Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 385. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 5. Juni 1889.

Der Trinkspruch des Selbstherrschers.

In früheren Zeiten hat man mit Spannung den Worten gelauscht, welche der dritte Napoleon bei seinen Neujahrsempfängen zu sprechen gewohnt war. Nicht selten auch hat man mit großer Erwartung den Enthüllungen entgegengesehen, welche englische Premierminister bei der Einführung des Lordmayors von London machen würden. Aber weder die Ansprachen an der Seine noch diejenige bei dem Fischessen in der City haben so andauernd das Erstaunen der civilisirten Welt erregt, wie der jüngste Trinkspruch des Selbstherrschers aller Reußen auf seinen Gastfreund von Montenegro. Man hat bisher nicht gewußt, daß der Herrscher jenes kleinen Landes, in welchem Spucknapf und Taschentuch noch unbekannte Begriffe sind und der Hammeldiebstahl als die vornehmste und einträglichste Quelle des Erwerbes geachtet wird, von dem großen Zaren des Reiches, in welchem die Sonne kaum untergeht, der Versicherung gewürdigt werden könne, der „einzige treue und aufrichtige Freund Rußlands" zu sein und zu heißen. Mit Bewunderung blickt man heute auf jenen Fürsten, der seit langen Jahren von Rußland Sold zu empfangen gewohnt ist und in dem Rufe stand, sich wenig zu bekümmern, falls auf den Goldstücken in seiner Tasche statt des Bildes des Selbstherrschers aller Reußen etwa dasjenige des Kaisers Franz Josef geprägt sei. Um so verwunderlicher erscheint es, daß gegenwärtig der weiße Zar diesen Fürsten als seinen einzigen treuen und aufrichtigen Freund feiert, da doch Fürst Nicolaus sich seine Freundschaft immer in baarem Gelde hat bezahlen lassen. Er mag ein getreuer Diener und Satrap erscheinen; als Freund pflegt man einen Mann kaum gelten zu lassen, der für seine Freundschaft Geld nicht nur erwartet, sondern auch annimmt.

Indessen ob der Fürst von Montenegro dieser Auszeichnung des Zaren würdig sei oder nicht, wird die civilisirte Welt kalt lassen. In diesem Freundschaftsbunde zwischen Rußland und Montenegro spielt die entscheidende Rolle das Zarenreich. Wenn aber Kaiser Alexander in dem tiefen Verdruß seiner Seele eine geschichtlich und politisch ziemlich richtige Thatsache offen ausspricht und nach allen Richtungen der Windrose melden läßt, so ist es nicht leicht, den tieferen Sinn eines solchen Ereignisses zu ergründen. Was wollte der Zar den Völkern kund und zu wissen thun, als er nicht nur bei dem perlenden Weine den Fürsten Nicolaus als seinen einzigen treuen und aufrichtigen Freund bezeichnete, sondern auch diese Erklärung durch sein amtliches Blatt verbreiten und nach den fremden Residenzen melden ließ? Sollte dieser Trinkspruch eine Mahnung an Fürsten sein, welche sich um die Gunst des Zaren bewerben könnten, eine Mahnung, wie sie etwa über Dante's Hölle steht: „Lasset die Hoffnung draußen, die ihr hier eintretet"? Es hat einst Herrscher gegeben, welche bisweilen um die russische Freundschaft förmlich buhlten. Es giebt auch im deutschen Reiche noch etliche Gruppen, welche von Sehnsucht nach der russischen Erbfreundschaft verzehrt werden, weil ihrer politischen Weisheit letzter Schluß Sibirien und die Knute ist. Es giebt auch in Oesterreich noch einflußreiche Staatsmänner, welche verlangen, von dem Bündniß zwischen Deutschland und Italien erlöst und von den starken Armen des weißen Zaren umschlungen zu werden. Ihnen hat der Zar einen erfreulich deutlichen Wink gegeben, indem er nicht nur diese Liebesbetheuerungen zurückgewiesen, sondern auch jede Hoffnung ertödtet hat, als könne man sein Vertrauen erwerben, wenn man nicht innerhalb der schwarzen Berge weilt.

Diese Lehre ist von Bedeutung für nicht wenige Staaten. Haben sich doch gerade in der jüngsten Zeit am Balkan, wo das Herz des Zaren zu weilen pflegt, folgenschwere Ereignisse abgespielt. In Rumänien ist heute ein Ministerium am Ruder, welches ganz nach russischer Pfeife tanzt. In Belgrad hat die Abdankung König Milans ihre weiteren Kreise gezogen. Diejenige Partei, welche Oesterreich zuneigte, wird rechtlos und mundtodt gemacht. Ihre Führer werden angegriffen, vergewaltigt und eingesperrt. Wie ein Herrscher dieser Welt ist der frühere Metropolit Michael eingezogen, von fünftausend Fackelträgern gegrüßt. Wer ist Michael? Ein Werkzeug in der Hand des Moskowiterthums. Man ist heute in Oesterreich entrüstet über die Wendung, welche die Dinge in Serbien nehmen. Als ob nicht jeder Beobachter der Verhältnisse diese Entwickelung voraussehen mußte! Und doch, wiewohl die Serben und die Rumänen sich alle Mühe geben, dem Zaren zu gefallen, hat er ihnen jetzt vernehmlich zugerufen, daß er an ihre Freundschaft nicht glaube und daß sein einziger wahrer und aufrichtiger Freund Fürst Nicolaus von Montenegro sei. Montenegro also gehört die Zukunft des Orients. Hier soll die Wiege des einstigen Vasallenstaates des Zarenreiches stehen, in welchen Serbien wie Bulgarien, wie Rumänien aufzugehen berufen sind. Wenn man am Balkan noch eine Spur von Verständniß für die Worte des Selbstherrschers hat, so wird man wissen, daß derselbe von der Selbstständigkeit der Balkanvölker nichts wissen will, daß er nur diejenigen Fürsten anerkennt, welche sich zu willenlosen Satrapen des Moskowiterthums machen.

Aber auch außerhalb des Orients sind die Worte des Zaren mit Staunen vernommen worden. In Paris herrscht Heulen und Zähneklappern. Der Zar, den man in allen Tonarten gefeiert hat, der Selbstherrscher, vor dem sich selbst die radicalen Republikaner, wie Floquet, anbetend zu Boden geworfen haben, er versetzt den Franzosen einen Fußtritt, indem er ihre Freundschaft als falsch und heuchlerisch abthut. Er hat nicht Unrecht, der Tafelredner von Peterhof. Die Ehe zwischen Rußland und Frankreich kann höchstens eine kühle Vernunftehe sein, eine Ehe, für welche nicht das katholische Gesetz gilt, daß sie keiner Scheidung unterworfen sei. Der erste Napoleon hat einst gesagt, am Ende des Jahrhunderts werde Europa republikanisch oder kosakisch sein. Heute scheint es, als ob Republik und Kosakenthum sich verbrüdern wollten. Indessen der Zar hat keinen Zweifel gelassen, daß er die Beweggründe dieses Sehnens durchschaute. Er selbst macht auch kein Hehl daraus, daß er, der einzige Despot unter den europäischen Herrschern, keineswegs für republikanische Einrichtungen schwärme. Wenn freilich die Franzosen ob dieser Absage den Muth sinken lassen, so befinden sie sich auf einem Abwege. Der Zar hat gesprochen; aber seine Politik wird nicht lediglich von platonischen Freundschaften geleitet. Kommt es einmal zu der Auseinandersetzung mit Frankreich, dann wird zweifelsohne das Zarenthum dem Lande der Revolution seine Dienste leisten. An dieser Thatsache ändert der Trinkspruch des Zaren nichts. Er besagt höchstens, daß Rußland sich um die ganze Welt nicht zu kümmern brauche, außer um den Fürsten von Montenegro. Und der Trinkspruch besagt des Weiteren, daß Rußland weit entfernt ist, irgend welchen Versicherungen der Freundschaft und Friedensliebe zu trauen, sondern sich vielmehr gründlich vorbereitet, um jeder Freundschaft entbehren zu können. Der Toast des Zaren ist thatsächlich eine Herausforderung an Europa. Er wird vermuthlich einstweilen ohne Folge bleiben. Indessen, es ist immer gut, wenn in einem Augenblicke, da die Völker sorglos zu werden geneigt schienen, durch einen Blitz die Situation erhellt wird.

Deutschland.

≅ **Berlin,** 3. Juni. [Die Straßburger Reise.] Die Gerüchte über die Straßburger Reisepläne am Ende der italienischen Festtage Berlins waren nachgerade zur Ruhe gekommen, um jetzt in anscheinend officiösen Correspondenzen, welche zwar „aus dem Reichslande" datirt, vermuthlich aber in Berlin geschrieben sind, wieder aufgenommen zu werden. Man bestreitet nicht mehr den Plan an sich; denn allerdings ist es unleugbare Thatsache, daß der Besuch des Kaisers wie des Königs von Italien in Straßburg amtlich angemeldet war. Aber man versucht jetzt, „hohe militärische Kreise" für den Zwischenfall verantwortlich zu machen. General von Heuduck, der den Ehrendienst bei König Humbert hatte, werde „für seine Wünsche" gewiß die Unterstützung des Kriegsministers von Verdy gefunden haben. Diese Darstellung läßt sich einstweilen nicht controliren, da die genannten Generale schwerlich selbst das Wort ergreifen werden. Inzwischen unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß Generale nicht Anordnungen über die Versendung der Equipagen des Kaisers treffen konnten. Das gehört nicht zu ihrem Ressort. Unter „hohen militärischen Kreisen" pflegt man in neuerer Zeit in officiösen Kundgebungen gemeinhin den Generalstabschef Grafen Waldersee zu verstehen. Es fehlt daher auch nicht an Anzeichen, daß man auch in diesem Falle die Aufmerksamkeit auf diesen General lenken möchte. Uebrigens ist es ziemlich gleichgiltig, wer den Plan zuerst ersonnen haben mag. Gegen den General von Verdy Stimmung zu machen, wird nicht leicht gelingen. Jedenfalls war es nicht Sache der Generale, sondern des Oberhofmarschallamtes, sich mit dem verantwortlichen Träger der Politik bezüglich der Reise ins Einvernehmen zu setzen. Diese politische Stelle hatte Bedenken gegen die Reise, und deshalb ist sie unterblieben. Nachträglich aber hält man für angemessen, von allerlei „Disharmonien" zwischen den militärischen Behörden und dem Statthalter in Straßburg zu erzählen. Man sei gewohnt, den commandirenden General als ersten Mann der Provinz zu betrachten; in Straßburg mögen daher „Rücksichten auf einen Statthalter des Kaisers" mitunter „den Militärs schwer fallen". Die militärischen Interessen seien allerdings von besonderer Wichtigkeit, aber in normalen Zeiten könne doch das Land nicht von militärischen Gesichtspunkten aus regiert werden. Ob ernste Conflicte zwischen dem General von Heuduck und dem Fürsten Hohenlohe bestanden haben oder bestehen, ist unbekannt. Von Zeit zu Zeit verlautet allerdings, der General werde demnächst seinen Abschied nehmen. Aber auch von dem Statthalter heißt es in gemessenen Zwischenräumen, daß er aus dem Dienst scheiden wolle. Vielleicht wird hier nur ein Manöver eingeleitet, dessen Ziel noch nicht recht zu erkennen ist. Will man vielleicht den Fürsten Hohenlohe durch die Aufbauschung von „Frictionen" freundlichst einladen, seinen Platz zu räumen? Man hat hin und wieder gesagt, Graf Waldersee solle Statthalter der Reichslande werden. Indessen ist wohl nur der Wunsch der Vater des Gedankens gewesen. Schwerlich wird der Generalstabschef seine Stellung an der Spitze der Armee und in der Umgebung des Kaisers aufgeben, um fern von Berlin ein Amt zu bekleiden, selbst wenn er gleich dem Freiherrn von Manteuffel das höchste Civilamt mit dem höchsten Militäramt der Reichslande verbinden dürfte. Immerhin wird es gut sein, diesen Minengängen rechtzeitig zu folgen. Vielleicht trägt der Straßburger Reiseplan noch Früchte, welche man in den Berliner Festtagen nicht vorausgesehen hatte.

[Die Kreissynode Berlin I] begann am Montag ihre 26. Versammlung. Zur Verhandlung kam u. A. der Bericht des Vorsitzenden Superintendenten Kreibig über die kirchlichen und sittlichen Zustände der Gemeinden des Synodalkreises. Der Bericht schildert unter ziffernmäßigen Belägen den noch immer bestehenden, ja stetig wachsenden Nothstand in den riesigen Peripherie-Gemeinden der deutschen Reichshauptstadt. Für die Linderung der Nothstände bleibe als dauerndes „ceterum censeo" die Forderung nach neuen Gotteshäusern bestehen, so lange, bis die Frage ihre gehörige Antwort erhalten habe. Das beständige Wachsthum der großen Parochien durch die Neu-Anlage von Stadttheilen lasse die Forderung nach neuen Kirchen immer dringender erscheinen. Berlin gleiche einem gewaltigen Riesenleib, dessen stattliches und mächtiges Haupt im Westen liege, dessen Centrum den Handel und Umsatz und die Industrie berge und dessen Extremitäten im Norden, Süden und Osten die Organe der materiellen Arbeit umfaßten. Aber diese Gliederung des Riesenleibes stehe nicht in organischem Zusammenhange, sondern sei nichts anderes, als ein Conglomerat verschiedener von einander unabhängiger Theile. Auf das sittliche Leben in den Gemeinden des Synodalkreises überleitend, giebt der Redner in persönlicher Betrachtung seiner Meinung über den Werth der Vereinsthätigkeit Ausdruck. Die Erfolge der christlichen Vereinsthätigkeit werden häufig überschätzt und als Triebfeder für dieselbe spreche bei einem nicht geringen Theile eine gewisse Selbstgefälligkeit mit, ein gewisser Egoismus. Auch entsprächen die wirklichen Leistungen nicht immer den schönfärberischen Jahresberichten, sondern ständen oft weit dahinter zurück. Kleinere Streitigkeiten und Cliquenwesen störten die Erfolge, durch das viele Besuchen von Theaterabenden würde bisweilen das häusliche Leben beeinträchtigt, und die Vertiefung des Familienlebens mit dem kirchlichen Leben leide darunter. Es würde sich empfehlen und müsse vor allem angestrebt werden, daß in jeder Gemeinde Berlins ein Haus errichtet werde, wo die Fäden der gesammten Vereinsthätigkeit zusammenträfen. Gegenüber der Größe des Nothstandes in den Riesengemeinden sei aber niemals eine wirkliche Abhilfe von der Vereinsthätigkeit zu erwarten, sie wirke etwa wie ein Tropfen auf einen heißen Stein. Zur Erzielung einer durchgreifenden Abhilfe sei die Organisation der bestehenden und die Gründung neuer Gemeinden das einzig sichere Mittel, und wo der Staat mit seiner Unterstützung nicht weiter helfen könne, da möge man zur Selbsthilfe greifen, da möchten die reichen Gemeinden Berlins ihren armen Schwestern beispringen. (Beifall und zweifelnde Rufe). Zum Schlusse geht der Vorsitzende auf die Einzelberichte der verschiedenen Gemeinden der Diöcese ein und kommt zu der Ansicht, daß das kirchliche Leben im großen Ganzen fortgeschritten sei, denn die Zahl der Taufen, Trauungen, Confirmanden, Communicanden, der Beerdigungen unter Beistand des Geistlichen sei gewachsen, und für die gemischten Ehepaare sei sowohl in dem Synodalkreise, wie wohl überhaupt in Berlin das maßgebende Moment bei der Kindererziehung, dieselben in die Segnungen der evangelischen Kirche einzuführen. — Also, so recapitulirte Superintendent Kreibig seine Vorschläge zur Linderung der kirchlichen Nothstände: Theilung der Massengemeinden und organische Gliederung der Einzelgemeinden, kurz gesagt: Neueinrichtung von Parochien.

Bei der Besprechung giebt Prediger Lic. Weser zu bedenken, daß die Meinung des Vorsitzenden über die Mischehen keine durchaus begründete sei, und stellt den Antrag, daß die Gemeinde-Kirchenräthe in ihren Berichten auf die confessionellen Verhältnisse zwischen gemischten Paaren und auf die kirchliche Art der Erziehung der Kinder mehr Rücksicht nehmen möchten. Der Antrag wird angenommen. Zu der Begräbnißfrage fordert Synodale Dr. Irmer die Betheiligung der Geistlichen von Amtswegen, was Angesichts der Stolgebühren eine berechtigte Forderung sei. Der Möglichkeit der Durchführung dieser Forderung wird widersprochen, doch hält General-Superintendent Brückner diese Forderung weder für unberechtigt, noch für unerfüllbar; man solle nur mehr Geistliche anstellen! Es gehöre die Linderung dieses Nothstandes eben auch in das allgemeine Gebiet kirchlicher Fürsorge. Bei allen noch bestehenden großen Uebelständen sei doch gegen früher ein entschiedener Fortschritt zu verzeichnen; derselbe würde noch größer sein, wenn der Gang der Verhandlungen nicht ein so „unsäglich langsamer" wäre. Ihm sei im Anfang des Jahres der Auftrag geworden, eine Uebersicht der nothwendigsten Forderungen zur Abhilfe der kirchlichen Nothstände aufzustellen. Er habe das alsbald gethan und den Bau von zunächst 13 Kirchen in den nächsten drei Jahren verlangt, jede zu 500 000 M., was auf jedes Jahr 2 200 000 M. und zusammen 6 600 000 M. ausmache, doch keine so große Summe. Man habe sich denn auch an maßgebender Stelle mit dem Gedanken getragen, zunächst 4½ Millionen dazu zu bewilligen, aber bis heute — im Monat Juni, sei noch nichts Ernstliches weiter in der Sache zu merken. Eine weitere Discussion findet nicht statt.

[Beleidigung der Kaiserin-Wittwe Augusta.] Die erste Strafkammer des Landgerichts I Berlin verhandelte am Montag gegen den Fabrikanten Karl Hellwig, welcher der Beleidigung der Kaiserin-Wittwe Augusta angeklagt war und durch die Beweisaufnahme überführt wurde. Wie aus der Urtheilsverkündigung zu entnehmen war, ist der Angeklagte bereits wegen Majestätsbeleidigung verurtheilt worden, ihm ist aber der Amnestieerlaß zu Gute gekommen, so daß er frei ausging. Nach seiner Verurtheilung hatte er das Erkenntniß in einem Schankgeschäft öffentlich vorgelesen und daran kritisirende Bemerkungen geknüpft. In empörender Weise hat er sich aber über die Kaiserin-Wittwe Augusta ausgelassen, so daß sich der Gerichtshof bestimmt sah, auf eine Gefängnißstrafe von 2½ Jahren zu erkennen. Von der Untersuchungshaft wurde dem Angeklagten nichts angerechnet.

[König Humbert] hat, wie italienische Blätter berichten, seiner Gemahlin, der Königin Margherita, eine ganze Sammlung von mehr oder minder kostbaren Gegenständen aus Potsdam mitgebracht, die Kaiser Friedrich bei Lebzeiten benutzt hat. Einen Theil davon habe Kaiser Wilhelm seinem Gastfreund gestiftet, der andere stamme von der Kaiserin Friedrich. Auch habe der König mehrere frische Blätter von einem Baume mitgebracht, den Kaiser Friedrich als Kronprinz gepflanzt hat.

[Einen Aufruf zur Beschickung des Pariser Arbeiter-Congresses] veröffentlicht das „Berliner Volksblatt". Für die socialdemokratische Arbeiterpartei Deutschlands haben unterzeichnet: Bebel, Dietz, Frohme, Grillenberger, Harm, Kühn, Liebknecht, Meister, Sabor, Singer, Schumacher, sämmtlich Mitglieder des Reichstages.

[Proceß Carstenn.] Vor dem Kammergericht (8. Civilsenat) gelangte am Montag in vierter Instanz der bekannte große Proceß des Herrn v. Carstenn (Lichterfelde) gegen den Reichsmilitärfiscus zur Verhandlung. Herr v. C. war in zwei Instanzen mit seinem Anspruche, daß ihm, weil er in Dürftigkeit gerathen, auf Grund des § 1123 A. L.-R. (Th. I Tit. 11) der Fiscus jährlich Sechs vom Hundert des Werthes des für die Cadettenanstalt in Lichterfelde geschenkten Terrains als Competenz zahlen solle, unter der Annahme abgewiesen worden, daß es sich damals nicht um eine reine Schenkung an den Fiscus, sondern auch um Gegenleistungen des letzteren durch den Bau der Cadettenanstalt u. a. m. gehandelt, daß also ein egoistisches Motiv bei Herrn v. C. bestanden und es sich alles in allem um eine sog. „donatio sub modo" gehandelt habe, bezüglich deren der erwähnte Paragraph des A. L.-R. nicht in Betracht komme. Das Reichsgericht hob nun auf die Revision des Herrn v. C., worin er ausführte, daß die ihm beigemessenen egoistischen Zwecke nicht zu Bestandtheilen des vorliegenden Rechtsgeschäfts gemacht seien und daher bei dessen rechtlicher Beurtheilung außer Betracht zu bleiben haben, die Vorentscheidung auf und wies unter Anerkennung der Richtigkeit jenes Gesichtspunktes die Sache behufs weiterer Feststellung über die thatsächlichen Voraussetzungen des erhobenen Anspruchs, namentlich auch über die behauptete Dürftigkeit, an das Kammergericht zurück. — Rechtsanwalt Dr. Goldschmidt, als Vertreter des im heutigen Audienztermin persönlich erschienenen Herrn v. C., legte in Bezug auf die Dürftigkeit des Letzteren eine überaus große Menge von Privat- und behördlichen Attesten vor, woraus in der That hervorging, daß Herr von C., der im Jahre 1868 mit drei Millionen nach Berlin gekommen war, Alles verloren und noch eine große Schuldenlast hat, im Uebrigen aber nebst seiner Famile nur von Unterstützungen edelmüthiger Verwandten und Freunde existirt. In Bezug auf den Werth des Terrains stellte Dr. Goldschmidt dem Gerichtshof anheim, entweder die Verhältnisse von 1871 (zur Zeit der Schenkung) oder die jetzigen in Betracht zu nehmen. Justizrath Stubenrauch als Vertreter des Fiscus bestritt demgegenüber das Vorhandensein einer Dürftigkeit im Sinne des Landsrechts, da Herr v. C. 1885 thatsächlich dem Fiscus für dessen am Hippodrom belegenes Terrain 3 Millionen Mark geboten habe. Wem, wenn auch im Wege des Credits, noch solche Summen zur Disposition gestellt würden, könne nicht als arm gelten. Eventuell, falls nämlich Beweis erhoben werden sollte, beantrage der Fiscus nochmalige Verweisung der Sache in die erste Instanz. Dr. Goldschmidt gab die Richtigkeit des erwähnten Angebots zu, führte aber dann aus, daß letzteres nur Namens eines Consortiums geschehen sei, welches bei Acceptirung des betreffenden Angebots nicht das geringste Risico gehabt hätte, daß hiernach also die für die Vermögenslage des Herrn v. C. gezogene Schlußfolgerung ganz unzutreffend sei. Der Gerichtshof trat nach längeren Plaidoyers der gegnerischen Rechtsanwälte in Berathung und verkündete dann, daß die Entscheidung am 13. d. M. publicirt werden solle.

[Zur Arbeiterbewegung in Westfalen.] Der Bergarbeiter Siegel, eines der Mitglieder der vom Kaiser empfangenen Arbeiterdeputation, veröffentlicht in der „Tremonia" folgende Erklärung: „Als ich gestern Morgen zur Zeche „Zollern" bei Marten ging, um die Arbeit wieder aufzunehmen, wurde ich vom Markencontroleur zum Betriebsführer Thüner geschickt, um mich dort zu melden. Derselbe sagte mir, daß in der Kaue von der Direction angeschlagen sei, daß der, welcher bis zum 30. Mai die Arbeit nicht wieder aufgenommen habe, seine Abkehr erhalte. Ich sei nicht am 30. Mai angefahren, folglich könne ich gleich meine Abkehr mitnehmen. Meine Einwendung, daß am 30. Mai, dem Himmelfahrtstage, überhaupt nicht angefahren sei und auch ich also an diesem Tage nicht hätte anfahren können, blieb fruchtlos. Ich bin also ohne mein Verschulden gemaßregelt. Wie mir, ist es schon am Montag auf Zeche „Zollern" den drei Deputirten der Belegschaft und anderen Kameraden ergangen. Es genügt, dieses Verfahren zunächst der Oeffentlichkeit zu übergeben, damit dieselbe beurtheilen kann, was auf die Versprechungen unserer Zechenverwaltungen zu geben ist. Alles Weitere wird sich finden. Dorstfeld, 1. Juni. Aug. Siegel."

[Militär-Wochenblatt.] von John, Oberst und Commandeur des Husaren-Regiments von Schill (1. Schlesisches) Nr. 4, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension und der Regts.-Uniform zur Disp. gestellt. Lambert, Oberst z. D., unter Entbindung von der Stellung als Commandeur des Landw.-Bez. II Breslau, mit seiner

Pension und der Uniform des Magdeburg. Füs.-Regts. Nr. 36, der Abschied bewilligt. v. Studnitz, Sec.-Lt. à la suite des Leib-Kür.-Regts. Großer Kurfürst (Schles.) Nr. 1, ausgeschieden und zu den Reserve-Offizieren des Regiments übergetreten. v. Loeben, Oberst und Commandeur des Inf.-Regts. Graf Bülow von Dennewitz (6. Westfäl.) Nr. 55, als Gen.-Major mit Pension, v. Laer, Major von demselben Regiment, als Oberstlt. mit Pension und der Regts.-Uniform, der Abschied bewilligt. v. Lettow-Vorbeck, Oberst und Commandeur des Inf.-Regts. Herzog Ferdinand von Braunschweig (8. Westfäl.) Nr. 57, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension und der Regts.-Uniform zur Disp. gestellt. v. Rohr, Major und etatsmäßiger Stabsoffizier des 1. Großherzogl. Mecklenburg. Drag.-Regts. Nr. 17, mit Pension und der Uniform des Drag.-Regts. Prinz Albrecht von Preußen (Litthau.) Nr. 1, der Abschied bewilligt. v. Matthiessen, Major z. D., unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Großherzogl. Mecklenburg. Gren.-Regts. Nr. 89, von der Stellung als Commandeur des Landw.-Bezirks Schwerin entbunden. von der Mülbe, Gen.-Major von der Armee, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension zur Disp. gestellt. v. Witzleben, Major und Abtheil.-Commandeur vom Feld-Art.-Regt. von Schornhorst (1. Hannov.) Nr. 10, mit Pension und der Uniform des 1. Garde-Feld-Art.-Regts., Vincenz, Oberst z. D., zuletzt Inspecteur der 5. Festungs-Insp., mit seiner Pension und der Erlaubniß zum ferneren Anlegen der bisher getragenen Uniform des Ingen.-Corps, der Abschied bewilligt. Busse, Major aggreg. dem Inf.-Regt. Nr. 131, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Regts.-Uniform der Abschied bewilligt. Hollenberg, Hauptm. und Comp.-Chef vom Inf.-Regt. Nr. 132, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension und der Regts.-Uniform zur Disp. gestellt. v. Holly und Ponientzietz, Oberst und Commandeur der Haupt-Cadettenanstalt, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension und seiner bisher. Unif. zur Disp. gestellt. Runge, Hauptm. von der 2. Ingen.-Insp., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, als Major mit Pension und der Uniform des Pion.-Bats. Nr. 16 zur Disposition gestellt. Betzhold, Major von der 4. Ingen.-Insp., mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Uniform des Hess. Pion.-Bats. Nr. 11, Kaulhausen, Major und Commandeur des Rhein. Train-Bats. Nr. 8, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Uniform des 2. Pomm. Ulan.-Regts. Nr. 9, v. Regelein, Major und Commandeur des Train-Bats. Nr. 15, mit Pension und der Unif. des Oldenburg. Drag.-Regts. Nr. 19, Graf v. Hessenstein, Major von der 7. Gend.-Brig., mit Pension und der Unif. des 2. Garde-Regts. z. F. der Abschied bewilligt.

***Berlin,** 2. Juni. [Berliner Neuigkeiten.] Beim Besuche der Militär-Turnanstalt sah der Kaiser einige Offiziere das Zweiradfahren üben und bemerkte dazu, er würde sich freuen, wenn das Radfahren von den Offizieren mehr betrieben würde als bisher. — Die 10000. Fernsprechleitung ist am 1. Juni in Berlin fertig gestellt worden. Die Beamten des Fernsprechwesens feierten das Ereigniß durch ein Festmahl im Grunewald.

Oesterreich-Ungarn.

x. Wien, 3. Juni. [Die Vertrauensmännerversammlung der Deutschen in Böhmen. — Zur bevorstehenden Wahlcampagne.] Die Czechen werden im böhmischen Landtag wieder ganz unter sich sein. Die Vollversammlung der Vertrauensmänner der Deutschen in Böhmen, die gestern unter dem Vorsitze Dr. Schmaykals in Prag abgehalten wurde, hat den einmüthigen Beschluß gefaßt, in die bevorstehende Landtagswahlcampagne wieder unter der Parole der Abstinenz vom Landtage einzutreten. Die Vertrauensmännerversammlung sprach nämlich in einer Resolution die Erwartung aus, daß die neu zu wählenden deutschen Landtagsabgeordneten — angesichts der seit dem Austritte der Deutschen im December 1886 unveränderten Lage und angesichts der Erfolglosigkeit der Verhandlungen über die Anerkennung der Forderungen der Deutschen — nur dann wieder an den Verhandlungen der Landtage theilnehmen werden, wenn ihnen ausreichende Bürgschaften für die Erfüllung der Forderungen des deutschen Volkes in Böhmen geboten würden. Die Resolution enthält ferner einen deutlichen Seitenhieb auf die leider auch in vereinzelten Wahlbezirken unter der Flagge des „unverfälschten Deutschthums“ zu Tage tretenden antisemitischen Strömungen, indem sie erklärt, nur in der unerschütterlichen Einigkeit des deutschen Volkes in Böhmen liege eine Gewähr für die Geltendmachung seiner nationalen Interessen und seiner politischen Stellung, „daher alle Bestrebungen, welche, unter was immer für Vorgeben, Unfrieden in der Bevölkerung säen und die einheitliche Parteiorganisation durchbrechen wollen“, zu verwerfen seien. In der Begründungsrede, welche Dr. von Plener zu dieser Resolution hielt, verwies er darauf, daß die mäßigen und durchführbaren Forderungen bezüglich der nationalen Abgrenzung des deutschen Sprachgebiets auf czechischer Seite keinerlei Entgegenkommen gefunden haben. Er hob hervor, daß es sich nicht blos darum handle, daß die Eingeborenen des deutschen Landestheiles von der Erlangung von Richterstellen nicht ausgeschlossen werden (was sie thatsächlich sind, wenn die Consequenzen der utraquistischen Sprachenverordnung überall gezogen werden), sondern in erster Linie um die Erhaltung des nationalen Charakters der deutschen Gebiete überhaupt. Nach Recapitulirung der bekannten Forderungen im Einzelnen, welche die gesetzliche Anerkennung eines geschlossenen deutschen Sprachgebietes bezwecken, kam Herr v. Plener zu dem Schlusse, daß an diesen Forderungen gerade wegen ihrer Mäßigkeit umsomehr festgehalten werden müsse. Und der Ausdruck dieser Festigkeit ist das Fernbleiben der Abgeordneten vom Landtage, bis diese Forderungen in der Hauptsache gewährt werden. Indem er die Nothwendigkeit der Einigkeit der Partei besprach, äußerte sich Herr v. Plener über den Antisemitismus in folgender bemerkenswerthen Weise: Auch die antisemitische Bewegung ist eine solche Gefahr (für die Einigkeit). Diese Bewegung erregt nur sociale Verbitterung, praktisch werden diese radicalen Bestrebungen ihre eigentlichen Ziele niemals erreichen, wohl aber nützen sie der Reaction. Sie lenken die Aufmerksamkeit der Bevölkerung von großen politischen Dingen, von dem Kampfe ab, den wir mit der Regierung um den Charakter und die Zukunft Oesterreichs führen. Die Clericalen hätten den Vorstoß gegen die moderne Schule nicht gewagt, wenn nicht durch die radicalen Agitationen Mißtrauen gegen die deutschliberale Partei und gegen liberale Grundsätze überhaupt gesäet worden wäre.“ — Gleich der Resolution wurde sodann auch der an das deutsche Volk in Böhmen gerichtete Wahlaufruf einstimmig angenommen. Auch konnte die Versammlung nicht auseinandergehen, ohne eine Resolution zu beschließen, in der das unverbrüchliche Festhalten an den Grundsätzen des Reichsvolksschulgesetzes gelobt und die Hoffnung ausgedrückt wird, daß die Abgeordneten den Kampf für die Schule mit unerschütterlicher Ausdauer und Zähigkeit führen und nöthigenfalls „auch die schärfsten Mittel der Abwehr, welche dem Volksvertreter zur Verfügung stehen, ungescheut zur Anwendung bringen werden“. — Nach dem Verlaufe, den die Vertrauensmännerversammlung genommen und nach der unter den Deutschen Böhmens herrschenden Stimmung zu urtheilen, ist kein Zweifel darüber zulässig, daß nur Candidaten, die sich zur Abstinenz bekennen, gewählt werden und daß keiner der Gewählten in den Landtag eintreten wird. Je ruhiger und friedlicher daher aller Voraussicht nach die bevorstehende Wahlcampagne in den deutschen Wahlbezirken verlaufen wird, desto heftiger und heißer wird es dagegen bei den Czechen zugehen. Fast überall stellen die Jungczechen den Altczechen Gegencandidaten gegenüber, sie haben auch die beste Aussicht, eine große Anzahl von Sitzen zu erobern und so im Landtage zu einer bedeutungsvolleren Stellung zu gelangen, als bisher. Nicht zum geringen Theile dürften die Jungczechen ihre voraussichtlichen Erfolge ihrer entschiedenen Stellungnahme gegen die confessionelle Schule zu verdanken haben. Das czechische Volk, zu seiner Ehre sei es gesagt, will ebensowenig als das deutsche von der Auslieferung der Schule an die Clericalen etwas wissen, und es war ein selbstmörderisches Beginnen, als sich Dr. Rieger mit seinem Heerbann im Reichsrathe den Liechtenstein'schen Forderungen gegenüber gar so connivent gezeigt hat. In nationaler Hinsicht können die Deutschen dem Ausgang des Streites zwischen Jung- und Alt-Czechen gleichmüthig entgegen sehen. Ob diese oder jene im Lande die Herrschaft an sich reißen, die nationale Gegnerschaft bleibt dieselbe. Nicht von der größeren oder geringeren Liebe der Czechen, nur von der zwingenden Macht der Thatsachen und von ihrer eigenen Festigkeit haben die Deutschen eine Aenderung der gegenwärtigen Zustände zu hoffen.

Prag, 2. Juni. [Verbot eines Massenausflugs nach Paris.] Von jungczechischer Seite war im Vorjahre die Idee angeregt worden, die Pariser Weltausstellung en masse zu beschicken und für die böhmische — richtiger gesagt czechische — Ausstellung die Herstellung eines eigenen Pavillons zu erwirken. Die Verwirklichung des Projectes scheiterte an der vollsten Theilnahmslosigkeit der czechischen Industriellen selbst und auch an der Weigerung des Pariser General-Directors der Ausstellung, Herrn Berger, den Czechen allein eine besondere Abtheilung anzuweisen. Nachdem diese geplante Demonstration ein so kolossales Fiasco gemacht, mußte eine andere incsenirt werden, und ein findiger Kopf verfiel auf die geniale Idee, die czechischen Turner („Sokolisten“) von den Pariser Turnern zu dem internationalen Wettturnen einladen zu lassen. Die Einladung traf denn auch richtig ein, und „Sokolisten“ aus dem ganzen Lande, sowie aus Mähren und Schlesien wurden zusammengetrommelt, um einen Massenausflug nach Paris zu arrangiren, unter Benützung der vorhandenen und gesammelten Reisefonds. Die deutschen Bahnverwaltungen konnten diesem czechisch-französischen Verbrüderungsfeste durchaus keinen Geschmack abgewinnen und lehnten jede Preisermäßigung für die Fahrt nach der französischen Hauptstadt rundweg ab. Die Verwaltung der österreichischen Staatsbahnen kam den „Sokolisten“ freundlicher entgegen und bewilligte dem Verbande, gleichwie dieselbe dies allen Vereinen gegenüber zu thun pflegt, die erbetene zulässige Preisermäßigung. Die Arrangeure, welche wollten, daß der Gesammtausflug in der Sokoltracht erfolge, hatten jedoch vergessen, daß nach dem Vereinsgesetze eine solche Massenreise in Uniform ins Ausland unzulässig erscheint. Nun waren sie nicht wenig überrascht, als in zwölfter Stunde ihnen durch die Polizeidirection ein Bescheid des Ministeriums des Innern zugestellt wurde, wonach der Massenausflug in Uniform untersagt wird.

[Die Flucht des Luftschiffers Wever.] Der Luftschiffer Adolph Wever, der, wie bereits berichtet, mit seiner Gattin am Sonnabend auf dem nicht gewöhnlichen Wege einer Luftballonreise aus Wien flüchtig wurde, ist mit seinem Ballon in Groß-Mannersdorf niedergekommen. Die Nachricht hiervon wurde durch eine Brieftaube nach Wien gebracht. Die Mittheilung rührte von einem Groß-Mannersdorfer Correspondenten des Wiener Brieftauben-Vereins her. Das Schreiben wurde der Polizei übergeben, welche das Gendarmerie-Postencommando in Herzogenburg auf telegraphischem Wege um die Anhaltung des Luftschiffers ersuchte. Wever und dessen Gattin wurden in Wels verhaftet. Der Luftschiffer hat von Herrn Weigl bei 2000 Fl. Vorschuß erhalten und auch verschiedene andere Personen um mehr oder minder große Beträge, die er angeblich zur Verfertigung eines Fallschirms verwenden wollte, geschädigt.

Frankreich.

[Wegen Verleumdung] ist die „Kölnische Zeitung“ in ihrem Verleger und Redacteur von der Pariser Strafkammer zu 600 Francs Geldbuße und 10000 Francs Schadensersatz in contumaciam verurtheilt worden, weil sie behauptet hatte, der Leiter der Pariser Bank, Joubert, habe 15 Millionen verloren und sei seinen Verpflichtungen nicht nachgekommen.

Belgien.

a. Brüssel, 2. Juni. [Die Folgen des Vertrauensvotums. — Neue Handelsverträge und die deutsch-englische Post. — Die Ausstände. — Beunruhigendes vom Congo.] Jeder Tag bringt neue Enthüllungen, die zeigen, welch' unwürdige Komödie die belgischen Minister in der Deputirtenkammer aufgeführt haben. Herr Beernaert, welcher den Unschuldigen spielte, hat, wie jetzt feststeht, schon längst mit dem Lockspitzel Pourbaix im Verkehr gestanden, und der Minister Devolder hat sich dazu hergegeben, sich von dem Spitzel alle Berichte in die Feder dictiren zu lassen. Nicht minder steht es heute fest, daß die Regierung bei allen Arbeiterunruhen die Hand im Spiele gehabt hat. Unter solchen Umständen ist es begreiflich, daß die mannhafte Rede, welche gestern Abend Advocat Janson als Candidat für die am 3. dieses Monats stattfindende Deputirtenwahl vor den Brüsseler Wählern gehalten hat, die begeistertste Zustimmung fand. Er führte aus, daß diese Wahl von der entscheidendsten Bedeutung sei, da sie ein Protest gegen das Ministerium und gegen die Kammermehrheit sein müsse. „Keine auch noch so starke parlamentarische Mehrheit besitzt die Macht, Minister, welche die Ehre des Landes compromittirt haben, für unschuldig zu erklären. Wissen Sie, was der Proceß in Mons bedeutet? Zweiundzwanzig Bürger waren mit Gefängniß bedroht. Um diese Anklage abzuweisen, bedurfte es dreiwöchentlicher angestrengter Debatten und der Mitwirkung der Presse, der volle Anerkennung gebührt.“ Herr Janson ging den ganzen Proceß durch, bewies die correcte Haltung des Chefs der öffentlichen Sicherheit, wie die volle Schuld der Minister, welche bei den Kammerverhandlungen ein Gewebe von Unrichtigkeiten zur Verschleierung der Wahrheit zum Besten gegeben haben. „Es ist unmöglich, daß sie die Minister des Königs, eines Edelmannes bleiben; sie gehören vor den Richter, vor den obersten Cassationshof.“ Das Land habe alle Erniedrigungen des clericalen Regiments, die Zerstörung des Volksschulwesens, das Scheitern aller Reformen, selbst der Landesvertheidigung geduldig hingenommen, aber — „Minister ersinnen im Bunde mit Spitzeln und Spionen ehrlose Anschläge — das ist zu viel der Schande“. Dieselben Aeußerungen und Urtheile giebt die Provinzialpresse wieder; auch in den Provinzen fordert man, wie es gestern die Brüsseler Studentenschaft gethan, die Absetzung der Minister. Auch die pomphaft angekündigte Aufhebung der Verwaltung der öffentlichen Sicherheit, an welche schon mit Rücksicht auf die Belgien den Nachbarländern gegenüber obliegenden Verpflichtungen ernsthaft gar nicht zu denken war, wird jetzt dahin erläutert, daß diese Verwaltung, nur um alle Conflicte zu vermeiden, ihre Unabhängigkeit verlieren und direct vom Ministerium abhängen soll. — Das belgische auswärtige Amt läßt schon jetzt die Entwürfe für die neuen Handelsverträge, welche mit Deutschland, Frankreich und anderen Mächten abzuschließen sind, durch besondere Commissionen feststellen. Die deutsche Post, welche der Linie Ostende-Dover entzogen worden war, soll ihr vom 1. Juli d. J. ab wieder übertragen werden, doch wird fortab die Einschiffung der Post durch deutsche Postbeamte, welche mit den deutschen Postwaggons bis Ostende gehen, überwacht werden. —

Zehntes Schlesisches Musik-Fest zu Görlitz.

Zweiter Tag.

Das zweite Festprogramm enthielt, ebenso wie das erste, nur zwei Namen, die aber zu einander in wesentlich anderem Verhältniß standen, als die des ersten Tages, Beethoven und Rheinberger! Genie und Routine! Mit diesen beiden Worten ist das Verhältniß der beiden Componisten zu einander präcis und erschöpfend dargelegt. Es hat zu allen Zeiten Componisten gegeben, die den Drang in sich fühlten, ohne Unterlaß zu schaffen, und die das rein Handwerksmäßige ihrer Kunst so völlig in sich aufgenommen hatten, daß sie im Stande waren, die complicirtesten Tonsätze in tadelloser Regelmäßigkeit gleichsam aus dem Aermel zu schütteln, denen aber nur das eine gefehlt hat, was sich durch Fleiß und Arbeit nicht aneignen läßt, jener göttliche Funke, der den starren Formeln Leben einhaucht und sie der wahren Kunst nutzbar macht. Ich möchte diese Art von Componisten nicht gerade nothwendige Uebel nennen, aber ich halte sie als ausfüllende Mittelglieder für die Entwickelung der Kunst durchaus unentbehrlich. Und wären sie auch nur deswegen da, daß man aus ihnen lernen könnte, wie das Geniale nicht aussieht, sie existiren nicht umsonst. Sie sind die Hintergründe, die geistig hervorragende Werke nicht entbehren können. Man nennt die Werke dieser Richtung Capellmeistermusik. Wer in der musikalischen Schule sein Pensum rite absolvirt hat und genügende Ausdauer besitzt, der kann es leicht dahin bringen, daß er ein fruchtbarer und sogar beliebter Tonsetzer wird. Wenn er nicht gar zu lange lebt, wird er sich diesen Namen auch conserviren; nach seinem Tode freilich hat Niemand mehr Veranlassung, sich mit seinem Nachruhm zu beschäftigen. Ein Platz im Conversationslexikon ist ihm gewiß, und damit ist die Angelegenheit erledigt.

Ist es nun durchaus nothwendig, daß solch' ephemere musikalische Celebritäten auf einem Musikfest großen Styles zu Worte kommen? Aus praktischen Gründen glaube ich, ja! Einmal ist es weder den Ausführenden noch den Zuhörenden möglich, drei Tage hintereinander nur geniale Musik zu verdauen, und dann hat der Lebende unter allen Umständen die Berechtigung, wenigstens gehört zu werden. Man kann ihn verurtheilen, aber man soll ihm wenigstens gestatten, sich zu rechtfertigen und für seine Existenz zu kämpfen. Gelingt ihm dies nicht, so hat man mindestens sein Gewissen salvirt und die Sache nimmt ihren natürlichen Lauf. — Rheinberger's „Christophorus“ ist Capellmeistermusik, und zwar gute und kalte Capellmeistermusik. Ueberall formelle Abrundung, geschickte und wirksame Instrumentation, reinlicher Satz, dann und wann ein Paar gelehrte contrapunktische Kunststückchen, hübsche Effecte und weiß Gott was noch Alles! Es klingt und hört sich ohne Anstrengung an, und wenn es zu Ende ist, geht man ruhig und ohne jede Aufregung nach Hause und freut sich, daß wieder einmal ein Concert überstanden ist. Eine regere, innigere Antheilnahme zeigt sich höchstens an den Stellen, wo ein Solist durch die Schönheit seines Organs oder durch geistig belebten Vortrag über die Schwächen der Composition hinweghilft. Neue musikalische Gedanken wird man vergebens suchen; anstatt ihrer stellt sich die Phrase als gefügiger Stellvertreter ein. Rheinberger hat in seinem Christophorus von der Berechtigung, mit der musikalischen Phrase zu operiren, ausgiebigen Gebrauch gemacht. Der Text zwang ihn auch dazu. Der größte Theil des Werkes ist Erzählung, leidlich versificirt und häufig zu Tonmalereien Veranlassung gebend. Eine Formel, die geschmeidig genug war, um sich den verschiedensten Stimmungen anzubequemen, war leicht zu finden. Rheinberger führt sie, musikalisch hübsch anständig aufgeputzt, gleich bei dem ersten Chor ein und hält sodann mit zäher Ausdauer daran fest. Wir hören sie so oft, daß wir uns daran gewöhnen und schließlich gar nicht mehr merken, wie inhaltslos sie ist. Zwischen diesen immer wiederkehrenden Chorformeln finden sich verschiedene niedlich und zierlich gearbeitete Sätzchen für Solostimmen, Frauenchor und Männerchor, die man, da sie anspruchslos und ohne Koketterie auftreten, mit ruhigem Behagen genießen kann. Nirgends Waghalsigkeiten, nirgends brüsques Heraustreten aus den gewohnten Geleisen. Selbst da, wo der Satan mit seiner höllischen Meute durch die Felder rast, hält sich die Musik von jeder hypergenialen Extravaganz frei und erhebt sich höchstens zu einem wohlanständigen Getöse, so daß unsere Nerven aus dem Conflict ohne Schädigung hervorgehen. Das Beste ist offenbar der Schlußchor. Hier ist es dem Componisten gelungen, nicht nur die Stimmung im Ganzen scharf und glücklich zu erfassen, sondern auch eine Menge interessanter Einzelheiten zu einem glänzenden und klangschönen Tongewebe zu vereinen.

Die Ausführung seitens des Chors war eine durchaus gelungene, es wurde nicht nur fest und sicher, sondern auch mit Wärme und sichtlicher Antheilnahme gesungen. Die Leistungen der Solisten standen nicht auf gleicher Höhe. Frau Joachim sang ihren kleinen Part tadellos und Frl. Leisinger excellirte namentlich in der Stelle „Holüber“ durch ein reizendes Piano und durch prächtige Schwelltöne. Herr Ernst schien etwas angegriffen. Die Stimme wollte nicht immer recht Stand halten. Herr Bulß entwickelte in der Partie des Riesen ungemein viel theatralischen Aplomb und ließ sich leider von seinem Eifer, Alles, auch das Unbedeutendste, hochdramatisch zu gestalten, so weit fortreißen, daß ihm das, was man Tact und Rhythmus nennt, vollständig abhanden kam. Das Orchester war in Folge dieser Willkürlichkeit wiederholt nahe daran, gründlich umzuwerfen, und Herr Deppe mußte all seine Geschicklichkeit einsetzen, um das Gleichgewicht zwischen Sänger und Orchester wieder herzustellen. — Ein Werk, wie Rheinberger's „Christophorus“ muß, da es sowohl allen Mitwirkenden wie den Zuhörern die weitgehendsten Concessionen macht, ansprechen und gefallen. So geschah es denn auch. Man hielt sich an die hübsche Schlußwirkung und ließ es an Beifall nicht fehlen.

Zwischen dem „Christophorus“ und der Neunten Sinfonie lag eine Pause von etwa einer Stunde. Sie war dringend nothwendig, einmal, um dem Publikum und den Ausführenden Zeit zu geben, für das neue Werk auch neue Kräfte zu sammeln, und dann, um die Eindrücke der Rheinberger'schen Tonmuse erst völlig los zu werden. Beethoven macht Niemandem Concessionen. Er macht es den Hörern oft recht schwer, ihm nahe zu treten; er sucht sich nicht sein Publikum, sondern will von ihm gesucht sein. Und nun gar erst die armen Sänger! Was er ihnen zumuthet, ist oft barbarisch und stimmruinirend, und doch wird gerade die Neunte Sinfonie stets mit einer Begeisterung gesungen, die am deutlichsten zeigt, daß der Geist doch über die Materie siegt. Für das Orchester ist die Neunte Sinfonie eine Aufgabe, die alle Kraft in Anspruch nimmt, und für den Dirigenten ein Prüfstein seines musikalischen Verständnisses und seiner directorialen Tüchtigkeit. Das Orchester war bis auf Kleinigkeiten, die ja immer vorkommen, mit dem Werke so vertraut und folgte den Intentionen des Dirigenten mit so glücklichem Anschmiegen, daß das Zuhören ein wahrer Genuß war. Man wird Herrn Deppe vielleicht nicht in allen und jeden Einzelheiten unbedingte Heeresfolge leisten können, man wird sich hier eine schärfere Nuancirung, dort eine freiere Auffassung der Tempi wünschen, und dergleichen mehr, aber man wird auch auf der anderen Seite anerkennen müssen, daß er sein Augenmerk nicht auf nebensächliches Herumgrübeln richtet, sondern das Ganze fest im Auge behält und einen gesunden Fluß anstrebt und erreicht. Herr Deppe vertieft sich wenig in minutiöse Details; er geht lieber, wie man zu sagen pflegt, aufs Ganze und übt dadurch eine unmittelbarere Wirkung auf die Hörer, als ein Dirigent, der sich allzu sehr ins Einzelne vertieft und darüber den Totaleindruck vergißt. Am meisten hat mich der erste Satz durch die Klar

Der Ausstand im Lütticher Kohlenbecken dauert fort. In einzelnen Gruben arbeiten die Bergleute wieder, in andern größtentheils noch nicht; in einigen ruht der Betrieb gänzlich. Dazu hat sich der Ausstand über die Kohlenwerke in Jemappe ausgedehnt. Die Arbeiter verhalten sich ruhig und bestehen auf der Forderung von mindestens 10 Procent Lohnerhöhung. Die Gendarmerie ist im ganzen Becken verstärkt worden, hat aber keinen Grund zum Einschreiten. — Eine sehr befremdliche Nachricht ist vom Congo eingetroffen. Major Parminter, der Director der Congogesellschaft, war in der Fallsstation und hat daselbst mit dem Araberhäuptlinge Tippoo-Tipp eine Begegnung gehabt. Der Araber, dessen Loyalität bisher die Congoregierung sehr lobte, fordert von dieser Regierung, da Deutschland die Einfuhr von Waffen und Munition an der Ostküste hindere, innerhalb 6 Monaten 200 Gewehre und Munition. Mit anderen Worten, Tippoo-Tipp will der Herr des Fallsgebietes bleiben; erhält er die Gewehre nicht, so betrachtet er sich nicht mehr als Beamter des Staates. Das heutige Organ der Congoregierung bestätigt, daß Major Parminter in der Fallsstation gewesen, schweigt aber im Uebrigen verdächtig. Dagegen meldet es, was die umlaufenden Gerüchte bestätigt, daß der bewährte Congoagent, Capitän Valcke, sich gestern über Lissabon „in besonderer Mission" nach dem Congo begeben hat. Das ist kein günstiges Zeichen.

Amerika.

[Von der Katastrophe in Johnstown] entwirft ein Telegramm des „New-York Herald" folgende Schilderung:

„Die dürftigen Details, soweit dieselben vorliegen, deuten an, daß eine Stadt von 25 000 Einwohnern thatsächlich aufgehört hat, zu bestehen und Tausende von Menschenleben verloren gegangen sind. Der mächtige Damm eines acht Meilen langen und drei Meilen breiten Bergsees barst Nachmittags 4 Uhr und die ganze furchtbare Wassermasse ergoß sich in einer unwiderstehlichen Lawine den Bergrücken hinab. Der See ist die Stätte eines alten Wasserbeckens, welches den Pennsylvanie-Canal speiste. Er ist das Eigenthum einer Anzahl reicher Leute in Pittsburg, welche einen Fischerei- und Jagd-Club bildeten und, er hieß früher der Conemaugh-See. Er liegt 200 bis 300 Fuß oberhalb des Niveaus von Johnstown und hat stellenweise eine Tiefe von 100 Fuß. Er enthielt mehr Wasser als irgend ein natürliches oder künstliches Becken in den Vereinigten Staaten (?). Der See war von einem 110 Fuß hohen, 700 bis 1000 Fuß langen und am unteren Ende 90 Fuß dicken Damm umsäumt. Der reißende Strom hatte 18 Meilen zurückgelegt und war 40 Fuß tief, als er sich über Johnstown ergoß. Auf seiner Wanderung nach Johnstown fegte er die Stadt South-Fork mit 500 Häusern und 2000 Einwohnern, Mineral-Point mit 800 Einwohnern, Covemaugh mit 2500 und Woodvale mit 2000 Menschen weg. Als er in das Thal hinab gelangte, klammerten sich Hunderte von Menschen an Bäume, auf denen sie bei der ersten Kunde von der nahenden Fluth eine Zuflucht gesucht hatten. Die Bäume wurden entwurzelt und mit den Menschen weggeführt. Johnstown ist eine volkreiche Stadt. Urplötzlich wurden Häuser, Fabriken und Brücken hinweggerissen und mit ihren Insassen in einem riesigen Chaos den wüthenden Strom hinabgetrieben. Binnen einer halben Stunde ragten nur noch zwei Dächer in der Stadt aus dem Wasser empor. Die Trümmer geriethen in Brand und die schwimmenden Flammen erleuchteten das verödete Thal. Die unglücklichen Einwohner wurden gezwungen, von den brennenden Flößen in den Strom zu springen und ihr Wehegeschrei, als sie alle Hoffnung aufgegeben, war fürchterlich. Die von den Gewässern fortgetriebenen Häuser thürmten sich an der Johnstown-Brücke in einer 3/4 Meilen langen und 40 Fuß hohen Masse auf. Diese Masse war in Brand gerathen, und was die Fluthen verschonte, fiel den Flammen zum Opfer. Die Strömung ist noch immer so reißend, daß, wer in dieselbe geräth, unrettbar verloren ist. Dutzende von Häusern, die Dächer mit Menschen besetzt, fahren pfeilschnell den Fluß hinab. In Caketown, einem Dorfe von mehreren hundert Einwohnern, stehen die Häuser gänzlich unter Wasser. Eine große Menge Gebäude in Blairsville sind überschwemmt und in der Nachbarschaft von Sang Hollow ist kaum ein Gebäude sichtbar. Eine erste Schätzung der verlorenen Menschenleben gab die Anzahl auf 1500 an; dieselbe ist jedoch zu niedrig gegriffen. Jeder Zugang zum Schauplatz der Katastrophe per Telegraph oder Eisenbahn ist infolge des dort jetzt wüthenden cyclonischen Sturmes abgeschnitten. Alle Telegraphendrähte und fast alle Brücken sind zerstört. Die bis jetzt eingegangenen Nachrichten kommen von den Flüchtlingen, welche die Flucht ergriffen, ehe die Brücken einstürzten. Das Geleise der Pennsylvanischen Eisenbahn ist an vielen Punkten beschädigt und zwischen Harrisburg und Pittsburg verkehren keine Züge. An der Erie-Eisenbahn ist die Lage der Dinge fast ebenso schlimm. Bis jetzt sind über 1100 Leichen geborgen worden. In der Stadt Johnstown sind nur 200 Häuser stehen geblieben. Das Wasser ist in den Hauptstraßen noch 30 Fuß tief. Die Gasröhren platzten und steckten die zertrümmerten Gebäude in Brand, neues Entsetzen verbreitend. Es ist unmöglich, die Plötzlichkeit, mit welcher die Katastrophe hereinbrach, zu schildern. In Conemaugh wurde wenige Minuten vor dem Eindringen der Gewässer ein warnendes Geräusch vernommen, aber es wurde irgend einer meteorologischen Störung zugeschrieben und es wurde kein Unheil erwartet. Viele der Unglücklichen wurden in die Mitte des Stromes geschleudert, ehe sie sich umdrehen konnten. In Niniveh sollen 75 Personen verbrannt sein."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 4. Juni.

Ueber die Fernsprechverbindung von Görlitz-Oberlausitz mit Berlin bezw. Dresden wird uns auf Grund zuverlässigster Auskunft mitgetheilt, daß die uns am Sonnabend aus Görlitz von unserem ?-Correspondenten telegraphirte Meldung von dem Beginne der Ausführung des Fernsprechnetzes Oberlausitz-Berlin-Dresden auf folgende Thatsachen zurückzuführen ist: Am 25. und 26. Mai war ein Beamter des Reichspostamts in Görlitz, aber nicht um dem Beginne der erwähnten Arbeiten beizuwohnen, sondern um Erhebungen darüber anzustellen, wie weit eine Fernsprechverbindung zwischen Görlitz-Oberlausitz-Liegnitz einerseits und Berlin-Spremberg-Cottbus-Forst-Guben andererseits für die Görlitzer Geschäftsverhältnisse wünschenswerth sein würde. Ob diese Verbindungen ohne Beanspruchung der Garantie einer Mindesteinnahme werden ausgeführt werden können, wird von der Betheiligung der in Betracht kommenden Kreise abhängen. Für die Oberlausitzer Anlage sind die Vorarbeiten (Aufstellung des Kostenanschlags und Feststellung der Wege, auf welchen die Drähte nach den einzelnen Orten geführt werden sollen) beendet und liegen jetzt wahrscheinlich dem Reichspostamte zur Genehmigung vor.

— Bei Gelegenheit der wiederholten Erörterungen über die Schularzt-Frage haben wir der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die städtische Schuldeputation auf Grund der ihr gesetzlich zustehenden Befugnisse in der Lage sei, im Interesse des Schulwesens hygienische Verordnungen zu erlassen; namentlich würden dabei Verordnungen über die Reinhaltung, über die Desinfection 2c. von Schulräumen in Frage kommen. Der Schuldeputation würden, wenn sie in dieser Weise vorginge, seitens der Sanitätspolizei wohl keinerlei Schwierigkeiten erwachsen, im Gegentheil würde, — so haben wir gelegentlich ausgeführt, — sich ein volles Einverständniß zwischen beiden Factoren im allgemeinen Interesse gewiß leicht erzielen lassen. Es gereicht uns zur Genugthuung mittheilen zu können, daß die städtische Schuldeputation jüngst eine Verordnung in Kraft gesetzt hat, die auf dem angedeuteten Wege durch Bestimmungen über die Art, wie bei Infections-Krankheiten die Schulräume zu desinficiren sind, hygienisch heilsam wirken will. In dieser Verordnung wird bestimmt:

a. Desinfection im Schulzimmer ist vorzunehmen,

1) wenn in der betreffenden Klasse einzelne Schüler erkrankt sind an: Diphtherie, Pocken, Cholera, Flecktyphus;
2) wenn zahlreichere Erkrankungen unter den Schülern einer Klasse vorgekommen sind an: Scharlach, Masern, Unterleibstyphus, Ruhr.

Vor der Desinfection darf kein Möbel- oder Inventarienstück aus dem betreffenden Schulzimmer entfernt werden.

Die Wände und Decken sind mit frischem Brot abzureiben, welches sofort nach der Verwendung zu verbrennen ist.

Der Fußboden wird mit 5 proc. Carbolsäurelösung stark angefeuchtet; besonders werden die Dielenfugen mit dieser Lösung sorgfältig ausgegossen.

Polirte Flächen der Möbel, Bilderrahmen 2c. werden mit trocknem Tuch scharf abgerieben.

Sonstige Möbel, Thüren, Fenster und Fensterrahmen, Holzverkleidungen, Oefen werden mit 5 proc. Carbolsäurelösung energisch abgescheuert.

Hierauf werden Dielen und Möbel mit einer Schmierseife-(grüne Seife-) Lösung (20 Gramm auf 10 Liter Wasser) energisch gescheuert.

Dann werden die Dielenfugen nochmals mit 5 proc. Carbolsäurelösung angefeuchtet.

Bücher und Papiere, die sich im Zimmer befinden, sind entweder mit 5 proc. Carbolsäurelösung zu besprengen, oder in ein mit solcher Lösung durchtränktes Tuch auf mehrere Stunden einzuschlagen.

Vorhänge oder sonstige im Zimmer befindliche Stoffe sind der Desinfectionsanstalt zu überweisen.

Werthlose Objecte, wie Wischtücher, Papier 2c. sind zu verbrennen.

Hierauf ist 5—6 Stunden hindurch, während eventuell im Ofen Feuer brennt, durch Oeffnung von Fenster und Thüren kräftiger Luftzug zu erzeugen.

b. Desinfection im Closet. Im Fall von Cholera, Unterleibstyphus und epidemischer Ruhr (Dysenterie) sind die Closets, bei denen die Benutzung von Seiten kranker Schüler als möglich angenommen werden kann, zu desinficiren dadurch, daß man sie in angegebener Weise mit 5 proc. Carbolsäurelösung und Schmierseifemischung vollständig säubert; in das Becken sind 1—2 Liter derselben Carbolsäurelösung einzugießen.

*** **Zugverspätungen auf der Strecke Berlin-Breslau** sind eine nicht sehr angenehme Begleiterscheinung des am 1. Juni in Kraft getretenen neuen Fahrplans, auf Grund dessen die zwischen den beiden erwähnten Bahnstationen verkehrenden Courier- und Schnellzüge mit erheblich erhöhter Geschwindigkeit fahren sollen. Auch heute ist der Früh- wie der Nachmittagszug aus Berlin wieder mit Verspätung in Breslau eingelaufen. Als Grund für diese Erscheinung wird uns von competentester Seite die mangelnde Sicherheit in der ordentlichen Beherrschung der Fahrzeiten seitens der Locomotivführer angegeben, die sich erst aus längerer Uebung und Gewohnheit bis zu jener Unfehlbarkeit in der Pünktlichkeit entwickelt, die sonst bei unseren Locomotivführern an der Tagesordnung ist. Man hofft, daß sich die betreffenden Beamten in kurzer Zeit die erforderliche Routine in der genauen Bemessung der erforderlichen Fahrgeschwindigkeit aneignen werden. Das spätere Eintreffen der Berliner Züge in Breslau gegenüber den früheren Ankunftsterminen liegt bekanntlich daran, daß die Züge aus Berlin seit dem 1. Juni erheblich später abgehen, als vordem. So geht der Nachtzug aus Berlin, der jetzt um 6 Uhr 20 Min. Morgens hier ankommen soll, anstatt um 10 Uhr 34 Min. um 11 Uhr 23 Min. Abends ab. Wird seine um 51 Minuten verringerte Fahrzeit nicht innegehalten (wie dies z. B. heute früh der Fall war, als er seine Fahrzeit um 45 Minuten überschritt), so kommt er natürlich um so viel später in Breslau an. Es ist, wie bereits betont, zu hoffen, daß diese Mängel sehr bald behoben sein werden.

* **Ein Extrazug nach Berlin** wird über Kohlfurt-Sagan am Sonnabend vor Pfingsten zu ermäßigten Preisen abgelassen werden. (Siehe Inserat.)

* **Pfingstreisen nach Wieliczka, Hohe Tatra, Budapest 2c.** Zu den Pfingstfeiertagen hat das hiesige Reisebureau von R. Bartsch, (Neue Taschenstraße 19) wiederum eine Reihe größerer und kleinerer Reisetouren vorbereitet, welche auch als zusammenhängende Reise ausgeführt werden können. Zunächst beginnt am 8. Juni Mittags ab Breslau mit Anschluß ab allen Hauptstationen an der Linie Breslau-Kosel-Gleiwitz, Kattowitz bis Oswiecim die 34. Vergnügungsfahrt zum Besuch des berühmten Salzbergwerkes in Wieliczka, woselbst große Festlichkeiten stattfinden. Den Sehenswürdigkeiten in Krakau ist dabei eingehende Berücksichtigung gewidmet; diese Tour dauert 3 Tage und ist für die Rückreise die Besichtigung eines Hüttenwerkes in Aussicht genommen. Auch am 4. Tage kann die Rückfahrt stattfinden. — Hierauf beginnt am 10. Juni die 22. Gesellschaftsreise nach der Hohen Tatra. Die Reise ist auf 7—8 Tage berechnet und umfaßt auch die Partien zur Dobschauer Eishöhle und zur Belaer Tropfstein-Höhle, die beide auf das prächtigste illuminirt werden. Hieran schließt sich die Theiltour Dunajecfahrt 2c. (Näheres siehe die Inserate.)

h. **Hinterlegungstage.** Auf Grund des § 13 der Hinterlegungsordnung vom 14. März 1879 und Nr. 10 der Bestimmungen zur Ausführung derselben vom 29. Juli 1879 sind im Monat Juni vier Tage als Hinterlegungstage, und zwar der 5., 12., 19. und 26., festgesetzt worden, an welchen in den Vormittagstunden zwischen 10 bis 12 Uhr die Annahme zur Hinterlegung, die Auszahlung hinterlegter Gelder, sowie die Herausgabe von Werthsachen, Papieren und Kostbarkeiten an der Regierungs-Hauptkasse im neuen Regierungs-Gebäude stattfinden kann.

—d. **Städtisches.** Der Platz für die erste städtische Markthalle ist nunmehr vom Magistrat ausfindig gemacht. Derselbe beabsichtigt, dieselbe auf dem Grundstück der Breslauer Actien-Malzfabrik (Sandstraße 11) zu errichten. Gleichzeitig soll die Münzstraße nach der Heiligegeiststraße durchgelegt werden. Zur Durchführung dieses Projects ist der Erwerb genannter Malzfabrik, sowie der Grundstücke Nr. 1, 3, 4, 5 und 6 der Heiligegeiststraße seitens der Stadt nothwendig. (Das Grundstück Nr. 2 der Heiligegeiststraße befindet sich bereits im Besitze der Stadt.) Die Kosten für den Ankauf genannter Grundstücke würden sich auf rund 690 000 Mark stellen. Nach Durchführung des Projects würde ein Restgrundstück wieder verkauft werden können. Sollte die Stadtverordneten-Versammlung auf den Vorschlag, daselbst eine Markthalle zu errichten, nicht eingehen, so würde der Magistrat trotzdem den Ankauf genannter Grundstücke befürworten, weil die Stadt bei dem großen Mangel an städtischen Bauplätzen in der inneren Stadt das in Rede stehende Terrain für Schul- und andere städtische Zwecke sehr gut verwenden könnte. Da die Actiengesellschaft Breslauer Malzfabrik sich nur bis zum 1. Juli an ihre Offerte gebunden hält, so ist der betreffende Antrag des Magistrats als ein dringlicher von der Stadtverordneten-Versammlung in ihrer letzten Sitzung den zuständigen Ausschüssen überwiesen worden, um die Angelegenheit möglichst zu beschleunigen. — Bekanntlich hat die Stadtverordneten-Versammlung schon zweimal den Antrag des Magistrats abgelehnt, von der Taschenstraße eine Straße nach dem Kanonenhofe zu führen und an letzterer ein großes Volksschulgebäude zu errichten. Bei der letzten Ablehnung wurde der Magistrat ersucht, mit den Krieger'schen Erben wegen Ankaufs zweier denselben gehörigen Grundstücke (eine Remise an der Neue Gasse und ein kleines Haus im Kanonenhofe) nochmals in Verhandlungen zu treten. Diese Verhandlungen haben stattgefunden und zu einer Vereinbarung geführt, so daß eine diesbezügliche Vorlage noch vor den Ferien an die Stadtverordneten-Versammlung kommen dürfte. Dagegen ist ein Angebot, wonach der Riembergshof behufs Weiterführung der Herrenstraße nach dem Karlsplatz seitens der Stadt angekauft werden sollte, vom Magistrat abgelehnt worden.

---

heit und scharfe Charakteristik in der Ausführung angesprochen; im Scherzo hätte ich an manchen Stellen strammere Rhythmik und im dritten Satze dann und wann mehr innere Erregung gewünscht. Sehr schön wurde der Schlußsatz vorgetragen. Chor und Orchester gingen mit einem Feuer ins Zeug, daß es eine Freude war zu folgen. Von den Solisten hielten sich Frau Joachim und Herr Ernst sehr wacker; Frl. Leisinger hatte mit der überaus hohen und ungünstigen Tonlage ihrer Partie hart zu kämpfen und mußte häufig zu Textveränderungen ihre Zuflucht nehmen, die man nicht unbedingt gut heißen kann. Die Sopranstimmen, welche das Solo in der neunten Sinfonie originalgetreu und dabei leicht und schön singen können, gehören zu den allergrößten Seltenheiten. Herr Bulß ließ sich denselben Fehler zu Schulden kommen, wie im „Christophorus"; er nahm es auch hier mit dem Takte sehr leicht. Hätte die Quartettcadenz noch einige Takte länger gedauert, so konnte es ein Unglück geben; glücklicher Weise stellte sich im verhängnißvollen Moment die Fermate als Rettungsanker ein. Bezüglich der Aussprache der Solisten wollen wir ganz kurz erwähnen, daß nur Frau Joachim ein correctes Deutsch sang; ihre drei Partner verfielen mehrfach in Provinzialismen, die namentlich beim Zusammensingen störend wirkten.

Das Festlocal war ebenso gefüllt, wie am ersten Tage; Hitze und Beifall standen auf gleicher Höhe. Eine Steigerung des Beifalls pflegt am dritten Tage, wo die Solisten ihre Paradepferde vorführen, erfahrungsmäßig stets einzutreten; ob die Temperatur einer Steigerung noch fähig ist, erscheint fraglich, aber nicht unmöglich. An eine absolut reine Stimmung der Orchesterinstrumente ist natürlich unter solch' erschwerenden Umständen nicht zu denken; man muß es fast als etwas Selbstverständliches ansehen, wenn z. B. in den Orchester-Recitativen der neunten Sinfonie die Violoncelli und die Contrabässe es zu einer das Ohr befriedigenden Uebereinstimmung der Tonhöhe nicht bringen konnten.

E. Bohn.

Englische Zeitungs-Reclame.

London, Mai.

Daß in England und Amerika Kaufleute und Gewerbetreibende einen großen Theil ihrer Erfolge der Reclamemacherei verdanken, ist allgemein bekannt. Neu ist aber die Art und Weise, wie kleine humoristische Wochenblätter die Lärmtrommel schlagen.

Ein in London wöchentlich einmal erscheinendes Witzblatt „Tit-bits" (Leckerbissen), welches sich einer großen Beliebtheit erfreut — die wöchentliche Auflage beträgt 420 000 Exemplare — hat anläßlich der Pariser Weltausstellung ein originelles Preisausschreiben veranstaltet. Der Verleger setzte einen Preis von 50 Pfd. Sterl., d. h. 1000 M., aus für denjenigen, der die Zahl der Besucher der Ausstellung während der ersten Woche richtig rathen würde, und bat seine Leser, nur auf einer Postkarte ihm die betreffende Nummer mit Namen und Adresse des Absenders anzugeben. Ein zweiter Preis von 100 Mark wurde demjenigen zugesagt, der die Ziffer der daraufhin einlaufenden Postkarten richtig treffen würde. Der Schlußtermin der Bewerbung war der 1. Mai. Da nun dieser Scherz weder große Mühe, noch viel Geld kostete und eine Anweisung von 50 Pfd. Sterl. doch gar zu verlockend wirkte, erhielt der bedauernswerthe Redacteur nicht weniger als 235 146 Postkarten zugesandt. Ein junger Mann in einer kleinen Stadt Schottlands hat diese Zahl thatsächlich richtig getroffen. — Die Feststellung der Frequenz-Ziffer der Weltausstellung während der ersten sieben Tage machte der Redaction von „Tit-bits" viel Kopfzerbrechen, da der Minister die Bekanntgabe an die Zeitungen verboten hatte. Nur durch die liebenswürdige Unterstützung des Präsidenten der britischen Section, Sir Polydore de Keyser, des vorjährigen Lord-Mayor von London, gelang es, diesen heiklen Punkt zu überwinden. Die Ausstellung wurde von 851 096 Personen besucht. Ein Mr. Heard aus Dublin hatte mit seiner Angabe zwar 10 zu viel gerathen, erhielt aber trotzdem den ausgesetzten Preis von 50 Pfd. Sterl. in Gestalt einer nagelneuen Note der Bank von England. Ein leichter Gewinn für eine simple Postkarte mit zwei Zahlenreihen!

Dasselbe Witzblatt spornt in seiner letzten Nummer seine Leser zu einer großen philanthropischen That an. Der Herausgeber erbietet sich, am 1. Januar nächsten Jahres an den Lord-Mayor von London zum Besten des allgemeinen Hospital-Fonds die Summe von 200 000 Mark (10 000 Pfd. Sterl.) zu entrichten, wenn — es sich beim Jahresschluß herausstellt, daß die wöchentliche Auflage durchschnittlich eine halbe Million gewesen ist. Jedermann wird also aufgefordert, sein Scherflein beizutragen und seinen Wohlthätigkeitssinn dadurch zu beweisen, daß er wöchentlich für 1 Penny, d. h. 8 Pfennige, dieses Witzblättchen kauft. Die große Verbreitung von „Tit-bits" ist besonders dadurch zu erklären, daß man durch seinen Kauf gleichzeitig eine Lebensversicherungs-Police in Händen hat. Der Verleger des Blattes zahlt nämlich die Summe von 2000 Mark an den nächsten Angehörigen eines Jeden, in dessen Besitz man im Falle seines Todes, veranlaßt durch ein Eisenbahnunglück in Großbritannien, die letzte Nummer von „Tit-bits" vorfindet. Laut amtlicher Bescheinigung ist seit der Gründung des Blattes dieser Betrag bereits 19 Mal zur Auszahlung gelangt. Die letzte Empfängerin war die Wittwe eines Zimmermanns, der im März in der Nähe von Liverpool bei einer Zugentgleisung getödtet wurde und kurz vor Antritt seiner Reise am Bahnhof sich „Tit-bits" gekauft hatte.

Doch Concurrenz macht sich überall geltend. Ein anderes, neu gegründetes illustrirtes Londoner Witzblatt, „Pick me up" (Heb' mich auf), welches gleichfalls für 8 Pfennige käuflich ist, will seinen Rivalen durch eine ganz neue Art Reclame aus dem Felde schlagen. Der Herausgeber beabsichtigt, sechs seiner Leser für eine volle Woche in ein fashionables englisches Seebad zu schicken, und verpflichtet sich, das Retourbillet erster Klasse und sämmtliche Kosten im feinsten Hotel zu bezahlen. Verlangt wird nur, daß seine Leser zugleich mit einem jeder April- und Mai-Nummer beigefügten Coupon eine Liste der zwölf populärsten Seebäder Englands einsenden.

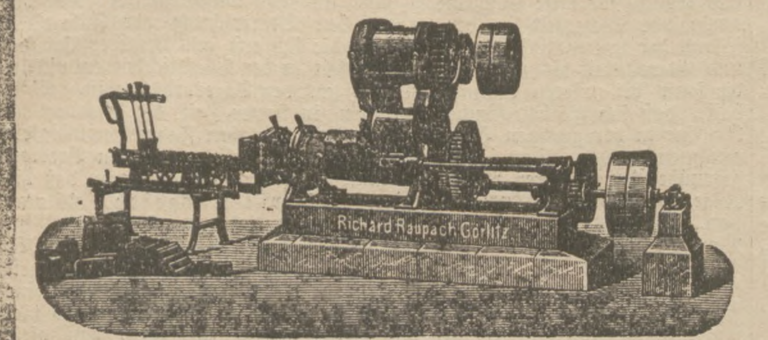
Sechs Preisbewerber, welche die Reihenfolge bezüglich der Popularität ganz genau treffen, dürfen als Belohnung in den Monaten Juli bis September nach eigener Wahl in einem dieser 12 Badeplätze sich acht Tage lang unentgeltlich gut amüsiren. Das Loos entscheidet eventuell, wenn mehr als sechs Personen Anspruch auf die originelle Belohnung haben. Natürlich ist die Betheiligung an der Preisbewerbung sehr bedeutend. Es giebt Leute, die 40—50 Exemplare aufgekauft haben, nur um 50 Coupons mit verschiedenen Listen einsenden zu können. Die Schiedsrichter werden ihren Schiedsspruch Ende Juni verkünden.

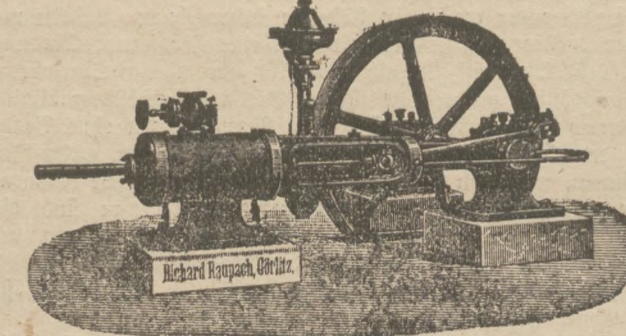
Doch der Verleger von „Pick me up" bietet noch viel mehr und macht seine Leser gleichsam zu Theilhabern seines Blattes. Er verspricht, seine Jahresbilanz durch einen vereideten Bücherrevisor prüfen zu lassen und nur die Hälfte des Reingewinns für sich zu behalten, während er die andere Hälfte in gleichmäßigen Raten unter sämmtliche Leser, die bis zum 31. December mindestens 52 Wochencoupons eingesandt haben, vertheilen will. Die Leser sind also gleichsam Actionäre. Wer 104 Coupons einschickt, erhält zwei Actien und so entsprechend mehr Antheil am Gewinn. Das Blatt ist erst vor wenigen Monaten herausgekommen, hat aber bereits durch diese originelle Idee des Herausgebers eine enorme Verbreitung. So wird in England Reclame gemacht.

Charles Odsen.

Richard Raupach, Görlitz,

Maschinenfabrik.





Langjährige Specialität:

Vollständige Dampf-Ziegelei-Anlagen.

Auf dem **Maschinenmarkt** im Betrieb:
Ziegelpresse mit **schmiedeeisernem** Cylindermantel,
Handdrainröhrenpresse, Walzenpresse, Torfpresse etc.

Prospecte gratis und franco. [2841]

Die Actien-Gesellschaft H. F. Eckert, Berlin, Filiale Breslau.



Comptoir u. Ausstellungshalle: **Breslau**, Tauentzienplatz 10,
empfiehlt in bekannt solidester Ausführung:
Ein- u. mehrscharige **Pflüge, ganz aus Stahl,**
für alle Bodenarten und Culturzwecke;
Nutenwalzen — Drillmaschinen „Berolina“,
D. R.-Patent Nr. 34847;
Neue leichte Wieseneggen, ganz aus Stahl,
Zickzack- und Acme-Eggen;
Original Wood'sche Gras- u. Getreide-Mähmaschinen; Garbenbinder;
Pferderechen; Heuwender; Locomobilen und Dreschmaschinen in allen Grössen;
Maschinen für Presshefen- und Stärkefabriken, Brennereien, Molkereien,
nach eigenen, bewährten Systemen.

[5463]

Alle **Briefe** und **Sendungen** an **uns** bitten wir zu adressiren:
An die Act.-Ges. H. F. Eckert in Breslau, Tauentzienplatz 10.

Billiger als jede Concurrenz bei garantirt guter Arbeit.

Stellbare **Jalousien.** Verleimte
zum Schutze gegen die Sonne. — für Ladenthüren und Schaufenster.

Das Anbringen d. Jalous. wird auf Wunsch durch uns. Bresl. Monteur besorgt. [0153]
Zum Selbstrepariren empf. sämmtl. erf. Materialien nebst Anleitung dazu. — Vertreter gesucht.
Jalousie-Fabrik v. Jul. Bonnet & Co., Berlin N., Kastanien-Allee 84.

Kugelmühlen

mit stetiger Ein- und Austragung,
Pat. Sachsenberg & Brückner (D. R.-P. No. 795) und Pat. Grusonwerk (D. R.-P. No. 47477) in 4 Grössen,
in ausserordentlich solider Construction, zum staubfreien Vermahlen von
Thomasschlacken, Cement,
Erzen, Farbstoffen, Gyps, Thon, Kalk etc. etc.
empfiehlt [2868]

Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Auf dem diesjährigen Maschinenmarkt zu Breslau ist eine derartige Mühle ausgestellt und kann von den Herren Interessenten im Betriebe besichtigt werden.

Vertreter für Mittel- und Niederschlesien:
D. Wachtel, Breslau,
No. 56, Kaiser Wilhelm-Strasse No. 56.

Nach obigen Patenten bereits über 250 Mühlen geliefert.

Die Neisser Eisengießerei und Maschinenbau-Anstalt
Hahn & Koplowitz,
Neuland-Neisse,
wird auf dem diesjährigen [6509]
Breslauer Maschinenmarkt
Drehbänke,
auch für Holzspünde,
Hobelmaschinen
und eine
Riffelmaschine,
um Hartgußwalzen zu schleifen und zu riffeln,
ausstellen.



BRESLAU. HERRNSTR. 17.18.
Fliegennetze für Pferde.

Verlangen Sie ausdrücklich:
0234 **San Remo**
Veilchenseife von F. Kuhn, Nürnberg, beste Toiletteseife, anerkannt durch ihre Milde u. überaus feinen u. nachhaltenden Geruch. Hier nur bei **Ed. Gross**, Neumarkt 42.

Mexico-Planters
milde gute **Qualitäts-Cigarre**, Mittel-Façon, à **65 M. pro 1000 Stück.** Von 500 Stück ab versende franco **Hugo F. Wegner**, Breslau, Stadttheater.



Gartenmöbel
eigenen vorzüglichen Fabrikats:
Klappstühle von 2,50 Mk. an.
Bänke . . . von 7,00 Mk. an.
Tische . . . von 10,00 Mk. an.
Herz & Ehrlich, Breslau.
Preislisten auf Wunsch gratis und franco. [6670]

Möbel.

Elegant und dauerhaft gearbeitete Möbel zu sehr billigen Preisen bei mehrjähriger Garantie.
Ausstellung completer Zimmer-Einrichtungen.
Bei Ausstattungen Vorzugspreise.
Otto Hantke,
Ohlauerstr. 65,
Am Christophoriplatz.
Telephonanschluß Nr. 634.

Eine Kasse
für ein Detailgeschäft wird zu **kaufen gesucht.** [8338]
Wilhelm Regner, Ring 29.

Breslauer Asphalt-Comptoir
R. Stiller,
Breslau, Albrechtsstraße Nr. 35|36,
im Hause des Schlesischen Bankvereins.
Fabrik u. Lager: **Verlängerte Sternstraße Nr. 74, 75, 76.**

Ausführung von:

Asphaltarbeiten aller Art;
Dacharbeiten, in Dachpappe und Holzcement, sowie **imprägnirter Dachleinwand (Jute);**
Holzstab-Fußboden, in Asphalt verlegt, besonders geeignet für Räumlichkeiten in feuchter Lage, zur Verhütung von Schwammbildung;
Holzpflaster (□Klötze), in Asphaltmasse verlegt, für Durchfahrten, Stallungen, Straßen, Gänge 2c.

Lager und Verkauf von

Asphalt- u. Dachdeck-Materialien;
Portland-Cement, aus den besten Fabriken;
Mettlacher Mosaik, Trottoir- u. Pflaster-Platten;
Vertreter der **Mosaik-Fabrik** von **Villeroy & Boch** in **Mettlach** für die Provinz Schlesien.
Glasirte Wandplatten, für Läden, Küchen, Hausflure 2c., aus den verschiedenen Fabriken von **Villeroy & Boch** in **Mettlach** und **Dresden;**
Trottoir- u. Mosaikplatten aus der **Mosaik-Fabrik** in **Deutsch-Lissa bei Breslau, General-Vertretung für Schlesien und Posen;**
Saargemünder Platten, zu allen Arten von Fußböden-Belägen;
Glasirte Thonröhren, Vertretung der **Deutschen Thonröhren- u. Chamotte-Fabrik in Münsterberg i/Schl.;**
Wasserleitungs-Gegenstände in Steingut (Fayence) u. in glasirter Thonmasse;
Pferdekrippen u. Kuhtröge aus glasirter Thonmasse;
Bau-Ornamente, Traillen, Vasen, Figuren 2c.

Auf dem Breslauer Maschinenmarkt vertreten. [6611]



F. Kleemann.

Holzcement-, Dachpappen-Fabrik und Asphalt-Geschäft
in Breslau, Neudorfstraße 56,
empfiehlt **Holzcement, Dachpapier, Dachpappen, Dachleinewand, Dachnägel, Dachleisten, Steinkohlentheer** und **Pech, deutschen, französischen** und **Trinidad-Asphalt, Goudron** und **Asphaltplatten** zu Isolirungen auf Brücken, Gewölben 2c. in bekannter Güte zu zeitgemäßen Preisen. [6440]

Die Fabrik übernimmt die **Ausführungen** von **Asphalt-Fußboden** und **Isolirungen, Papp-** und **Holzcementbedachungen** mit langjähriger **Garantie** für letztere. Feinste Referenzen, deren werthe Adressen zu Diensten stehen, bestätigen gütigst, daß seit 22 Jahren von der Fabrik gefertigte **Holzcementbedachungen keine Reparatur** erforderten.

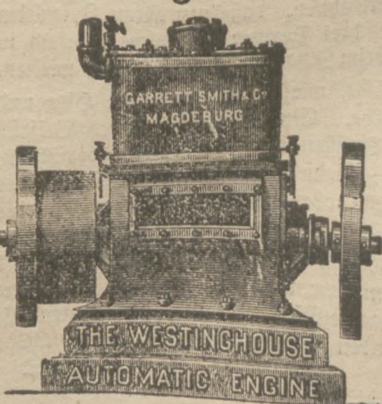
Zur Beachtung für die Herren Wurstfabrikanten.

Maschinenmarkt Breslau
vom 6.—8. Juni a. c. [2863]
Maschinen neuester Construction **zur Wurstfabrikation**
find im Betriebe mit **Motoren** zu besichtigen, wozu die Herren Wurstfabrikanten ergebenst eingeladen werden.

Gustav Hammer & Co.,
Maschinenfabrik, Braunschweig.

Garrett Smith & Co.,

Magdeburg,
empfehlen [6463]
Westinghouse-Dampfmaschinen.



Ueber 4000 Stück **Westinghouse-Maschinen** im Betriebe, durchschnittlich ca. 30 Pferdekräfte also ca. 120 000 Pferdekräfte, in 7 bis 8 Jahren gebaut und verkauft.

Einfach, dauerhaft, ökonomisch, compact, reinlich, preiswerth, unbedingte genaue Regulirung, wenig Wartung, selbstthätige fortwährende Schmierung.

Der beste Beweis der wirklichen Vortheile dieser Maschinen ist die große Anzahl der Nachbestellungen — in 1886 30 pCt. der verkauften Maschinen —.

Kataloge, Atteste 2c. gratis und franco.

Filiale Breslau, Vertreter:
Gustav Hertel,
Gräbschnerstraße 98|100.

Auf dem **am 6., 7. und 8. Juni** stattfindenden **Breslauer Maschinenmarkte** werde ich eine **Westinghouse-Dampfmaschine im Betriebe** vorführen.

Mit zwei Beilagen.

* **Reichs-Kursbuch.** Pünktlich wie immer stellte sich auch diesmal am 1. Juni das Reichs-Kursbuch (Verlag von Julius Springer in Berlin) mit den Sommerfahrplänen ein. Dasselbe bringt uns — außer der im Sommer stets wiederkehrenden Vermehrung der Züge — ganz erhebliche Veränderungen mit, namentlich in den durchgehenden Zugverbindungen nach Süddeutschland, der Schweiz, Italien, Dänemark, Rußland und nach dem Orient. Der Mittwochserpreßzug mit seinen Anschlüssen nach Konstantinopel, Salonichi, Kiew, Odessa und Bukarest kommt nun dem ganzen nordöstlichen Deutschland, sowie Dänemark und Schweden zu Gute. Rußland wird durch Einlegung von Kurierzügen über die Westgrenze des Reichs in den Stand gesetzt, während des Sommers an dem regen Reiseverkehr von Deutschland, Oesterreich und den übrigen europäischen Ländern erhöhten Antheil zu nehmen. Die Nachtkurierzüge zwischen Berlin und Eydtkuhnen haben für Königsberg (Pr.) außer der früheren Verbindung über Bromberg vom 1. Juni ab noch besondere Anschlußzüge über Konitz erhalten. Königsberg (wie auch Danzig) wird dadurch um etwa 2 Stunden näher gerückt. — Die wichtige Verbindung Berlin—Rostock—Gjedser—Kopenhagen erhält in Kopenhagen hin- wie herwärts Anschluß über Malmö an die Sommerkurierzüge nach und von Stockholm, die man sonst nur über Stralsund erreichte. — Die Verbindung Berlin—Frankfurt (Main) wird durch Einlegung eines sehr beschleunigten Tages-Kurierzuges (über Güsten—Nordhausen—Bebra) verbessert, der aus Berlin erst 11^{48} abfährt und somit den Frühzügen aus Rostock, Stralsund, Sorau, Posen—Frankfurt (Oder), Stargard—Stettin Anschluß darbietet. In Frankfurt (Main) trifft der Zug zeitig genug (9^{2}) ein, um gleichzeitig mit dem schon Morgens aus Berlin abgehenden Schnellzuge in die Nachtzüge nach Süddeutschland und der Schweiz einzumünden. Herwärts bringt der Zug außer den süddeutschen und schweizerischen auch die Anschlüsse aus Italien, verläßt Frankfurt (Main) 8^{0} und trifft 5^{32} in Berlin ein. Von hier werden Stettin, Stargard (P.) und Sorau noch an demselben Abend erreicht. Die beschleunigten Züge halten unterwegs nur an wenigen Orten und nehmen daselbst zwar Reisende, sowie Anschlußzüge von Seitenlinien nach Frankfurt (Main) bz. Berlin und darüber hinaus auf; Fahrkarten nach den Zwischenstationen und den Seitenlinien werden aber nicht ausgegeben. — Eine vortreffliche Verbindung aus Venedig und Triest nach Berlin (in 33 bz. 30 Stunden) mit weittragenden Anschlüssen entsteht vom 1. Juni ab dadurch, daß in Wien die Ankunft des Oesterreichischen Südbahnzuges 1 Stunde früher, die Abfahrt des Wien—Prager Zuges 1 Stunde später gelegt und so Anschluß zwischen beiden hergestellt wird. — Ein Tagesschnellzug von Berlin nach München fehlte bis jetzt. Vom 1. Juni fährt ein solcher 7^{55} aus Berlin über Halle—Weißenfels—Gera—Probstzella—Bamberg, trifft 7^{13} in Nürnberg, 11^{35} in München ein. — Ein neuer Morgen-Schnellzug, ab Hannover 6^{15}, an Köln 12^{5}, schließt sich an den Nacht-Personenzug 11^{50} aus Berlin und verbindet letzteren mit den Mittags aus Köln abgehenden Zügen nach Süden und Westen, so daß man Abends Trier und Metz über Coblenz, Brüssel und Ostende über Aachen, um Mitternacht Paris, früh 3¾ London über Ostende erreicht. — Ein neuer Kurierzug I. Kl. geht 8^{10} früh aus Paris über Frouard—Metz (4^{0}) und Bingerbrück nach Frankfurt (M.) 10^{6} und schließt dort an den Nachtzug nach Cassel—Nordhausen—Magdeburg—Berlin (Ank. 11^{11} Vormittags).

—d. **Generalverein der schlesischen Geflügelzüchter.** Am Sonntag, 2. Juni, Mittags 12 Uhr, fand in der Restauration von Nixdorf (Ohlauufer 9), unter dem Vorsitz des Rechtsanwalts Poppe die Delegirten- und Generalversammlung des Generalvereins der schlesischen Geflügelzüchter statt. Bei derselben waren durch Delegirte vertreten die Geflügelzüchter-Vereine zu Neisse, Görlitz, Liegnitz, Jauer, Brieg (Verein „Brega“), Guhrau, Ratibor, Breslau (Verein der Geflügelfreunde und der Brieftauben-Liebhaberverein), Slaventzitz, Oppeln und Kattowitz. Nach dem Jahresbericht zählte der Generalverein am Schlusse des Vereinsjahres 1888/89 52 directe Mitglieder und 15 Verbandsvereine mit etwa 1154 Mitgliedern. Den Verbandsvereinen Oppeln und Neisse, welche dem Vorstande ihre Specialausstellungen rechtzeitig angezeigt haben, sind je eine silberne und zwei broncene Vereinsmedaillen für ihre Ausstellungen überwiesen worden. Das Gesuch des Vorstandes beim Herrn Minister der Landwirthschaft um Erhöhung der Staatssubvention ist für dieses Jahr abschläglich beschieden worden. Dagegen hat der schlesische landwirthschaftliche Centralverein 50 M. Jahresbeitrag bewilligt. Im Berichtsjahre wurde eine allgemeine Geflügel-Ausstellung (verbunden mit Wanderversammlung) abgehalten, wobei der Generalverein sich mit einem Ehrenpreise und der Schenkung der goldenen Oettelmedaille betheiligte. Der Verein Guhrau erhielt als bleibendes Andenken für den Erwerb des Oettelwanderpreises ein Ehrendiplom. Nach dem Kassenbericht betrug die Einnahme 1088,80 M., die Ausgabe 1020,12 M. Neben dem Kassenbestande von 68,68 M. besitzt der Generalverein ein zinstragendes Vermögen von 1776 M. Die Entlastung wurde ertheilt. Der Etat für 1888/89 wurde in Einnahme auf 2160,08 M. und in Ausgabe auf 510 Mark festgesetzt. Aus dem Berichte der Verbandsvereine ist Folgendes hervorzuheben: Der Verein Ratibor züchtet in erster Reihe Nutzgeflügel. Aber auch die Zucht reiner Racen vernachlässigt er nicht. Ebenso wird die Kanarienvogelzucht mit Erfolg betrieben. Der Verein zu Oppeln zeigt sich sehr rührig in der Aufbesserung der Geflügelzucht. Er errichtete 7 Hahnenstationen und vertheilte 14 Dutzend Eier gratis. Im Vereine zu Slaventzitz herrscht ebenfalls viel Rührigkeit in Bezug auf Aufbesserung des Geflügels, namentlich wird hier das Wassergeflügel mehr wie in anderen Vereinen gepflegt. Bei Hühnern ist die Zucht von Stämmen reiner Race vorherrschend. Ferner werden Tauben hervorragend gezüchtet. Der Brieftauben-Liebhaber-Verein zu Breslau ließ es sich angelegen sein, tüchtiges Taubenmaterial zum Dienst fürs Vaterland heranzuzüchten. Vom Kriegsministerium ist ihm zur Trainirung seiner Tauben die Tour Thorn-Breslau zugetheilt worden. Er erhielt eine Staatssubvention von 150 M. Vom Verein „Brega“ zu Brieg wurde vornehmlich die Racegeflügelzucht sowie die Brieftaubenzucht schon seit Jahren in hervorragender Weise betrieben. Durch die Flugleistungen seiner Tauben errang der Verein des Oefteren Staatsmedaillen und wurde mit Staatssubventionen bedacht. Ihm ist für 1889 die Route Königsberg-Thorn-Brieg zur Dressur der Tauben überwiesen worden. An verschiedenen Ausstellungen betheiligte sich dieser Verein mit großem Erfolge. Vom Verein zu Jauer wurde die Zucht von Racegeflügel eifrig betrieben. Derselbe beschickte verschiedene Ausstellungen und errang viele erste und zweite Ehrenpreise. Der Verein zu Leobschütz veranstaltete eine Ausstellung, welche in Bezug auf Qualität des Geflügels Gutes bot. Der Verein zu Liegnitz hat insofern einen schweren Stand, als die Besitzer der um Liegnitz weit verbreiteten Kräutereien dem Geflügel eher feindlich als freundlich gesinnt sind, weil sie glauben, daß das Hühnervolk ihren Culturen eher Schaden als Nutzen bringen würde. Er veranstaltete indeß eine Geflügel-Ausstellung mit gutem Resultat. Der Verein zu Görlitz, der älteste Geflügelzüchter-Verein Schlesiens und Deutschlands, hat auch im verflossenen Vereinsjahre eine recht rege Thätigkeit, insbesondere in der Hühnerzucht entwickelt. Der Verein betheiligte sich an zwei Ausstellungen und veranstaltete selbst die vierte allgemeine Provinzial-Geflügel-Ausstellung, wobei er den Oettel-Wanderpreis und ein Mitglied desselben die goldene Oettel-Medaille errang. Der Verein der Geflügelfreunde zu Breslau ist in keiner Weise hinter den Bestrebungen der rührigsten Vereine zurückgeblieben. Mehrere Ausstellungen konnte er mit vorzüglichem Geflügel beschicken. Hierauf berichtete die in der letzten Delegirten-Versammlung gewählte Commission, welche Grundsätze sie für eine Ausstellungsordnung aufgestellt habe. Es wurde derselben aufgetragen, dem Vorstande innerhalb von drei Monaten einen vollständig ausgearbeiteten Entwurf einzusenden. Es wurde ferner beschlossen, die fünfte allgemeine Provinzial-Geflügel-Ausstellung (verbunden mit Wanderversammlung) in Oppeln zu veranstalten. Die Bestimmung des Zeitpunktes wurde dem Verein zu Oppeln überlassen. Eine sehr lange und mitunter erregte Debatte veranlaßte die Frage, ob im Jahre 1890 zu Breslau die zweite internationale Geflügel-Ausstellung seitens des Generalvereins veranstaltet werden solle. Ein diesbezüglicher Antrag wurde durch die entscheidende Stimme des Vorsitzenden (bei sonstiger Stimmengleichheit) abgelehnt. Ein Antrag des Vereins zu Hirschberg, wonach der Generalverein gute Zuchtthiere beschaffen soll, wurde für die nächste Wanderversammlung in Oppeln vertagt. Dagegen gelangte ein Antrag des Vereins zu Jauer zur Annahme, wonach im Frühjahr 1890 eine allgemeine Provinzial-Geflügel-Ausstellung mit Wanderversammlung zu Jauer abgehalten werden soll. In der sich anschließenden General-Versammlung wurde u. A. eine Commission zur Revision der Vereinsstatuten gewählt.

* **Die Kreis-Pferde- und Rinderschau zu Schmolz am 3. Juli c.** Wie uns die Ausstellungs-Commission mittheilt, ist der Anmeldungsschluß bis nach dem 10. Juni hinausgeschoben worden.

* **Pferderennen.** Wie bereits mitgetheilt, veranstaltet der „Schlef. Herren-Reiter-Verein“ am 11. Juni cr. ein Meeting auf der Rennbahn bei Scheitnig. Das Programm besteht aus folgenden 5 Nummern: „Versuchs-Rennen“, „Bauern-Rennen“, „Steeple-Chase“, „Verkaufs-Steeple-Chase“ und „Silberner Schild“. Am Rennplatze wird ein Totalisator aufgestellt sein.

≅ **Besitzveränderungen.** Kleine Groschengasse Nr. 30, „Goldener Ochse“. Verkäufer: Kaufmann Siegismund Lisser; Käufer: Restaurateur Hermann Tschentschel. — Gabitzstraße Nr. 23. Verkäufer: Erbsaß Ernst Schmidt; Käufer: Schlossermeister J. Langer. — Victoriastraße Nr. 25. Verkäufer: Schlossermeister Langer; Käufer: Erbsaß Ernst Schmidt. — Louisenstraße Nr. 21. Verkäufer: Particulier Robert Meyn; Käufer: verehelichte Frau Assistent Agnes Beck, geb. Wolff. — Ernststraße Nr. 5. Verkäufer: Kaufmann J. B. Sachs; Käufer: Rittergutsbesitzer Adolf Sonnenfeld.

** **Professor Albrecht.** Als Ergänzung unseres Referates in Nr. 384 der „Bresl. Ztg.“ wird uns mitgetheilt, daß Professor Dr. Th. Albrecht Donnerstag, 6. Juni cr., hier eintrifft, um in der im vorigen Jahre hier auf dem Schleusengrundstücke, Werderstraße, errichteten Bretterbude seine Beobachtungen zu beginnen, um den Längenunterschied Breslau-Trockenberg (bei Tarnowitz)-Schönsee zu messen. Diesen Beobachtungen, die im Wesentlichen in der localen Zeitbestimmung, verbunden mit elektrischer Vergleichung der Uhren auf den beobachtenden Stationen bestehen, wird sich dann die Bestimmung der relativen Lage der Station an der Schleuse und dem Punkte in Rosenthal (bei Breslau) anschließen, welcher vor einigen Jahrzehnten bei der großen russischen Längenbestimmung als Station gedient hat.

* **Von der Schneekoppe.** Die schadhafte Blitzableiter-Anlage am Koppenhospiz ist durch den Mechaniker Schneider-Hirschberg wieder in ihrem ganzen Umfange reparirt und nach ihrer Fertigstellung mittelst elektrischer Apparate auf ihre Leitungsfähigkeit geprüft worden, so daß jeder einkehrende Gast bei eintretendem Gewitter beruhigt sich in dem Bergasyl fühlen darf. Eine wundervolle Lichterscheinung war auf der Koppe am Sonntag Abend beobachtet worden — ein sogenanntes Brockengespenst. Gegen Sonnenuntergang zogen aus der Melzergrube dünne Nebelgebilde herauf und nahe im Osten der Baude vorüber. Der „Bote“ berichtet hierüber: Der Koppenwirth und die anwesenden Gäste standen vor der östlichen Galerie, und kaum zwanzig Schritte entfernt bildete sich auf dem vorüberziehenden Nebelstreifen ein großer, regenbogenfarbiger Kreis, in welchem die ungefähr zwanzig beobachtenden Personen als Schattengestalten eingerahmt erschienen und alle von diesen ausgeführten Körperbewegungen, wie Verbeugungen, Handstrecken, Stockfuchteln und Hüteschwenken, wahrgenommen wurden.

ββ **Polnischer Gewerbe-Verein.** Der in Breslau bestehende Verein von Gewerbetreibenden polnischer Zunge hat beschlossen, den in Breslau eintreffenden unterstützungsbedürftigen Reisenden polnischer Abkunft unentgeltlich Obdach oder erforderlichenfalls eine Geldunterstützung zur Weiterreise zu gewähren.

—l. **Görlitz,** 31. Mai. [Anthropologische Gesellschaft.] Vor einem überaus zahlreichen, sehr distinguirten Publikum hielt in der vorigen Woche die im vorigen Jahre gegründete Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte der Oberlausitz im Saale der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften ihre erste Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Gymnasiallehrer Feyerabend, sprach in seinem einleitenden Vortrage über Ziele und Zwecke der Gesellschaft unter Berücksichtigung der Geschichte der Anthropologie und Archäologie. Aus dem Bericht über die bisherige Thätigkeit der Gesellschaft ist hervorzuheben, daß bis jetzt zwei Ausgrabungen veranstaltet wurden, deren Resultat ein sehr günstiges gewesen. Die aufgefundenen Urnen, Thongefäße ꝛc. sind in den von der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften bereitwilligst hergegebenen Räumen untergebracht. Die Anthropologische Gesellschaft zählt gegenwärtig 265 Mitglieder und wird Anfang October d. J. ein größeres Jahresfest veranstalten, zu welchem die auswärtigen anthropologischen Vereine und Gesellschaften eingeladen werden sollen. Nach Schluß des Vortrages fand eine Besichtigung und Erklärung der vorgeschichtlichen Sammlungen statt. Mitglieder und Gäste vereinigten sich hierauf zu einem gemüthlichen Beisammensein im „Englischen Garten“.

⊙ **Bolkenhain,** 31. Mai. [Einrichtung einer freiwilligen Feuerwehr.] Im Laufe dieses Frühjahrs ist auch in Würgsdorf ein Institut begründet worden, welches der Gegenstand jahrelanger Wünsche und Bestrebungen gewesen ist: eine freiwillige Feuerwehr. Dieselbe constituirte sich mit vorläufig 40 Mann unter der Leitung des Ziegeleibesitzers Nier, der zum Brandmeister gewählt wurde. Vor allen Dingen wurde auf die Beschaffung einer Schlauchfeuerspritze Bedacht genommen und eine solche aus der Fabrik von F. J. Stumpf aus Breslau angekauft. Dieselbe langte Freitag, 24. Mai cr., hier an und ihre Einholung und Einweihung erfolgte Sonntag, 26. Mai, Nachmittags. Vor der Kirche des Ortes hielt Pastor Oels eine Ansprache.

Δ **Schweidnitz,** 31. Mai. [Vom Kreistage.] Bei dem hier abgehaltenen Kreistage gedachte zuerst der Kreisdeputirte Pohl-Groß-Mohnau des am 31. März d. J. verstorbenen Landraths Freiherrn von Zedlitz-Leipe und der Verdienste, welche dieser während seiner neunzehnjährigen Amtsführung um den hiesigen Kreis sich erworben hat. Die Versammlung ehrte das Andenken des Entschlafenen durch Erheben von den Plätzen. Die Verhandlungen wurden durch den Landrathsamts-Verweser, den Königlichen Regierungs-Assessor Freiherr von Zedlitz-Leipe, einen Neffen des verstorbenen Landraths, geleitet. Es wurden zunächst die neu-, resp. wiedergewählten Kreistags-Abgeordneten eingeführt. Nach dem Vorschlage des Kreisausschusses wurden dann die Wahlen der Mitglieder und Stellvertreter in die Commission zur Einkommensteuer-Veranlagung für 1890/91, ferner der Mitglieder zur Begutachtung der Klassensteuer-Reclamationen für 1889/90, der Mitglieder für die Revision der Kreis-Sparkassen-Rechnung für 1888, der Vertrauensmänner für die Bildung der Schöffen- und Geschworenenlisten, sowie der Wahl von zwei Kreisvertretern für die evangelische und katholische Elementarlehrer-Wittwen- und Waisenkasse vollzogen. Der Kreistag bewilligte zu dem Bau der Chaussee I. Ordnung von Schweidnitz über Würben, Eckersdorf, Saarau, Striegauer Kreisgrenze die Summe von 270 000 Mark und genehmigt, daß diese Summe durch ein bei der Provinzial-Hilfskasse für Schlesien in 3½ procentigen Provinzial-Hilfskassen-Obligationen für Rechnung bezw. zu Lasten des Kreises Schweidnitz zu contrahirendes, mit 3¾ pCt. pro Jahr verzinsliches, in 24 Jahren zu amortisirendes Darlehn beschafft werde. Der Bau dieser Chaussee ist bereits in Angriff genommen. Ferner wurden die Vorarbeiten zu dem Ausbau der Straße vom Meilenstein 7,6 der Schweidnitz-Tannhausener Provinzial-Chaussee über Ludwigsdorf und Leutmannsdorf bis zur Grenze des Reichenbacher Kreises aus den bereiten Mitteln der Kreiscommunalkasse genehmigt. Der Antrag, die von Schweidnitz über die sogenannte rothe Höhe nach Waldenburg führende Actien-Chaussee in das Eigenthum des Kreises zu übernehmen, wurde für jetzt abgelehnt, da man dem Plane näher zu treten gedenkt, eine Chaussee über Bögendorf und Seitendorf nach Waldenburg zu bauen. Die übrigen Anträge betrafen die Kreiscommunalkasse und die Kreissparkasse und zwar bezüglich der Entlastung der Rechnung für das vergangene Jahr und der Genehmigung des Etats für das laufende Jahr.

□ **Sprottau,** 2. Juni. [Majestätsbeleidigung. — Inspicirung. — Feuer. — Gewitter. — Vortrag. — Wahl.] Ein hiesiger Cigarrenarbeiter ist seit gestern verschwunden. Derselbe hat sich einer Majestätsbeleidigung schuldig gemacht. In Folge der hierüber erstatteten Meldung sollte die Verhaftung des Betreffenden geschehen. Letztere konnte nicht ausgeführt werden, da inzwischen der Cigarrenarbeiter Sprottau verlassen hat. — Der commandirende General des V. Armeecorps, Freiherr von Hilgers, trifft am 23. Juni cr. zur Inspicirung der hiesigen Garnison ein. — Heute Nachmittag brannte in Waltersdorf die Luft'sche Ziegelei nieder. — In Mallmitz verunglückten bei dem Einsturze eines Gerüstes vorgestern zwei Maurer. Der eine Maurer zog sich einen Armbruch zu, der andere trug ziemlich erhebliche Kopfwunden davon. — Heute zog über Mallmitz ein Gewitter, welches von Schloßenfall begleitet war. — In der gestrigen Sitzung des „Freien Lehrervereins“ hielt Lehrer Höppner-Kortnitz einen Vortrag über Schul-Matrikel. — Zum städtischen Calkulator und Controleur der städtischen Sparkasse ist von dem Magistrat der Gerichts-Applikant Canditt aus Marienburg gewählt word[en].

B. **Ingramsdorf,** 2. Juni. [Todesfall.] In Domanze starb gestern Abend der Wirthschaftseleve Kunze. Nachdem derselbe gegen 6 Uhr den von ihm beaufsichtigten Leuten auf dem Felde Feierabend gegeben hatte, verließ er dieselben und war bis zum Abendbrot noch nicht zurückgekehrt. Niemand wußte, wohin er seine Schritte gelenkt hatte. Schließlich vermuthete man, er könne in der Weistritz baden. Hier fand man die Kleider des K. am Ufer und auf einer Sandbank den Leichnam des Gesuchten. Ein Schlaganfall hatte den Tod herbeigeführt.

W. **Goldberg,** 31. Mai. [Landwirthschaftliches.] In der vorigen Woche hielt Dr. Staßner-Breslau im Reichelt'schen Saale zu Pilgramsdorf einen Vortrag über künstliche Düngemittel, bei welchem eine Anzahl Proben der letzteren vorgeführt wurden. Dem interessanten Vortrage folgte auf Anregung des Redners die Bildung eines landwirthschaftlichen Localvereins Pilgramsdorf-Ulbersdorf im Anschluß an den Hauptverband. Der Vorstand besteht aus: Inspector Scholz und Cantor Gehmert-Pilgramsdorf, Gutsbesitzer Wilde und O. Scholz-Ulbersdorf. Heute sprach Dr. Staßner in Kosendau.

-u. **Guhrau,** 31. Mai. [Kreistag.] Unter Vorsitz des Landraths v. Goßler wurde jüngst hier ein Kreistag abgehalten. Unter den vier Punkten der Tagesordnung sind hervorzuheben 1) Proposition des Kreis-Ausschusses, betreffend den Bau zweier Chausseelinien von der Herrnstadter Chaussee über Schütz nach Räudchen und von Linz nach Tschwirtschen in der Richtung nach Schwusen, sowie die Pflasterung der Straßen von Herrnstadt nach Bobile und von Lübchen nach Züchen; 2) Vorlegung des Kreis-Haushalts-Etats pro 1889/90 behufs Festsetzung und Erstattung des Verwaltungsberichts.

* **Bad Cudowa,** 2. Juni. [Feldmarschall Graf Moltke] traf, wie bereits gemeldet, am 1. Juni Abends zu längerem Curaufenthalte hier ein. Er hatte die Reise von Creisau bis hierher, 8 deutsche Meilen, an einem Tage zu Wagen zurückgelegt und schien von der Fahrt kaum ermüdet zu sein. Nur auf einen leichten Stock gestützt schritt Graf Moltke vom Wagen der Wohnung zu und saß dann noch stundenlang im Kreise der Seinen auf dem Balcon. Seine Begleitung besteht aus seinem persönlichen Adjutanten, Major von Moltke, dessen Gemahlin und Kindern.

§ **Frankenstein,** 1. Juni. [Verschiedenes.] Am Montag, 1. Juli cr., wird die seitens des landwirthschaftlichen Kreisvereins veranstaltete Kreis-Rinderschau, bei welcher sowohl mehrere Medaillen für den Großgrundbesitz, als auch 1200 Mark zur Prämiirung für Rindvieh des kleinen Grundbesitzes zur Vertheilung gelangen, auf dem städtischen Turnplatz am Schießhause abgehalten werden. — Augenblicklich ist der Bischof von Edessa, Monsignori Rihmany, hier anwesend, um Beiträge für die Errichtung von Schulen in seiner Diöcese einzusammeln, wobei er von den hiesigen Geistlichen nach Möglichkeit unterstützt wird.

—l— **Strehlen,** 30. Mai. [Radfahrer-Zusammenkunft.] Heute fand hier eine Zusammenkunft auswärtiger Radfahrer, u. A. aus Breslau, Brieg, Grottkau, statt.

** **Brieg,** 4. Juni. [Prinz Georg von Sachsen.] Gestern Abend um 9 Uhr 30 Minuten traf der General-Feldmarschall und General-Inspecteur der II. Armee-Inspection, Prinz Georg von Sachsen, von Ratibor kommend, auf hiesigem Bahnhofe ein. In seiner Begleitung befanden sich der commandirende General des VI. Armeecorps, General-lieutenant von Lewinski und der Divisions-Commandeur, General-Lieutenant von Schaumann. Prinz Georg wurde bei seiner Ankunft auf dem Bahnhofe von dem Regiments-Commandeur Oberst Lademann und dem Landrath von Reuß empfangen, worauf er mit seiner Begleitung die bereitgehaltenen Wagen bestieg und unter den Hurrahrufen des Publikums nach der auf der Piastenstraße gelegenen Villa des Landraths v. Reuß fuhr, woselbst der Prinz Absteigequartier nahm. In dem illuminirten Garten der Villa fand um 10 Uhr Concert des Militär-Musikcorps statt, welches nach 10½ Uhr mit dem Spiel des Zapfenstreiches schloß. Heute hatte die Stadt reichen Flaggenschmuck angelegt. Die Besichtigung der beiden hier garnisonirenden Bataillone des 51. Infanterieregiments fand von 8 Uhr früh ab auf der Oderau statt. Die eingehende Kritik nahm eine Stunde in Anspruch. Um 10½ Uhr war die Vorstellung beendet. Ein großes Publikum sah von der Chaussee aus dem militärischen Schauspiele zu. Die Abfahrt der militärischen Gäste ist auf 5 Uhr Nachmittags festgesetzt.

* **Brieg,** 4. Juni. [Prinz Georg von Sachsen.] Nach Vorstellung der beiden hiesigen Bataillone des 51. Inf.-Regts. besichtigte Prinz Georg von Sachsen, in Begleitung des commandirenden Generals, General-Lieutenants von Lewinski, des General-Lieutenants von Schaumann und des General-Majors Stieler von Heydekampf die Gewächshäuser des Gartenbau-Directors Haupt in sehr eingehender Weise. Besonderes Interesse erregten namentlich die Weintreibereien mit zum Theil bereits reifen Trauben, ferner der Weinberg unter Glas, in welchem die Reben bereits abgeblüht und reichen Traubenanhang angesetzt hatten, die Orchideen-Culturen und das Orchideen-Schauhaus mit einer großen Zahl blühender Pflanzen im herrlichsten Flor. Der Prinz nahm die Widmung eines großen Tafel-Arrangements an, bestehend aus reifen Weintrauben, überragt und umgeben von Orchideenblumen. — Morgen begiebt sich Prinz Georg, wie wir bereits meldeten, zur Inspicirung der in Leobschütz garnisonirenden zwei Escadronen des Husaren-Regiments Graf Götzen (2. Schlesisches). Donnerstag besichtigt er die in Neustadt stehenden Schwadronen desselben Regiments und tritt sodann über Breslau die Rückreise nach Dresden an.

x. **Löwen,** 31. Mai. [Festessen. — Masernepidemie.] Zu Ehren des Bürgermeisters Prohl fand ein Festessen statt, an welchem sich an 50 Personen betheiligten. Als Gäste waren erschienen: der Landrath v. Reuß-Brieg und Rechnungsrath Prohl-Breslau. Den ersten Toast brachte Landrath v. Reuß auf den Kaiser Wilhelm II. aus, worauf der Stadtverordnete Dr. phil. Schmidt auf Bürgermeister Prohl und dieser auf Landrath v. Reuß toastete. In einer zweiten Ansprache dankte der neue Bürgermeister für das durch seine Wahl ihm entgegengebrachte Vertrauen, versprach, seine Pflichten treu zu erfüllen und brachte am Schluß auf die Stadt Löwen ein Hoch aus. — In Arnsdorf wurde wegen der dort herrschenden Masernepidemie die Schule auf unbestimmte Zeit geschlossen.

⊙ **Konstadt,** 4. Juni. [Kaiserdenkmäler.] Laut Beschluß des Comités wird die feierliche Enthüllung der beiden Kaiserdenkmäler am 7. Juli cr. erfolgen, da an diesem Tage hier das Bezirksfest des XII. deutschen Kriegerbundes stattfindet.

R. B. **Oppeln,** 4. Juni. [Gewerbekammer.] In der am 1. Juni, 1½ Uhr Nachm., stattgehabten Plenarsitzung der Gewerbekammer für den Reg.-Bez. Oppeln, welche der Vorsitzende, Herr Geheimer Commerzienrath Doms-Ratibor leitete, wurde nach geschäftlichen Mittheilungen, aus welchen hervorzuheben ist, daß sich die landwirthschaftliche Abtheilung neu constituirt und zu ihrem Vorsitzenden Herrn von Wichelhaus-Norok und zu dessen Stellvertreter Herrn Guradze-Gr.-Kottulin gewählt hat, beschlossen, den beantragten Beitrag zu einem Denkmal für Kaiser Wilhelm I. auf dem Kyffhäuser abzulehnen, da der Kammer zu solchen außeretatsmäßigen Zwecken Gelder nicht zur Verfügung stehen. Hierauf wurde der Etat pro 1889/90, welcher mit 1700 M. abschließt, nach den Vorschlägen des Herrn Vorsitzenden genehmigt. Der folgende Punkt der Tagesordnung betraf den Jahresbericht des Gewerberaths für den Reg.-Bezirk Oppeln pro 1888, über welchen Herr Gen.-Director Bernhardi-Zalenze referirte; er gab Veranlassung zu einer längeren Debatte, in deren Verlauf beschlossen wurde, die Berathung abzubrechen und den Bericht durch Druck zu vervielfältigen, um jedem einzelnen Mitgliede Gelegenheit zu geben, denselben zu prüfen. Es soll in der nächsten Plenarsitzung die Berathung hierüber wieder aufgenommen werden. — Der sodann zur Discussion gestellte Jahresbericht der Gewerbekammer pro 1888 wurde nach dem Referate des Herrn Landrath Gerlach-Oppeln mit einigen geringen Aenderungen mehr redactioneller Art genehmigt. — Der seitens der Königl. Regierung der Gewerbekammer zur Begutachtung unterbreitete Entwurf einer Polizei-Verordnung zur Verhinderung von Unglücksfällen durch landwirthschaftliche Maschinen, mit welchem sich vorher die landwirthschaftliche Abtheilung beschäftigt hatte, wurde mit den Abänderungs-Vorschlägen dieser Abtheilung und nach einem eingehenden Referate des Herrn v. Wichelhaus hierüber gutgeheißen. — Der letzte Punkt der Tagesordnung, der von der Kgl. Regierung der Kammer vorgelegte Entwurf einer Bau-Polizei-Verordnung für das platte Land, wurde von der Tagesordnung abgesetzt und bis zur nächsten Sitzung vertagt. Die Sitzung wurde hierauf nach 2½ stündiger Dauer um 4 Uhr Nachmittag geschlossen.

* **Ratibor,** 31. Mai. [Delegirtentag der oberschlesischen Schützengilden.] Der Delegirtentag wurde gestern im Schützenhause

abgehalten. Es waren folgende Bundesgilden durch Delegirte vertreten: Rybnik (3), Myslowitz (1), Königshütte (2), Nikolai (1), Peiskretscham (2), Krappitz (2), Oppeln (3), Ober-Glogau (3), Beuthen OS. (3), Leobschütz (3), Pleß (3), Ratibor (3), Sohrau OS. (2), Gleiwitz (3) und Groß-Strehlitz (3); entschuldigt ausgeblieben war die Gilde zu Kattowitz. Der Vorsitzende, Stadtrath Schreiber, eröffnete die Sitzung mit einem Hoch auf den Kaiser. Demnächst wurde in die Berathungen eingetreten und von dem schriftlich mitgetheilten Ausscheiden der Schützengilden Neisse und Neustadt Kenntniß genommen. Der Antrag der Gilde Beuthen OS., das diesjährige Fest in Pleß am 7. und 8. Juli abzuhalten, fand allgemeinen Beifall und wurde von den Delegirten der festgebenden Gilde angenommen.

⊙ **Königshütte OS.**, 3. Juni. [Zum Strike.] Im benachbarten Neu-Heiduk ist der Betrieb der Branntweinschänken, welcher aus Anlaß der Strikebewegung anfangs ganz eingestellt werden mußte und bis zum 1. Juni cr. nur von 8 Uhr früh bis Nachmittags 5 Uhr gestattet war, am 2. Juni in uneingeschränktem Umfange wieder freigegeben worden, in Schwientochlowitz am 1. Juni.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau**, 4. Juni. [Landgericht. — Strafkammer I. — Falsche eidesstattliche Versicherung.] In dreistündiger Dauer verhandelte heute die Strafkammer gegen die verwittwete Emma Heinemann, geb. Schimpke, eine aus § 156 des Strafgesetzes erhobene Anklage. Die Angeklagte soll sich hiernach einer wissentlich falschen Versicherung an Eidesstatt schuldig gemacht haben. Frau Heinemann ist seit 1880 mit dem im Jahre 1888 verstorbenen Besitzer des Hotels „zur goldenen Gans", David Heinemann, verheirathet gewesen. Anfang 1883 hat Heinemann ein Testament gemacht und dasselbe auch vorschriftsmäßig bei Gericht niedergelegt. In dem Testament war die jetzt angeklagte Wittwe gewissermaßen als Universalerbin eingesetzt, d. h. es sollte ihr der Besitz der „goldenen Gans" gesichert bleiben, nur sollte sie an mehrere Kinder erster Ehe des Heinemann bestimmte Beträge herauszahlen. Bei der am 21. Mai erfolgten Eröffnung des Testamentes äußerten die als Vertreter der Erben anwesenden Justizräthe Jäger und Bellier de Launay schon Bedenken wegen der Giltigkeit des Testaments, weil in keinem Theile desselben die eigentliche Erbeseinsetzung bestimmter Personen ausgesprochen war. Heinemann berechnete in dem Testament den Werth seines ganzen Nachlasses auf mindestens 1½ Millionen Mark; unter Abrechnung der auf den verschiedenen ihm gehörenden Grundstücken haftenden Hypotheken und anderer Schulden, sollte immer noch ein Ueberschuß von 283 000 Mark für die Erben zur Vertheilung bereit sein. Von dieser Summe wies er seiner Ehefrau und der jüngsten Tochter Elsa vorweg je 30 000 Mark an, den Ueberrest von 223 000 Mark theilte er wieder auf die Ehefrau, die jüngste Tochter Elsa und noch zwei seiner Kinder, während vier derselben leer ausgehen sollten, weil bezüglich derselben Heinemann im Testament den Nachweis führte, daß ein jedes von ihnen bereits die ihnen zustehenden 75 000 Mark entweder als Mitgift oder zum Ankauf von Grundstücken ꝛc. erhalten hatte. Nach der Testaments-Eröffnung war auf Antrag einzelner Angehörigen des Heinemann das Erbesaufgebots-Verfahren eingeleitet worden. Frau Heinemann erhielt für den 31. Juli einen Termin vor dem Assessor Töpfer. Hier wurde sie gefragt, ob ihr außer den im Testament bezeichneten Personen noch andere Erben bekannt seien, oder ob ihr Ehemann außer dem Testament weitere letztwillige Verfügungen hinterlassen habe. Frau Heinemann hat die letztere Frage verneint. Auf die seitens einzelner ihrer Stiefkinder bei Gericht eingegangene Anzeige hat die Staatsanwaltschaft aus jener Vernehmung heraus die jetzige Anklage eingeleitet. Es bestand nämlich ein im Jahre 1879 durch Heinemann abgeschlossener Erb- und Ehevertrag, laut welchem er seiner damaligen Braut, der jetzigen Angeklagten, im Falle seines Todes einen Vermögensbetrag von insgesammt 72 000 M. überwies, im übrigen aber die Ehefrau von der Erbberechtigung an seinem Nachlaß ausschloß. In dem Vertrage war ausdrücklich gesagt, daß er sich zu dieser Maßnahme mit Rücksicht auf seine Kinder erster Ehe genöthigt sehe. Da in dem Testamente die der Ehefrau zugewiesene Quote höher berechnet war, da dieser insbesondere das als „Goldgrube" zu bezeichnende Hotel „zur goldenen Gans" zum Preise von nur 750 000 M. zugerechnet wurde, so hat die Staatsanwaltschaft in dem Verschweigen des Ehevertrages die Absicht der Angeklagten gefunden, ihre Lage als Erbin wesentlich zu verbessern und daraus auf ein wissentliches Verschweigen gefolgert. Die sehr umfangreiche Beweisaufnahme gestaltete sich heute fast ausschließlich zu Gunsten der Angeklagten. Sie hat sofort nach dem Tode ihres Mannes Herrn Justizrath Jäger mit der Wahrnehmung ihrer Rechte in der Erbesauseinandersetzung beauftragt und ihm sogleich eine in ihren Händen befindliche Abschrift des Testaments und auch den Ehevertrag übergeben. Jäger ist es auch gewesen, welcher Frau Heinemann in dem für die eidesstattliche Versicherung angesetzten Termin recognoscirte. Das von Heinemann berechnete Vermögen ist nur auf dem Papier befindlich gewesen, denn die von ihm contrahirten Schulden hatten auf Antrag der Erben die Eröffnung des Concursverfahrens nothwendig gemacht. In diesem Concurse hat die Gläubiger-Versammlung das „Hotel zur goldenen Gans" vorläufig auf 1 Jahr in eigene Verwaltung übernommen, während Frau Heinemann für diese Zeit monatlich 300 Mark als Entschädigung für die weitere Leitung des Geschäfts und für den Unterhalt bewilligt worden. Das Ende des Concurses ist noch nicht abzusehen, weil dazu insbesondere der Verkauf des erwähnten Hotels gehört. Der Verwalter der Concursmasse, Kaufmann Ferdinand Landsberger, hat das bezeichnete Grundstück nebst vollständigem Inventar bereits für 650 000 M. ausgeboten, jedoch für diesen Betrag noch keinen Käufer gefunden. Landsberger giebt der Angeklagten das Zeugniß großer Umsicht und treuer Verwaltung; er ist im Uebrigen der Meinung, daß auf die circa 800 000 Mark angemeldeten Forderungen im Concurse etwa 80 pCt. entfallen werden. Der Vertreter der Anklage, Staatsanwalt Lindenberg, erachtete nach Schluß der Beweisaufnahme die Schuld der Angeklagten für erwiesen, er ließ nur den Zweifel zu, ob sie wissentlich oder nur fahrlässig die falsche eidesstattliche Versicherung abgegeben habe. Im ersteren Falle beantragte er 2 Monate, bei letzerer Annahme 2 Wochen Gefängniß. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Dr. Berkowitz, trat im Tone innigster Ueberzeugung für die Unschuld seiner Clientin ein, er wies insbesondere auf den überraschend zu ihren Gunsten sprechenden Umstand hin, daß sie ihrem Anwalt, Justizrath Jäger, sofort alle Papiere, also auch den angeblich verschwiegenen Ehevertrag, übergeben habe. Dr. Berkowitz schloß mit der Ausführung, daß nach dem Ergebniß der Beweisaufnahme wohl die einstimmige Freisprechung seiner Clientin zu erwarten sei. Das Strafkammer-Collegium hatte sich nahezu eine Stunde zur Berathung zurückgezogen, dann verkündete der Vorsitzende, Landgerichtsdirector Herzog, in ausführlicher Motivirung die sowohl hinsichtlich der Wissentlichkeit, als auch wegen eines nur fahrlässigen Verhaltens erfolgte Freisprechung der Angeklagten.

---

8 **Breslau**, 4. Juni. [Landgericht. Strafkammer I. — „Das Elend der Großstadt."] Dem in der Bismarckstraße wohnhaften Schuhmachermeister Julius Kühnel war Ende vorigen Jahres eine seiner Töchter, die 15jährige Ida, entlaufen. Der Aufenthalt derselben wurde sehr bald entdeckt, sie befand sich bei einer verheiratheten Schwester, welche in der Friedrich Carlstraße wohnte. Die Bemühungen des Vaters, sein Kind zur Rückkehr zu bewegen, blieben erfolglos. Als die Polizei zur Vermittelung der Heimkehr angegangen wurde, erklärte das Mädchen mit voller Bestimmtheit, sie gehe nicht zurück, weil der Vater sie fortwährend schwer mißhandle und ihr auch schon mit Todtschlag gedroht habe. Die Polizei stellte nunmehr vorläufige Erhebungen an. Das Ergebniß derselben führte zu dem Antrage bei dem Vormundschaftsgericht, für das Mädchen einen Pfleger zu bestellen, damit dieser als der gesetzliche Vertreter der minorennen Person den Antrag auf Strafverfolgung des Vaters stellen könne. Nachdem dies geschehen, nahm die Staatsanwaltschaft die Untersuchung in die Hand, es wurde gegen Kühnel die Anklage wegen wiederholter vorsätzlicher Körperverletzung und wegen Bedrohung mit dem Verbrechen des Todtschlags erhoben. Zur Verhandlung über dieselbe stand heute vor der I. Strafkammer Termin an. Der Angeklagte gab die ihm zur Last gelegten Mißhandlungen zu, nur bestritt er dabei den Gebrauch gefährlicher Werkzeuge; er behauptete, es hätten die Mißhandlungen nie die Grenzen des ihm als Vater zustehenden Züchtigungsrechts überschritten, er sei zu den Mißhandlungen auch besonders deshalb genöthigt gewesen, weil das Mädchen ihm oft fortgelaufen sei und sich zwecklos umhergetrieben habe. Es gelangte zunächst die mißhandelte Tochter uneidlich als Zeugin zur Vernehmung. Ihre in einzelnen Punkten auch von anderen Zeugen bestätigten Aussagen wirken ungemein belastend für den Vater; dieser bezeichnet die schwersten Anschuldigungen als Lüge. Die Tochter erzählt etwa Folgendes: „Der Vater beschäftigte sich mit Anfertigung von Tuchschuhen, diese mußte ich im Laufe des Winterhalbjahrs im Wege des Hausirhandels zum Verkauf ausbieten. Im Sommer wurde ich bis spät in die Nacht mit kleinen Bouquets oder Apfelsinen auf den Handel geschickt. Der Erlös, welcher besonders bei den Tuchschuhen an manchem Tage bis zu 10 Mark betrug, bildete die Haupteinnahmequelle meines Vaters, hiervon wurde der tägliche Unterhalt bestritten. Ging das Geschäft schlecht, brachte ich wenig Geld nach Hause, da mußte ich aber außer einer Menge von Schimpfworten auch stets schwere Mißhandlungen über mich ergehen lassen. Der Vater „schippte" mich bei solchen Gelegenheiten mit den Füßen, warf mich gegen Thüren und Wände und schlug besonders mit dem Knieriemen auf mich ein. Manchmal wurde ich mit dem Kopfe gegen den Schranken gestoßen, wenn ich dann vor Schmerz aufschrie, schlug mich der Vater mit flacher Hand oder auch mit geballten Fäusten in das Gesicht, so daß die Nase oder die Zähne bluteten. Einmal drohte er, er werde mich todtschlagen, wenn er auch dafür eingesperrt werden sollte, ein andermal wollte er mich erstechen und „wetzte" während dieser Drohung sogar ein Messer. Die letzte schwere Mißhandlung hat am 10. December stattgefunden, damals bin ich fortgelaufen und habe bei meiner Schwester ein Unterkommen gefunden. In diesem Falle hatte mich der Vater gegen die Tischkante der Nähmaschine geworfen, ich trug eine Wunde an der linken Backe davon." Das Mädchen bemerkte noch, es habe die zweite Frau ihres Vaters, ihre Stiefmutter, die Mißhandlungen nie gehindert, sondern eher noch durch aufhetzende Redensarten gefördert. Staatsanwalt Lindenberg brachte für die rohe Handlungsweise des Angeklagten eine Gesammtstrafe von 1 Jahr Gefängniß in Antrag. Der Gerichtshof ging über dieses Strafmaß noch hinaus, er erkannte auf 1 Jahr 3 Monat Gefängniß; wegen der Höhe der Strafe wurde die sofortige Haftnahme des Angeklagten beschlossen. Es waren 4 Fälle der Mißhandlung als erwiesen und außerdem die Bedrohung mit dem Verbrechen des Todtschlags in einem Falle angenommen worden, die Anwendung gefährlicher Werkzeuge wurde verneint, dagegen eine andere barbarische Handlungsweise als strafverschärfend erachtet und mit Rücksicht hierauf die Strafhöhe bemessen.

---

8 **Breslau**, 4. Juni. [Landgericht. — Strafkammer I. — Unterschlagung und Urkundenfälschung.] Aus der Untersuchungshaft vorgeführt, betrat der 22 Jahre alte Commis X. die Anklagebank. X. ist trotz seines jugendlichen Alters bereits im Jahre 1885 in Leipzig zu einer Gesammtstrafe von 8 Wochen Gefängniß verurtheilt worden; es handelte sich damals um 10 einfache Diebstähle; außerdem hat er für Hausfriedensbruch und Beleidigung 14 Tage Gefängniß verbüßt. Gegenwärtig werden ihm Unterschlagung von 84 M. 60 Pf. und Diebstähle an einer Münzensammlung im Betrage von etwa 400 Mark zur Last gelegt. X. ist vom 20. October 1886 bis zum März 1887 bei dem Kaufmann Y. in Stellung gewesen. Sein Chef unterhielt mit Rußland geschäftliche Verbindungen, es mußte zu diesem Behufe ein Theil der Zahlungen auf Frachten oder bei Bankhäusern in russischen Rubeln erfolgen. Zur Ausführung eines solchen Auftrages erhielt X. am 22. Februar 1887 vier Quittungen von Y. ausgehändigt, deren Beträge er in einem hiesigen Bankgeschäft erheben sollte. Die Quittungen lauteten über 171 M. 90 Pf., 100 M., 285 Rubel und 152 Rubel. Die Erhebung des Geldes hatte an zwei Zahlstellen zu geschehen, da ein Kassirer die preußische Valuta, der andere Kassirer die ausländische Valuta aushändigte. X. hat bei dem ersten Kassirer nur die Quittung über 171 M. 90 Pf. präsentirt, dem anderen Kassirer also auch die über 100 Mark lautende Quittung zur Auszahlung in Rubeln überwiesen. Die Auszahlung ist unbeanstandet geschehen, es hatte also X. nach dem damaligen Tagescourse 84 M. 60 Pf. zu viel erhalten. Er will dies bei der demnächstigen Einzahlung auf dem Bahnhofe bemerkt haben, doch unterließ er es, den zu viel erhaltenen Betrag zurückzuliefern, und zwar will er den Versuch der Rückzahlung nicht erst gemacht haben, weil er früher einmal irgendwo gehört hat, die Bankhäuser oder auch die Post nehmen zuviel gezahlte Beträge nicht mehr zurück. Die Auffindung des Mancos in der Kasse des Bankgeschäftes ist erst am 7. März gelungen; an diesem Tage erhielt Y. die schriftliche Benachrichtigung des Differenzbetrages. X. erklärte, hier müsse ein Irrthum obwalten. Eine Woche später lieferte er jedoch in dem Bankgeschäft die Differenz mit 84 M. 60 Pf. ab. An demselben Tage unternahm Y. eine Reise und erhob zu diesem Behufe in dem erwähnten Comptoir Geld. Hierbei erlangte er eigentlich erst Kenntniß von dem Unterschleife des X. Er entließ denselben sofort aus seinem Geschäft. X. ist hierauf mehrere Monate ohne Stellung gewesen, hat aber während dieser Zeit ein ganz flottes Leben geführt. Die Mittel hierzu soll er sich durch Diebstähle erworben haben, welche er bereits früher im Y.'schen Geschäft ausführte. Y. besaß nämlich eine ziemlich werthvolle Münzensammlung, aus derselben sind, wie er erst später entdeckte, eine Anzahl silberne und goldene Münzen, im Gesammtwerthe von etwa 400 M. verschwunden. X. soll einzelne dieser Münzen verkauft haben, einige andere Stücke sind bei einer späteren Haussuchung in seinem Besitz gefunden worden. X. bestritt die Ausführung dieser Diebstähle vollständig, er behauptete, daß die bei ihm gefundenen Münzen gar nicht aus den Beständen der Y.'schen Münzensammlung herrührten. Es wurde ihm nachgewiesen, daß er sich selbst anderen Personen gegenüber des Besitzes seltener Münzen gerühmt habe, dieselben sollten ihm angeblich durch Erbtheil zugefallen sein. X. meinte, die Angabe habe er nur gemacht, um sich in den Kreisen seiner Bekannten den Anschein der Wohlhabenheit zu geben. Staatsanwalt und Gerichtshof gelangten aus der Vernehmung der Zeugen zu der Ansicht, es sei X. sowohl der Unterschlagung, wie auch der Diebstähle für schuldig zu erachten. Die Gesammtstrafe wurde auf 6 Monate Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust bemessen.

O. **Posen**, 3. Juni. Der verantwortliche Redacteur des „Kuryer Poznanski", Michael Kolasinski, hatte sich heute vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wegen eines Vergehens wider die öffentliche Ordnung zu verantworten. In Nr. 84 des „Kuryer" vom 11. April d. J. befand sich ein Artikel, in welchem der Verfasser u. A. behauptete, die beklagenswerthen Schulzustände in der Provinz Posen seien schuld daran, daß so viel Personen alljährlich auswanderten. Der Gerichtshof nahm an, daß sich der Angeklagte gegen § 131 des Str.-Ges.-Buchs schuldig gemacht habe, indem er entstellte Thatsachen, wissend, daß sie entstellt seien, öffentlich verbreitet habe, um dadurch Staatseinrichtungen und Anordnungen der Obrigkeit verächtlich zu machen. Kolasinski wurde zu einer Geldstrafe von 20 Mark verurtheilt. In derselben Sitzung der Strafkammer wurde der Kreisthierarzt Hartmann aus Samter von der Anschuldigung, die Kaiserin Friedrich beleidigt zu haben, freigesprochen. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin**, 4. Juni. Ueber die Organisation der Invaliditäts- und Altersversicherung machen die „Berliner Pol. Nachr." folgende Angaben: Der Umfang der einzelnen Organe ist durch geographische Grenzen bestimmt. Man nimmt allgemein an, daß die größeren Bundesstaaten für bestimmte vorhandene Districte, die mittleren für ihre Gebiete Versicherungsanstalten errichten, von kleineren mehrere zusammen eine Versicherungsanstalt bilden werden. Irgend eine Schwierigkeit in der Abgrenzung des Umfanges für die Träger der Versicherung ist nicht ersichtlich. Auch sind die Bestimmungen über die Versicherungspflicht so präcise, daß Zweifel in dieser Beziehung, wie sie bei der Unfallversicherung vorgekommen, ganz ausgeschlossen sind. Dazu kommt, daß die ganze Organisation sich an bereits bestehende Verwaltungskörper anlehnen wird und auf Grund der früheren Arbeiten Erfahrungen auf dem Gebiete der Arbeiterversicherungsorganisation gewonnen sind, welche gleichfalls zur leichteren Durchführung der letzteren beitragen werden.

Die Anwesenheit des Reichskanzlers in Schönhausen hängt mit Vorkehrungen zusammen, welche seitens des Fürsten angeordnet sind, um Ueberschwemmungen zu verhüten, durch welche in den letzten Jahren die Felder des Reichskanzlers, sowie die der benachbarten Grundbesitzer verwüstet wurden. — Fürst Bismarck wird bei Anwesenheit des Schahs hier verweilen und sich erst später nach Friedrichsruh oder, wie neuerdings verlautet, nach Varzin begeben.

Aus Colonialkreisen wird der „Post" geschrieben: Die Nachricht, daß bei der Wißmann'schen Truppe die Pocken ausgebrochen seien, hat etwas beunruhigt, aber es ist doch zu bedenken, daß man mit dieser Eventualität von Anfang an gerechnet hatte. Die Offiziere und Unteroffiziere der Wißmann'schen Expedition hatten sich vor ihrer Abreise noch einmal impfen lassen, und da unter den Somalis auf der Reise von Aden nach Zanzibar die Pocken ausbrachen, sind sicherlich gleich Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Die Pocken waren überhaupt von einer leichten Form (Varioloiden), so daß man diese Erkrankungen nicht zu ernst nehmen muß. Der Gesundheitszustand an der Küste ist nur als ein mittelmäßiger zu bezeichnen. Auch einige Offiziere liegen im Lazareth, so daß man bei Zeiten darauf Bedacht nehmen mußte, für eventuellen Nachschub zu sorgen. Einige Offiziere, welche sich schon früher gemeldet hatten, aber wegen Ueberfüllung nicht angenommen wurden, sind in Folge dessen aufgefordert worden, sich für die Expedition vorzubereiten und am orientalischen Seminar die Anfangsgründe des Suaheli zu studiren. Sie rechnen darauf, bis spätestens August hinausgehen zu können, wo auch Herr Arthur Leue wieder nach Afrika zurückkehren wird, um in den Dienst Wißmann's zu treten.

Der päpstliche „Osservatore Romano" erklärt heute in einem überaus heftigen Artikel: Nachdem das Parlament die officielle Betheiligung an dem Giordano Bruno-Feste beschlossen habe, würde die italienische Regierung direct und in aller Form die Verantwortung für die ungeheure Insultirung des Papstthums zu tragen haben.

Das Bureau des deutschen Protestantenvereins beschloß, bei Gelegenheit der Giordano Bruno-Feier in einer Kundgebung an das römische Festcomité dem Gefühle der lebhaftesten Sympathie Ausdruck zu geben, womit die liberalen Protestanten Deutschlands die Errichtung eines Denkmals für den großen Philosophen begleiten.

Dadurch angeregt, daß der Kaiser das Protectorat über die vom Brauergewerbe veranstaltete Unfallverhütungsausstellung übernahm und aus Dankbarkeit für die Worte, womit der Kaiser wiederholt sein warmes Interesse für die Arbeiter bekundete, haben die Brauergehilfen Deutschlands beschlossen, dem Kaiser eine Ovation durch einen Festzug und durch Ueberreichung einer Adresse darzubringen. Der Kaiser nahm diese für den dritten Pfingstfeiertag geplante Huldigung an.

Auf Franz Dunckers Grabstätte wurde heute, an seinem Geburtstage, das von seiner Wittwe errichtete Denkmal enthüllt.

Der aus der Affaire Wohlgemuth bekannte Schneider Lutz, welcher aus der Schweiz ausgewiesen ist, hat am 1. d. Mts. Abends, das Bundesgebiet bei Delle verlassen. Derselbe hat gleichzeitig die Erklärung abgegeben, daß er nach London zu gehen gedenke.

Nach dem Beschluß der öffentlichen Versammlung, welche die Bauarbeitsleute gestern abgehalten haben, ist, nachdem alle Bemühungen der Lohncommission, eine gütliche Einigung mit den Arbeitgebern herbeizuführen, von diesen unbeachtet gelassen worden sind, von heut, 4. Juni, ab überall da, wo nicht 45 Pf. Stundenlohn oder nicht der Accordtarif vom 1. Mai 1886 gezahlt wird, die Arbeit einzustellen. Da durch diesen Beschluß die Bauarbeitsleute ebenfalls in die Ausstandsbewegung eingetreten sind, hat sich die Lohncommission aufgelöst und eine Strikecommission ist gewählt worden.

Am gestrigen Vormittag hielten die strikenden Maurer eine Generalversammlung ab, die von etwa 300 Theilnehmern besucht war. Auf mehreren Bauten in der Stadt haben die Maurer die Arbeit wieder aufgenommen.

Die Rohrleger Berlins und der Umgegend befinden sich ebenfalls seit dem 1. Juni in der Lohnbewegung. Sie hatten es bis zu diesem Termin den 398 Meistern anheimgegeben, folgende von ihnen aufgestellte Forderungen zu bewilligen: neunstündige Arbeitszeit, 50 Pf. Stundenlohn, für Ueberstunden 20 pCt., Nachtarbeit 50 pCt., Sonntagsbeschäftigung 100 pCt. Aufschlag, Helfer 35 Pfennige Stundenlohn, bei auswärtiger Thätigkeit für den Monteur 3, den Helfer 2 Mark pro Tag. Es hatten nur sechs Arbeitgeber auf das in dieser Beziehung von der Lohncommission versandte Circular zustimmend geantwortet, viele dagegen die Forderungen zurückgewiesen. In einer gestern stattgehabten Versammlung wurde folgende Resolution angenommen: Da die Unternehmer mit einzelnen Ausnahmen es nicht für der Mühe werth gehalten, das Circular der Rohrleger zu beantworten oder in der heutigen Versammlung zu erscheinen, erklärt die Versammlung, mit allen ihr zu Gebote stehenden gesetzlichen Mitteln die Forderungen aufrecht zu erhalten, und beauftragt die Lohncommission mit der Einberufung einer öffentlichen Versammlung mit der Tagesordnung: Strike-Angelegenheiten. Auch soll die Lage der Rohrleger der Oeffentlichkeit unterbreitet werden.

Der lange erwartete Strike der Seeleute in Liverpool ist gestern ausgebrochen. Die atlantischen Dampfer werden mit Laskaren, d. i. indischen Matrosen bemannt, die nach London gebracht und in Reserve gehalten waren, was unter den Strikenden große Erbitterung hervorruft. Alle Maßregeln sind getroffen, um Ausschreitungen zu verhindern und man erwartet die baldige Beilegung des Strikes.

* **Berlin**, 4 Juni. Dem Eisenbahnbau- und Betriebsinspector Beyer in Glogau ist der Charakter als Baurath verliehen worden.

f. **Wiesbaden**, 4. Juni. Das Gericht beschlagnahmte bei Dr. Metzger 300 000 Mark. Das Verlangen der Actiengesellschaft des Badeetablissements, über Metzger bis zur Erlegung der 1½ Mill. welche sie als Schadenersatz beansprucht, die Personalhaft zu verhängen, wurde abgewiesen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Budapest, 4. Juni. Das Abgeordnetenhaus nahm das Budgetgesetz mit überwiegender Majorität an.

Kladno, 4. Juni. Auf allen Schächten der Prager Eisenindustriegesellschaft sind die Arbeiter wieder angefahren. Im Nürschauer Becken stehen nur noch die Schächte Bohemia und Mariaschein aus. Der Strike erscheint somit beendet.

Bern, 4. Juni. Die gestrigen Verhandlungen zwischen den Directionen der Schweizer Westbahn und der Bern-Jurabahn hatten lediglich die Feststellung der Basis für die Fusionirung beider Bahnen zum Gegenstand, und es ist in dieser Beziehung eine grundsätzliche Einigung herbeigeführt. Die Simplondurchstichfrage und die eventuelle Geldbeschaffung dafür war gar nicht Gegenstand der Verhandlung.

Paris, 4. Juni. Kammer. Bei der Berathung des Budgets des Ministeriums des Auswärtigen erklärte Spuller, die Regierung verfolge eine Politik des Friedens und der Gerechtigkeit mit Achtung für alle Interessen, wie sie zum Ausdruck gelange in der glänzenden Ausstellung; diese Politik verleugne nichts von der Macht des alten Frankreichs; man müsse anerkennen, daß die Ausstellung ein Pfand des Friedens und ein Zeugniß der Kraft des modernen, republikanischen Frankreichs sei. Diese Politik ohne Großsprecherei und ohne Schwäche wisse, was sie wolle und was sie gelte; sie müsse gehandhabt werden mit Kaltblütigkeit und Geduld. Man könne heute von Frankreich sagen: Patiens quia fortis. — Ein Antrag der Linken, die Botschaft beim Vatican aufzuheben, wurde mit 314 gegen 232 Stimmen abgelehnt. — Der Senat nahm den von der Kammer votirten Gesetzentwurf an, wonach die Untersuchung eingeführten geschlachteten Viehs an der Grenze erfolgt.

Paris, 4. Juni. Kammer. Felix Faure interpellirt über die

Blokade in Haiti, welche niemals effectiv gewesen, wirft dem Vertreter Frankreichs in Haiti vor, daß er nicht stricte Neutralität beobachtete, und meint, derselbe dürfe nicht weiter auf dem Posten in Port au Prince verbleiben. Der Minister des Aeußeren erwiderte, er habe stets die Beobachtung stricter Neutralität gegenüber beiden Prätendenten anempfohlen. Der Vertrag zwischen Frankreich und Haiti, wovon man gesprochen habe, sei apokryph, Frankreich habe niemals daran gedacht, aus der Neutralität herauszutreten. Damit ist der Zwischenfall erledigt. — Faure interpellirte weiter betreffs der Convertirung der egyptischen Staatsschuld. Der Minister des Aeußeren antwortete, theoretisch wie rechtlich sei die Convertirung zulässig, unterliege aber der Zustimmung der Mächte. Dieser Umstand werde zu Verhandlungen Anlaß geben. Die französische Regierung sei der Ansicht, ein so wichtiges Vorhaben, wie die Convertirung, berechtige zu einer Prüfung der Frage, betreffs der Räumung Egyptens. Das Verhalten der Regierung werde nothwendigerweise ein verschiedenes sein, wenn mit einem von englischen Truppen besetzten Egypten, oder wenn mit einem unabhängigen Egypten verhandelt würde. Die Anfrage ist damit erledigt. — Carnot traf in Boulogne ein, woselbst eine Flottenrevue stattfand.

Paris, 4. Juni. Es verlautet, Boulanger sei nach Paris zurückgekehrt. Diese Nachricht ist augenblicklich uncontrolirbar.

Newyork, 4. Juni.*) Der durch die Ueberschwemmung angerichtete Schaden wird auf 40 Millionen Dollars geschätzt. Gegen 3000 Leichen sind bis jetzt geborgen.

*) Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.

Locale Nachrichten.

Breslau, 4. Juni.

—d. **Unbesetzte städtische Ehrenämter.** In nächster Zeit sind in unbesetzte städtische Ehrenämter zu wählen: 6 Mitglieder der Gewerbe-Deputation; 1 Mitglied der Marstall-Deputation; 3 Mitglieder der Forst- und Oekonomie-Deputation; 1 Mitglied der Grundeigenthums-Deputation; je 1 Schiedsmann für den Altscheitnig-Fischerau-Bezirk, für den Lehmgruben-Bezirk und für den Schweidnitzer Anger-Bezirk, V. Abtheilung; 1 Vorsteher für den 38. Stadt-Bezirk; je 1 Vorsteher-Stellvertreter für die Stadtbezirke Nr. 68 B. und 69. — Etwaige geeignete Vorschläge für diese Ehrenämter aus der Mitte der Bürgerschaft sind dem Wahl- und Verfassungs-Ausschuß der Stadtverordneten-Versammlung einzureichen.

* **Jubiläum.** Am 6. Juni cr. feiert die Hebräische Unterrichts-Anstalt (Dr. P. Neustadt) ihr 25jähriges Jubiläum. An diesem Tage wird, Nachmittags 3 Uhr, im Saale der städtischen katholischen höheren Bürgerschule eine Prüfung der Zöglinge des genannten Institutes stattfinden.

—d. **Bürger-Versorgungs-Anstalt.** In der heute Nachmittag im Rathhause abgehaltenen Generalversammlung erstattete der Vorsitzende, Apotheker Werner, den Bericht über das 43. Verwaltungsjahr der mit Corporationsrechten ausgestatteten Bürger-Versorgungs-Anstalt. In finanzieller Beziehung war das verflossene Jahr für die Anstalt nicht ungünstig. Es flossen ihr zu: ein Vermächtniß des Ofenbaumeisters Müller mit 1000 M., ein Vermächtniß der verw. Frau Particulier Guder mit 600 M., ein Vermächtniß des Kaufmanns Elias Wurzel mit 150 M., ein Vermächtniß des Rentiers W. Langer mit 2000 M., ferner 2000 Mark aus den Ueberschüssen der städtischen Sparkasse aus 1887/88 und 215,90 Mark aus schiedsmännischen Vergleichen und anderen Zuwendungen, insgesammt 5965,90 Mark. Außerdem hat Frau Hausbesitzer Emma Biek, geborene Decker, die Anstalt mit einem Vermächtniß bedacht, dessen Höhe nach dem Ertrage bei Verkauf ihres Hauses (Gabitzstr. 92) sich richtet und ein Jahr nach ihrem Tode ausgezahlt werden soll. Durch Verkauf eines Theiles des Gartengrundstücks der Anstalt ist derselben ein Gewinn von 34 000 M. erwachsen. Dagegen sind der Anstalt Verluste aus der Erniedrigung des Zinsfußes für ausgeliehene Capitalien entstanden. Im verflossenen Jahre betrug die Gesammteinnahme 127 442,26 M. Derselben stand eine Gesammtausgabe von 119 289,42 M. gegenüber, so daß ein Bestand von 8152,84 M. verblieb. Von den Ausgaben sind hervorzuheben: 12 736,50 M. Verpflegungsgelder und zwar an 3 Anstaltsgenossen je 4 M., an 16 Ehepaare je 4,50 M. und an 60 Genossen je 3 M. wöchentlich; 4152,92 M. lebenslängliche Renten und vorbehaltene Zinsen; 1143 M. für Besoldungen; 684,47 M. an Kur- und Beerdigungskosten für Anstaltsgenossen; 279,50 M. für gottesdienstliche Bedürfnisse; 2238 M. für Beheizung und Beleuchtung; 84 128,10 M. zur Capitalisirung 2c. Das Vermögen der Anstalt betrug Ende März cr. 739 659,13 M. (gegen das Vorjahr mehr 42 575,24 M.). Gestorben sind im verflossenen Jahre 9 Genossen. Ein Genosse ist in die Pathesche Stiftung übergetreten. Aufgenommen wurden 5 alleinstehende Personen und 2 Ehepaare. Erwähnt sei noch, daß Frau Particulier Hildebrandt, geb. Rüger, auf die ihr zustehende Rente von jährlich 2100 M. bis 1890 unter der Bedingung verzichtet hat, daß 600 M. als jährlicher Beitrag zur Verpflegung der Genossen und 1500 M. dem Fonds zum Erweiterungsbau der Anstalt zufließen. Trotz des günstigen Kassenabschlusses bedarf die Anstalt nach wie vor der werkthätigen Unterstützung seitens der wohlhabenderen Bürgerschaft. 400 Personen warten auf Aufnahme, während die Anstalt bei dem heutigen Stande ihrer Mittel jährlich nur 12—14 Personen aufnehmen kann. Die Bürger-Versorgungs-Anstalt ist die einzige Anstalt in Breslau, welche ohne Verschulden in Armuth gerathenen Bürgern ein sorgenfreies Unterkommen gewährt, ohne eine Einzahlung zu beanspruchen. Milde Beiträge für die Anstalt werden vom Magistrat wie von den Vorstandsmitgliedern gern entgegengenommen. Zum Schluß der Versammlung wurden die aus dem Vorstande ausscheidenden Mitglieder: Mühlenbesitzer Iwand, Particulier Künzel und Wachswaarenfabrikant Supper durch Zuruf wiedergewählt.

—d. **Kindergarten-Verein.** Am 1. Juni c., Nachmittags 4½ Uhr, fand im Rathhause die Generalversammlung unter dem Vorsitz des Stadtsyndicus Götz statt. Aus dem vorgelegten Bericht über die letzten zwei Vereinsjahre ist zu ersehen, daß der Verein bei dem weiteren inneren Ausbau seiner Anstalten mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, um die immer höher steigenden Localmiethen für 12 Kindergärten zu beschaffen und die gehäuften Gesuche um Freistellen oder Ermäßigung des Honorars bei Aufnahme in dieselben, sowie in das Kindergärtnerinnen-Seminar und die Bildungsanstalt für Kinderpflegerinnen zu gewähren. Um trotzdem den materiellen Anforderungen nachkommen zu können, mußte der Verein das Wohlwollen der städtischen Behörden anrufen und außerdem noch zur Veranstaltung von Vorträgen zum Besten der Vereinszwecke schreiten. Der Bericht weist darauf hin, daß den Kindern im zarten Alter eine vernunftgemäße körperliche Kräftigung und Beschäftigung vom Verein geboten wird, welche ihnen oft im Hause in dem wünschenswerthen Umfange nicht zu Theil werde. Ferner sei es von größter Wichtigkeit, daß der Verein den heranwachsenden Töchtern gebildeter Stände durch den Besuch des Kindergärtnerinnen-Seminars und den Töchtern ärmerer Mütter durch Aufnahme in die Bildungsanstalt für Kinderpflegerinnen günstige Gelegenheit bietet, praktische Erfahrung und Kenntniß von der Kindesnatur zu gewinnen. Dadurch erreichten die jungen Mädchen rasch eine geachtete Lebensstellung und für ihr späteres Leben jedenfalls eine zum Segen gereichende Bildung. Endlich vermittle der Verein die Unterbringung dieser wichtigen Helferinnen bei den Hausfrauen unentgeltlich. Demgegenüber sei es zu beklagen, daß eine verhältnißmäßig geringe Zahl von Frauen unserer Stadt die Bestrebungen des Vereins unterstütze. In dem Kindergärtnerinnen-Seminar waren im Schuljahre 1887/88 45 Schülerinnen, im Schuljahre 1888/89 39 Schülerinnen vorhanden. Im letzten Jahre hat der bisherige Lehrplan wieder eine Erweiterung erfahren, indem der Handarbeitsunterricht eingeführt wurde. Auch in der Kinderpflegerinnen-Anstalt ist der Lehrplan erweitert worden, indem die Schülerinnen unter geeigneter Aufsicht im „Kinderheim" Anleitung zur Wartung und Pflege 2c. von Kindern im ersten Lebensjahre erhalten. In den Jahren 1887/89 nahmen an dem Unterricht in der Kinderpflegerinnen-Anstalt 56 Schülerinnen Theil. Die 12 Kindergärten wurden im letzten Jahre von 408 Kindern (gegen 500 im Vorjahre) besucht. Die Bibliothek des Vereins umfaßt 258 Bände. Nach dem vom Stadtrath Beblo erstatteten Kassenbericht betrug die Einnahme im letzten Jahre einschließlich des Bestandes aus dem Vorjahre 33 111,57 M., die Ausgabe 20 915,39 M. Der verbleibende Bestand von 12 196,18 M. hat sich gegen das Vorjahr um 1039,59 M. verringert. Der Kassirerin, Frau Kaufmann Sturm, wurde Entlastung ertheilt und zum Schluß der bisherige Vorstand wiedergewählt.

* **Turn-Verein „Vorwärts".** Am Himmelfahrtstage unternahmen 46 Mann der „Alte Herren-Riege" eine Turnfahrt nach dem Reimsbach-Thale. Vom Bahnhof Dittersbach aus ging der Marsch über Neuhaus, Lehmwasser, Jägerbänke 2c. — eine für rüstige Fußgänger sehr lohnende Partie — bis nach Wüstegiersdorf, von wo aus die Heimkehr mit dem Abendzuge erfolgte.

* **Der Kaufmännische Verein „Union"** unternahm am Sonntag, 2. Juni cr., einen Herren-Ausflug nach Friedland, Görbersdorf, Wiesen und Merkelsdorf, an welchem sich 112 Mitglieder und Gäste betheiligten. Der Extrazug der Freiburger Bahn führte die Theilnehmer nach Friedland, die von dort in langem Wagenzuge nach Görbersdorf fuhren, wo die Anlagen der Dr. Brehmer'schen Anstalt besichtigt wurden. Sodann wurde durch den Büttnergrund nach Wiesen marschirt. Das Mittagessen fand in Friedland statt. Der Nachmittag wurde in Rosenau, Rosenberg und Merkelsdorf verlebt. Von Friedland aus wurde wieder die Rückfahrt nach Breslau angetreten.

—ρ **Körperverletzung.** Ein auf der Wassergasse wohnender Bäckergeselle wurde am Sonntag Abend in der Nicolai-Vorstadt angeblich von mehreren ihm unbekannten Männern angefallen und gemißhandelt. Der Bäcker erhielt mehrere von Messerstichen herrührende Wunden an der linken Schulter und am linken Handgelenk, sowie eine bedeutende Quetschwunde am Kopfe.

—ρ **Unglücksfälle.** Der 11 Jahre alte Knabe Paul J., Sohn eines Arbeiters auf der Gabitzstraße wurde heute Vormittag von einem anderen Knaben zu Boden geworfen und trug in Folge dessen einen Bruch des linken Armes davon. — Dem Arbeiter Robert F., Friedrich-Carlsstraße wohnhaft, wurde heute beim Abladen von Baumstämmen die rechte Hand zwischen zwei der letzteren eingequetscht. Der Mann erlitt eine schlimme Quetschung der Hand und eine Zerschmetterung des Zeigefingers. Allen diesen Verunglückten wurde in der königlichen chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zu Theil.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einer Wittwe vom Ketzerberge ein großes Quantum Butter und Gänsefett, einem Canzlisten von der Harrasgasse ein braunmelirter Stoffanzug, einem Arbeiter von der Gellhorngasse eine silberne Remontoiruhr mit der Fabriknummer 8106 nebst Stahlkette, einem Kaufmann aus Berlin ein goldenes Medaillon mit schwarzem Stein, einem Kaufmann vom Roßmarkt eine silberne Cylinderuhr mit silberner Kette, einem Kaufmann von der Neuen Graupenstraße eine goldene Nadel mit Perle, einem Fräulein vom Sonnenplatz ein 3reihiges Corallenarmband; an der Dampferhaltestelle wurden aus dem Restaurationslocale 2 Flaschen Liqueur, 2 Kistchen mit Cigarren und zwei Mark baares Geld gestohlen. — Gefunden wurde ein goldener Siegelring mit Platte, ein grauer Kindermantel, ein Corallenarmband, eine goldene Brillantnadel, 2 Meter roth und weißer Kleiderstoff, und ein in der Oder angeschwommener Handkahn.

Litterarisches.

* **Anerkennung.** Ueber das in den Jahren 1875 bis 1889 nach und nach erschienene, nunmehr abgeschlossene Werk „Neuhebräische und Chaldäische Wörterbuch über die Talmudim und Midraschim" von unsrem Mitbürger Prof. Dr. Jacob Levy, (Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig), haben sich zwei Autoritäten auf den betreffenden Wissensgebieten, der Geh. Kirchenrath Professor D. Franz Delitzsch in Leipzig und der Kirchenrath Professor D. Carl Siegfried in Jena, aufs Anerkennendste ausgesprochen. Prof. D. Delitzsch schreibt unter Andern: „Es ist kaum im Laufe unsers Jahrhunderts auf lexikalischem Gebiete ein Werk ans Licht getreten, welches an Umfang des bemeisterten Stoffes und Deckung eines wissenschaftlichen Bedürfnisses und Bedeutsamkeit des so wie bisher nie erschlossenen Sprachgebietes sich mit J. Levy's „Neuhebräischem und Chaldäischem Wörterbuche" messen könnte. Das „Wörterbuch über die Targumim" (1865—68) ist dadurch nicht überflüssig gemacht, aber der Wortschatz der chaldäischen Bibelparaphrasen konnte auch in dem neuen großen Werke nicht außer Betracht bleiben, welches also den sprachlichen Schlüssel bietet zu der gesammten jüdischen Litteratur von der christlichen Anfangszeit bis zum Anfang des christlichen Mittelalters: zu den hebräoaramäischen Idiomen der Targume, der Mischna, der beiden Gemaren und der Midraschim. Das verdienstvolle Werk des alten Buxtorf (1640), die Frucht dreißigjähriger Arbeit, wie der Titel besagt, ist durch das vorliegende dermaßen überholt und übertroffen, daß wer nur immer, sei es selbstforschend oder dilettantisch, sich mit jenem altjüdischen Schriftthum beschäftigt, welches die christliche Anfangszeit, die römische Kaiserzeit und die persische Sassanidenzeit spiegelt, das neue Lexikon als willkommenes und unerläßliches Hilfsmittel mehr und mehr schätzen lernen wird."

Kirchenrath Prof. D. C. Siegfried spricht sich u. A. wie folgt aus: „In diesen Tagen ist der Abschluß eines gelehrten Werkes erreicht worden, dessen Druck in seinen ersten Anfängen vor 15 Jahren begonnen worden ist, das aber sein Verfasser, wenn er auf die Grundlegung desselben zurückblickt, wohl mit demselben Recht als sein ruhmvoller Vorläufer auf dem gleichen Gebiete (Joh. Buxtorf 1639) als ein opus triginta annorum bezeichnen könnte. Wir meinen das allen Freunden talmudischer und neuhebräischer Litteratur bekannte und von denselben hochgeschätzte „Neuhebräische und chaldäische Wörterbuch über die Talmudim und Midraschim" von Prof. Dr. Jacob Levy, Rabbiner (Leipzig 1876—89). Dieser ebenso gediegene wie anspruchslose Gelehrte hatte bereits durch sein „Chaldäisches Wörterbuch über die Targumim" (Leipzig 1865—68) sich in wissenschaftlichen Kreisen Anerkennung und Achtung erworben. Aber zur Bewunderung mußte dieselbe gesteigert werden, als das erstgenannte Hauptwerk an das Tageslicht zu treten begann. Eine solche Belesenheit in dem weiten, ja fast unabsehbaren Quellengebiet der jüdischen Litteratur, eine solche Kenntniß der Talmudischen Tractate und aller der unzähligen, verwickelten Streitfragen, welche in denselben vorkommen, ein solches Wissen von tausend und aber tausend Einzelheiten an sprachlichen Ausdrücken, Wendungen u. dgl., ein solches Verständniß, wenn man so sagen darf, der talmudischen Chiffersprache war in diesem Umfange noch nirgends, wenigstens bei keinem seiner lexikalischen Vorgänger zu Tage getreten. Namentlich die Verwerthung des Talmud Jeruschalmi für das Lexikon ist in dieser Vollständigkeit von niemandem als dem Verfasser erreicht worden. Wenn man jetzt nicht mehr wie früher fast immer vor talmudischen Stoffen rathlos dasteht, so darf der wackere Verfasser als einer der ersten sich rühmen zur Beseitigung dieser Lage der Dinge beigetragen zu haben. Niemand von denen, welche diese Studien angreifen, darf diesen Führer in den bisher so „verschlossenen Garten" des Talmud außer Acht lassen, und wenn wir jetzt an so manchen Stellen leicht dahin schreiten, wo wir früher im Gestrüpp hängen blieben, so wollen wir dankbar des unermüdlichen Gelehrten gedenken, der uns diese Bahn gebrochen hat."

Sprechsaal.

Sehr geehrte Redaction!

Sie berichteten in der heutigen Morgennummer über den Unfall des Dampfers „Breslau" und fügten hinzu: „Durch den Unfall war es der Gesellschaft unmöglich, die fahrplanmäßige Verbindung aufrecht zu erhalten 2c." Ich kann an eine zwingende Nothwendigkeit, die Passagiere in Masselwitz von 8 bis ½11 Uhr warten, ja von 8—½11 Uhr gänzlich im Ungewissen über ihr Schicksal zu lassen, nicht glauben. War es der Gesellschaft nicht möglich, einen anderen Dampfer für den beschädigten einzustellen? Jedenfalls hätte sie, und sei es durch Boten, ihre Angestellten in Masselwitz 2c. von dem Unfall und den von ihr getroffenen Maßnahmen benachrichtigen können. Dann wäre es auch nicht vorgekommen, daß ihr „Vertreter" in Masselwitz durch sein Läutesignal irrthümlich die Passagiere schon um ¾9 Uhr nach der Landungsbrücke rief, wo sie dann das Vergnügen hatten, in wenig angenehmer Situation bis ¾11 Uhr (meine Uhr zeigte ¾ nicht ½11 Uhr) auf die Abfahrt zu warten. — Um ¼2 Uhr anstatt um 10 Uhr langte ich mit meinem kleinen, 5 Jahre alten Töchterchen endlich zu Hause an.

Hochachtungsvoll — Ein Abonnent.

Handels-Zeitung.

* **Breslauer Wollmarkt.** Breslau, 4. Juni. Im Laufe des heutigen Tages sind bereits Käufer vom Rhein, England, Sachsen und der Lausitz eingetroffen, welche auch schon auf den hiesigen Lagern thätig gewesen sind. Die Frage erstreckt sich zumeist auf gut behandelte mittelfeine schlesische und posener Wollen, von welchen im Laufe des heutigen Tages ca. 2000—2500 Ctr. verkauft worden sind. Die Preisbesserung gegen das Vorjahr bewegt sich zumeist zwischen 10—15 M., vereinzelt ist auch Manches mit geringerem Aufschlage verkauft worden. Die Wollen fallen zumeist in Wäsche vorzüglich aus und bieten hierdurch dem Käufer einen wesentlichen Vortheil. — Das Gros der Käufer trifft erst mit den heutigen Abend- und morgigen Frühzügen ein und dürfte sich morgen ein recht lebhaftes Geschäft auf den Lägern entwickeln. Die Zufuhr von Wollen in die Markthallen hat heute begonnen.

* **Börsensteuer in Frankreich.** Die Steuer auf Börsen-Geschäfte beträgt in Frankreich gegenwärtig für alle Comptant-Abschlüsse ohne Unterschied des Betrages 80 Cts. und wird von Zeitgeschäften wegen mangelnder Controle fast gar nicht erhoben. Gillet, Abgeordneter der Meuse, hat nun, der „Frkf. Ztg." zufolge, beantragt, die Börsensteuer auf 1/16 pCt. für Zeit- und auf 1/32 pCt. für Comptantgeschäfte festzusetzen, Unterschlagungen mit Strafen von 2000—10 000 Francs zu bedrohen, und zur Controle zu bestimmen, dass die Kaufscheine von Heften abgelöst sein müssen, auf denen der Tag, die Summe und der Steuerbetrag jedes Börsengeschäftes vermerkt ist.

* **Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.** Wir brachten bereits einen kurzen Bericht über den Verlauf der in Cöslin stattgehabten ordentlichen Generalversammlung der Pommerschen Hypotheken-Actien-Bank und tragen demselben nach dem „B. B.-C." Folgendes nach: Auf der Tagesordnung dieser Generalversammlung standen Anträge, welche die financielle Reorganisation des Unternehmens bezweckten, und es war eine Gruppe Berliner Herren geneigt, in das Curatorium einzutreten, nachdem denselben infolge Rücksprache mit der Verwaltung der Bank eine Zusage ertheilt worden war, einem Reorganisationsplane, wie solcher von denselben ausgearbeitet war, event. zuzustimmen. Nach eingehender Besprechung des Geschäftsberichts wurde die Bilanz genehmigt und Decharge ertheilt. Alsdann wurde die Verlegung des Sitzes der Bank nach Berlin, sowie die Ausgabe von zwei Millionen 4proc. Hypotheken-Schuldscheinen mit 103 rückzahlbar einstimmig beschlossen. Herr Albert Schappach legte hierauf einen Amendements-Antrag zu den §§ 5, 6, 7 und 8 der Tagesordnung vor, wonach das Curatorium zur Schaffung von Vorzugs-Actien durch Zuzahlung auf die bisherigen Actien von 50 Procent im ersten Monat, 60 Procent. im zweiten Monat, und 70 pCt. im dritten Monat, sowie durch Zusammenlegung der restlich nicht umgetauschten Vorzugs-Actien im Verhältniss von vier zu einer Vorzugs-Actie resp. Abstempelung von 1200 M. in 300 M. Vorzugs-Actien ermächtigt wird, jedoch nur unter der Bedingung, dass die jetzigen Pfandbrief-Inhaber sich gleichzeitig zur Conversion entschliessen werden. Die Pfandbrief-Inhaber sollen innerhalb einer gewissen Zeit ihre über 4 pCt. verzinslichen, resp. über pari rückzahlbaren Pfandbriefe umtauschen lassen und zwar soll das Curatorium ermächtigt sein, den à 120 rückzahlbaren 5procentigen Pfandbriefen eine Bonification bis 10 pCt., den à 110 rückzahlbaren 5procentigen Pfandbriefen eine solche bis 5 pCt. und den à 110 rückzahlbaren 4½procentigen und 4procentigen Pfandbriefen eine solche von 4 pCt. zu gewähren. Diese Bonification würde bei Vornahme des Umtausches, und zwar vom 1. Januar 1890 ab zur Hälfte in Baar, zur Hälfte in einem spätestens nach fünf Jahren fälligen Gutschein gezahlt werden. Die Direction und Verwaltung machte diesen Amendements-Antrag zu dem ihrigen, indem sie ihre Anträge zu Gunsten des Amendements-Antrags zurückzog. Nach langer eingehender Debatte wurde dieser Amendements-Antrag auch von Seiten der Actionäre einstimmig angenommen. Einzelne unwesentliche Statutenänderungen fanden gleichfalls die einstimmige Genehmigung der Generalversammlung, welcher der Regierungscommissar vom Anfang bis zum Schluss beiwohnte. Das citirte Blatt verspricht sich von diesem Reorganisationsplan keinen besonderen Erfolg, da es kein Mittel giebt, die Besitzer von Pfandbriefen zur Convertirung, welche ihnen Opfer zumuthet, zu veranlassen. Der Reorganisationsplan ist in dieser Beziehung nach dem Muster der Sanirung der Deutschen Grundcredit-Bank in Gotha construirt; man vergisst dabei aber nur, dass es, um diese Sanirung zu ermöglichen, des Erlasses eines Gothaischen Specialgesetzes, durch welches die Zustimmung der Pfandbriefbesitzer erzwungen wurde, bedurft hat.

* **Ostpreussische Südbahn.** Die „B. B.-Ztg." empfängt aus Königsberg i. Pr. von gut unterrichteter Seite einen Auszug aus dem von dem Minister der öffentlichen Arbeiten an den Verwaltungsrath der Ostpreussischen Südbahn gerichteten Erlass in der Refactienangelegenheit. Nachdem zunächst in demselben unzweifelhaft festgestellt ist, dass Refactien wiederholt lange Jahre hindurch in gesetzwidriger Weise gewährt worden sind, heisst es in der Verfügung des Ministers weiter: Durch dieses Verfahren hat der Verwaltungsrath sich der Verletzung der Vorschriften in den §§ 26 und 32 des Eisenbahngesetzes von 1838, sowie der Verletzung des § 8 des Gesellschaftsstatuts unzweifelhaft schuldig gemacht und 7 Jahre hindurch in weitem Umfange einen groben Missbrauch mit der der Gesellschaft Allerhöchst ertheilten Concession zum Schaden des Gemeinwohls begangen. Für solche rechtswidrige Handlungen ihrer Verwaltungsorgane sind die Actiengesellschaften selbst — auch nach der Judicatur des Reichsgerichts — civilrechtlich haftbar. Die Ostpreussische Südbahn könnte sich, wenn demgemäss gegen sie auf Grund des Gesetzes das Verfahren auf Concessions-Entziehung eingeleitet würde, über Härte um so weniger beklagen, als sie es sogar durch Generalversammlungsbeschluss abgelehnt hat, zur Ueberwachung ihres Gesellschaftsvorstandes den vorgeschriebenen Aufsichtsrath nachträglich zu bestellen, obgleich sie zu dieser Bestellung von der Staats-Aufsichtsbehörde wiederholt aufgefordert worden war. Sodann sagt der Minister, dass er, bevor er über das gegen die Gesellschaft wegen des in Rede stehenden Privilegienmissbrauchs einzuleitende Verfahren bestimmt, zunächst feststellen will, ob und welche Cautelen die Gesellschaft gegen die Wiederholung jenes Missbrauchs gewähren kann und mag und ob sie insbesondere durch Generalversammlungsbeschluss ihr Statut unverzüglich dahin abzuändern bereit ist, dass der geforderte Aufsichtsrath sogleich bestellt und für jedes Mitglied des Gesellschaftsvorstandes (Direction) die staatliche Bestätigung erfordert wird.

* **Ein Weingutsverkauf im Rheingau** hat soeben stattgefunden, welcher in den weitesten Kreisen Interesse hervorrufen dürfte. Die Firma A. Wilhelmj zu Hattenheim und Wiesbaden hat die berühmte Domäne des Fürsten von Löwenstein-Wertheim um den Preis von 350 000 M. erworben. Die Domäne besteht aus dem ehemaligen Siegfried'schen Weingute, dem schönen Herber'schen Taubenberge (ca. 12 Morgen in einem Complexe) und anderen renommirten Weinbergen. Die Firma A. Wilhelmj, welche bekannter Weise die Marke „Rauenthal" zuerst wieder auf dem Weltmarkte zu dominirender Stellung gebracht hat, vereinigt nunmehr durch den Hinzuerwerb der Fürstlich Löwenstein-Wertheim'schen Domäne in den allerfeinsten Lagen des Rauenthaler Berges einen Güter-Complex, der nur noch in der Königl. preuss. Domäne des Steinberges und der Fürstlich Metternich'schen des Schlosses Johannisberg etwas Aehnliches finden dürfte. (Nass. Volksztg.)

* **Zahlungseinstellungen.** Wiener Blätter melden die Zahlungsstockung des Weberei- und Druckereibesitzers Julius Bauer in Königinhof, dessen Verbindlichkeiten mit 225 000 Fl. angegeben werden.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 4. Juni. **Neueste Handelsnachrichten.** In der heutigen Hamburger Petroleum-Auction wurden 1000 Barrels Marke Stursberg und diverse zum Durchschnittspreise von 6,78 M. verkauft. — Die heutige Subscription auf Pietschmann Musikwerke wurde wegen Ueberzeichnung sofort nach Eröffnung geschlossen. — Die „Nat.-Ztg." schreibt: An der Börse waren auch heute wieder Gerüchte im Umlauf, denen zufolge der Finanzminister beabsichtige, 3procent. Consols zur Ausgabe zu bringen und damit einen neuen Typus von preussischen Staatsschuld-Obligationen zu creiren. Abgesehen davon, dass es nicht wahrscheinlich ist, dass auch in Preussen nach englischem Vorbilde eine Art von Musterkarte von solchen Papieren geschaffen werden soll, müssen wir zur Kritik der obigen Gerüchte anführen, dass an denjenigen Stellen, die in dieser Angelegenheit als unterrichtet angesehen werden müssen, von einer solchen Absicht absolut nichts bekannt ist. Im Uebrigen müssen wir in Betracht ziehen, dass die sinkenden Bewegung des Zinsfusses, welche die fremden verschuldeten Staaten zur Sanirung ihrer Finanzen ausnutzen, eher den preussischen Finanzminister veranlassen könnten, der Frage einer Veränderung des Typus des Zinssatzes für Anleihen näher zu treten. Heut gab diese Voraussetzung den Anstoss zu einer Hausse in inlandischen Bahnen, namentlich in Mainzer, für welche nebenbei ein Verstaatlichungsgerücht

ins Feld geführt wurde. — Im Status der Reichsbank vom 31. Mai ist eine Abnahme des Goldvorraths ausgewiesen. In der That gehen gegenwärtig alltäglich kleine Posten Gold nach Paris. Dieser Abzug giebt noch zu keinen Besorgnissen Anlass, wiewohl die Wechselcourse Amsterdam und Paris immer näher dem Punkte rücken, wo der Goldexport sogar ein Rendement bietet. Der Wechselcours nach Amsterdam mit 169,45 eignet sich für Sendungen auf Rimessen, mit Nutzen kann Goldwerth zum Course von 169,70 exportirt werden. Die entsprechenden Course Paris sind 81,30 und 81,45. Weit entfernt von diesen Bewegungen ist der Londoner Wechselcours, der bei 20 495 Goldsendungen für Rimessen ermöglicht, bei 20 525 Nutzen gewährt. Wie schon gesagt, ist vorläufig der Goldexport weit ab von jeder gefährlichen Consequenz. Im übrigen ist die Reichsbank coulant in der Abgabe von Gold, und zwar liefert sie deutsche Goldmünzen zum Export, da dieselben weit besser sind als die Goldmünzen irgend eines andern Landes. Die deutschen Goldmünzen werden nicht sortirt, unterwerthige Stücke werden sofort eingeschmolzen. Dann bietet das deutsche Institut die Bequemlichkeit, dass an einer grossen Anzahl seiner Filialen Gold angekauft werden kann. Jedenfalls darf man aber darauf rechnen, dass dte Leitung der Reichsbank mit voller Aufmerksamkeit die Bewegung der Wechselcourse verfolgt und bei einer ungünstigen Wendung derselben zum Schutz des Goldvorraths ihre bekannte und bewährte Discontopolitik anwenden wird. — Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahnactien werden vom 5. d. M. ab excl. 1888er Dividendenschein an hiesiger Börse gehandelt und notirt; der Abschlag beträgt 3,25 pCt. — Unter der Firma Vereinigte Halber Dampfziegeleien-Actiengesellschaft sind gestern die in Halbe an der Berlin-Görlitzer Bahn gelegenen Ziegeleien der Herren Voigt und Herms in eine Actiengesellschaft mit einem Actiencapital von 1 Million Mark umgewandelt worden. — Vom 6. d. M. bis zum 12. ist das Bezugsrecht auf die neuen Actien der Victoria-Speicher-Gesellschaft bei der Berliner Wechselbank Hermann Friedländer und Sommerfeld auszuüben. Es entfallen auf 2000 M. alte 1000 neue Actien, die zu 106 pCt. überlassen werden. Die neuen Actien sind den alten gleichberechtigt und nehmen an der Dividende des laufenden Jahres theil.

Berlin, 4. Juni. **Fondsbörse.** Die Realisationslust schien heute Fortsetzung finden zu sollen, da zu Beginn verschiedene ungünstige Momente vorlagen, welche die Stimmung beeinträchtigten. Zunächst verstimmte der Rückgang der russischen Noten, welcher auf die andauernd ungünstigen Berichte, eine Folge abnormer Temperaturverhältnisse, über den Saatenstand in Russland zurückzuführen ist. Dass man betreffs der Ernteaussichten pessimistischen Anschauungen sich hingiebt, bewies das weitere Steigen des Roggenpreises um circa 3 M. Da auch Paris fortgesetzt Schwierigkeiten in der Liquidation findet, überdies das Vorgehen in der serbischen Bahnenaffaire dort verstimmt, glaubte die Baissepartei mit Abgaben weiter vorgehen zu sollen. Indess trat bald nach Beginn eine Befestigung ein, hauptsächlich anlässlich Kaufordres, die im Auftrage der Provinz zur Ausführung kamen und die Contremine theilweise zu Deckungen veranlassten. Am Bankenmarkt wurden sämmtliche Werthe billiger bezahlt, doch erholten sinh Commandit-Antheile bald nach der Eröffnung; ultimo 233 bis 232,75 bis 232,75 bis 233,75, Nachbörse 234,10 (+ 0,20), Credit 163,75 bis 163,50 bis 164,10, Nachbörse 164,75 (+ 0,75). Von heimischen Bahnen Mainzer steigend, Ostpreussen matt anlässlich der Tarifkündigungen der Weichselbahn. Fremde Bahnen still, eher schwächer. Renten ruhig, theilweise nachgebend; russische Noten matt, Ultimo 213,50—213,25—213,50—213,25, — Nachbörse 213,50 (— 0,75), 1880 er Russen 92,60—92,70, Nachbörse 92,70 (— 0,05), Ungarn 87,20—87,50, Nachbörse 87,60 (+ 0,15). Inländische Anlagewerthe ruhig; beide Reichsanleihen und beide Consols büssten je 0,10 pCt. ein. Andererseits lagen deutsche Prioritäten fest; Pfand- sowie Rentenbriefe blieben gut zu lassen. Oesterreichisch-Ungarische Prioritäten etwas schwächer; Serben verkehrten in rückläufiger Richtung; russische Prioritäten büssten in der Mehrzahl Bruchtheile ein. Fremde Wechsel erfuhren in den Notirungen keine sonderlichen Veränderungen. Prämien-Verkehr ziemlich belebt. Montanmarkt matt, Bochumer 199,75 bis 199,40—200,75, Nachbörse 200,75 (— 1,00), Dortmunder 86,30 bis 85,75—86,50, Nachbörse 86,60 (— 0,40). Von anderen Industriewerthen blieben gesucht: Königsberger Maschinen (+ 2,00), Grusonwerke (+ 3,00), Pappenfabrik (+ 2,00), Mittelwohnungen (+ 2,00), Charlottenburger Bau (+ 3,00), Archimedes 144,00 bez. Gld.

Berlin, 4. Juni. **Productenbörse.** In den Verhältnissen hat sich heute gar nichts verändert; die auswärtigen Berichte bieten wenig Interesse, aber bei der andauernd tropischen Hitze laufen weiter ungünstige Feldberichte vom Inlande und von Russland ein. In Folge dessen verlief der heutige Markt wiederum vorwiegend fest. — Loco Weizen von fester Haltung. Termine erfreuten sich lebhafter Kauflust; namentlich laufende Sicht wurde wesentlich theurer bezahlt, weil der grösste Theil der gekündigten Waare für uncontractlich befunden wurde. Auch für spätere Termine bestand rege Nachfrage, welche jedoch von den Offerten der Platzspeculation überflügelt wurde, wodurch der grösste Theil der Besserung wieder verloren ging, während laufende Sicht noch 2 M. höher als gestern schloss. — Loco Roggen bei festen Preisen still. Terminhandel verlief in ziemlich animirter Stimmung. Umfangreiche Kaufordres aus dem Inlande und aus Südrussland veranlassten lebhafte Umsätze und steigende Tendenz, die sich gegen Schluss abschwächte, weil auf zwei acquirirten Donau-Dampfern (Juli-August-Verladung 90—91 M. cif Hamburg) lebhaft verkauft wurde. Trotzdem erübrigte am Schlusse noch immer ein Fortschritt von ca. $1\frac{1}{2}$ M. — Loco Hafer recht fest. Termine nach festem Beginne ermattend, schliesslich etwa $\frac{1}{2}$ M. höher als gestern. — Roggenmehl 10—20 Pf. theurer. Nahe Lieferung wurde durch Kündigung unter Druck gehalten. — Mais behauptet. — Rüböl bei mässigem Handel 10—20 Pf. besser bezahlt. — Spiritus in fester Haltung; besonders nahe Lieferung profitirte davon, weil das Gros der Realisationen erledigt ist.

Posen, 4. Juni. Spiritus loco ohne Fass (50er) 53,30 Mark, loco ohne Fass (70er) 33,60 M. Tendenz: Behauptet. Wetter: Sehr heiss.

Hamburg, 4. Juni, Nachm. — Uhr — Min. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juni $85\frac{3}{4}$, September $87\frac{1}{4}$, per December $88\frac{1}{4}$, per März $88\frac{1}{2}$. Tendenz: Ruhig.

Amsterdam, 4. Juni. Java-Kaffee good ordinary $52\frac{1}{2}$.

Havre, 4. Juni, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Juli 105,00, per Septbr. 106,50, per Decbr. 107,75. — Ruhig.

Paris. 4. Juni. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° fest, loco 53,00, weisser Zucker fest, nächste Campagne belebt, per Juni 59,80, per Juli 59,80, per Juli-Aug. 59,75, per October-Januar 43,10.

London, 4. Juni, 11 Uhr 50 Min. **Zuckerbörse.** Basis 88% per Juni, Juli und August 24, 3, per October 16, $1\frac{1}{2}$, per Novbr. 15, 3.

London, 4. Juni. **Zuckerbörse.** 96 procent. Javazucker 23, fest, Rübenrohzucker 24. Fest.

Newyork, 3. Juni. **Zuckerbörse.** Fair refining Muskovados $6\frac{3}{4}$.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 4. Juni. [Schlussbericht.]

Cours vom	3.	4.	Cours vom	3.	4.
Weizen p. 1000 Kg. Höher.			Rüböl pr. 100 Kgr. Schwach.		
Juni-Juli	180 75	183 —	Juni	53 50	53 50
Septbr.-Octbr.	180 25	180 50	Septbr.-Octbr.	53 50	53 70
Roggen p. 1000 Kg. Ermattend.			Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Fest.		
Juni-Juli	142 25	143 75	Loco mit 70 M. verst.	35 —	35 20
Juli-August	144 50	146 —	Juni-Juli 70 er	33 70	34 —
Septbr.-Octbr.	147 50	149 —	Septbr.-Octbr. 70er	34 90	35 —
Hafer pr. 1000 Kgr.			Loco mit 50 M. verst.	54 90	55 20
Juni	146 50	147 —	Juni-Juli 50 er	53 50	54 —
Septbr.-October	137 —	137 25	Septbr.-Octbr. 50er	54 30	54 60

Stettin, 4. Juni. — Uhr — Min.

Cours vom	3.	4.	Cours vom	3.	4.
Weizen p. 1000 Kg. Fest.			Rüböl pr. 100 Kgr. Still.		
Juni-Juli	172 50	173 —	Juni-Juli	55 50	55 50
Septbr.-Octbr.	175 —	176 —	Septbr.-Octbr.	53 50	53 50
Roggen p. 1000 Kg. Steigend.			Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Juni-Juli	142 —	144 —	Loco mit 50 M. verst.	54 40	54 50
Septbr.-Octbr.	144 50	146 —	Loco mit 70 M. verst.	34 50	34 60
			Juni-Juli 70 er	33 80	34 —
Petroleum loco	11 70	11 70	August-Septbr. 70er	34 50	34 50

Berlin, 4. Juni. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	3.	4.	Cours vom	3.	4.
Eisenbahn-Stamm-Actien.			**Inländische Fonds.**		
Galiz. Carl-Ludw.-B.	88 60	88 50	D. Reichs-Anl. 4%	108 20	108 10
Gotthardt-Bahn . ult.	155 70	156 —	do. do. $3\frac{1}{2}$%	104 40	104 30
Lübeck-Büchen	197 70	198 20	Posener Pfandbr. 4%	101 60	101 60
Mainz-Ludwigshaf.	125 —	127 40	do. do. $3\frac{1}{2}$%	102 —	101 90
Mittelmeerbahn ult.	121 20	121 10	Preuss. 4% cons. Anl.	107 —	106 90
Warschau-Wien	248 70	245 50	do. $3\frac{1}{2}$% dto.	105 80	105 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.			do. Pr.-Anl. de 55	171 70	171 —
Breslau-Warschau	70 60	70 70	do $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	101 50	101 50
Ostpreuss. Südbahn.	122 90	123 —	Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L.A	102 10	102 10
Bank-Actien.			do. Rentenbriefe	105 60	105 50
Bresl. Discontobank	— —	112 —	**Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.**		
do. Wechslerbank	107 60	107 70	Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	102 20	102 20
Deutsche Bank	172 20	171 10	do. $4\frac{1}{2}$% 1879	104 20	104 20
Disc.-Command. ult.	234 50	233 60	R.-O.-U.-Bahn 4%	— —	— —
Oest. Cred.-Anst. ult.	164 40	164 —	**Ausländische Fonds.**		
Schles. Bankverein	132 50	133 40	Egypter 4%	93 50	93 20
Industrie-Gesellschaften.			Italienische Rente	97 —	96 90
			Mexikaner	97 —	97 20
Archimedes	144 —	— —	Oest. 4% Goldrente	94 40	94 60
Bismarckhütte	205 —	207 70	do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	73 60	73 10
Bochum. Gussstahl. ult	201 50	200 70	do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	73 90	73 70
Brsl. Bierbr. Wiesner	52 —	51 —	do. 1860er Loose.	125 90	125 80
do. Eisenb. Wagenb.	177 40	177 60	Poln. 5% Pfandbr.	64 50	64 40
do. Pferdebahn	152 70	151 70	do. Liqu.-Pfandbr.	59 20	59 —
do. verein. Oelfabr.	96 —	94 50	Rum. 5% Staats-Obl.	98 —	98 —
Cement Giesel	154 —	155 —	do. 6% do. do.	107 70	107 80
Donnersmarckh.	73 90	73 90	Russ. 1880er Anleihe	93 10	92 80
Dortm. Union St.-Pr.	88 60	87 —	do. 1884er do. ult.	102 80	102 80
Erdmannsdrf. Spinn.	109 —	109 40	do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	98 10	97 50
Fraust. Zuckerfabrik	193 10	194 10	do. 1883er Goldr.	115 60	115 40
Görl Eis.-Bd. (Lüders)	190 —	189 75	do. Orient-Anl. II.	65 80	65 30
Hofm. Waggonfabrik	169 75	170 40	Serb. amort. Rente	86 90	86 90
Kramsta Leinen-Ind.	141 70	141 20	Türkische Anleihe.	16 60	16 50
Laurahütte	131 90	131 20	do. Loose	75 70	75 —
Obschl. Chamotte-F.	160 70	161 —	do. Tabaks-Actien	101 50	101 20
do. Eisb.-Bed.	104 20	103 70	Ung. 4% Goldrente	87 60	87 90
do. Eisen-Ind.	205 —	205 50	do. Papierrente	83 40	83 10
do. Portl.-Cem.	132 50	132 70	**Banknoten.**		
Oppeln. Portl.-Cemt.	117 90	119 —	Oest. Bankn. 100 Fl.	172 30	172 40
Redenhütte St.-Pr.	141 70	141 70	Russ. Bankn. 100 SR.	215 50	215 —
do. Oblig.	115 70	115 50	**Wechsel.**		
Schlesischer Cement	188 50	189 —	Amsterdam 8 T.	— —	169 40
do. Dampf.-Comp.	128 70	128 70	London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 $45\frac{1}{2}$
do. Feuerversich.	— —	— —	do. 1 „ 3 M.	— —	20 38
do. Zinkh. St.-Act.	170 —	170 50	Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	81 30
do. St.-Pr.-A.	170 —	170 50	Wien 100 Fl. 8 T.	172 15	172 25
Tarnowitzer Act.	— —	— —	do. 100 Fl. 2 M.	171 50	171 60
do. St.-Pr.	102 —	101 20	Warschau 100 SR 8 T.	215 —	213 90

Privat-Discont $1\frac{3}{4}$%.

Berlin, 4. Juni, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Befestigt.

Cours vom	3.	4.	Cours vom	3.	4.
Berl. Handelsges. ult.	171 12	172 —	Ostpr. Südb.-Act. ult.	106 50	106 37
Disc.-Command. ult.	233 87	234 —	Drtm. Union St. Pr. ult.	87 —	86 50
Oesterr. Credit. ult.	164 12	164 62	Laurahütte ult.	131 12	131 —
Franzosen ult.	103 75	104 12	Egypter ult.	93 12	93 25
Galizier ult.	88 75	88 50	Italiener ult.	96 75	96 75
Lombarden ult.	51 37	51 12	Russ. 1880er Anl. ult.	92 75	92 75
Lübeck-Büchen ult.	197 37	200 50	Türkenloose ult.	75 75	75 —
Mainz-Ludwigsh. ult.	124 75	129 —	Russ. II. Orient-A. ult.	65 25	65 25
Marienb.-Mlawka ult.	72 50	71 25	Russ. Banknoten ult.	214 25	213 75
Mecklenburger ult.	167 75	167 87	Ungar. Goldrente ult.	87 25	87 62

Wien, 4. Juni. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	3.	4.	Cours vom	3.	4.
Credit-Actien	305 75	305 —	Marknoten	58 05	58 07
St.-Eis.-A.-Cert.	241 —	240 25	4% ung. Goldrente	101 80	101 60
Lomb. Eisenb.	119 25	117 50	Silberrente	85 85	85 85
Galizier	206 —	205 75	London	118 70	118 95
Napoleonsd'or	9 $43\frac{1}{2}$	9 45	Ungar. Papierrente	96 85	96 62

Paris, 4. Juni. 3% Rente 86, 60. Neueste Anleihe 1878 104, 65. Italiener 97, 20. Staatsbahn 517, 50. Lombarden —, —. Egypter 461, 87. Fest.

Paris, 4. Juni, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	3.	4.	Cours vom	3.	4.
3proc. Rente	86 45	86 67	Türken neue cons.	16 32	16 40
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose	65 —	64 40
5proc. Anl. v. 1872	104 65	104 90	Goldrente, österr.	— —	— —
Italien. 5proc. Rente	97 02	97 42	do. ungar.	$87\frac{5}{8}$	$88\frac{1}{8}$
Oesterr. St.-E.-A.	516 25	520 —	Egypter	460 93	462 50
Lombard. Eisenb.-A.	261 25	260 —	Compt. d'Escompte	82 —	82 —

London, 4. Juni. Consols 98, 03. 1873er Russen —, —. Egypter 91, 62. Schön.

London, 4. Juni. Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $1\frac{3}{8}$ pCt. Bankauszahlung — Pfd. Sterl. — Ruhig.

Cours vom	3.	4.	Cours vom	3.	4.
Consols p. $2\frac{3}{4}$% März	98 05	$98\frac{1}{4}$	Silberrente	$74\frac{1}{4}$	74 —
Preussische Consols	106 —	106 —	Ungar. Goldr.	$87\frac{1}{8}$	$87\frac{3}{8}$
Ital. 5proc. Rente	$96\frac{5}{8}$	$96\frac{1}{2}$	Berlin	— —	20 $59\frac{1}{2}$
Lombarden	1003ex	$10\frac{1}{8}$	Hamburg	— —	20 $59\frac{1}{2}$
5proc. Russen de 1873	$101\frac{1}{8}$	— —	Frankfurt a. M.	— —	20 $59\frac{1}{2}$
Silber	— —	— —	Wien	— —	12 $02\frac{1}{2}$
Türk. Anl., convert.	$16\frac{1}{8}$	$16\frac{1}{4}$	Paris	— —	25 37
Unificirte Egypter	$91\frac{5}{8}$	$91\frac{5}{8}$	Petersburg	— —	$24\frac{5}{8}$

London, 4. Juni. 4 proc. consolidirte 1889er Russen II. Serie $91\frac{1}{2}$.

Frankfurt a. M., 4. Juni. Mittags. Credit Actien 261, 12 Staatsbahn 206, 37. Lombarden —, —. Galizier 176, 50. Ungarische Goldrente 87, —. Egypter 92, 80. Laura —. —. Schwach.

Köln, 4. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Juli 19,20, per Novbr. 18, 25. — Roggen loco —, per Juli 14, 60, per Novbr. 14, 85. — Rüböl loco 58, 50, per October 54, 50. — Hafer loco 14, 50.

Hamburg, 4. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, holsteinischer 160—170, Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 148—156, russ. fest, loco 90—94, Rüböl fest, loco 55, Spiritus still, per Juni-Juli 21,—, per Juli-August 22,—, per August-September $22\frac{3}{4}$. Wetter: Heiss.

Amsterdam, 4. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Novbr. 194, —. Roggen loco —, per October 120 —. Rüböl loco —, per Herbst —, per Mai 1890 —. Raps per Hersbt —, per Mai 1890 —.

Paris, 4. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen weichend, per Juni 22, 50, per Juli 22, 80, per Juli-August 22, 80, per September-December 22, 60. — Mehl weichend, per Juni 53, 25, per Juli 53, 25, per Juli-August 53, 10, per Septbr.-December 51, 75. — Rüböl behauptet, per Juni 54, 50, per Juli 54, 75, per Juli-August 55, —, per September - December 55, 75. — Spiritus fest, per Juni 42, 00, per Juli 42, 50, per Juli-August 42, 75, per September-Decbr. 42, 25. — Wetter: Schön.

Liverpool, 4. Juni. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig.

Abendbörsen.

Wien, 4. Juni, Abends 5 Uhr 20 Min. Oesterr. Credit-Actien 305, 75. Ungarische Goldrente 101, 85. Staatsbahn 241, —. Lombarden 118, 25. Länderbank 238, 25, Elbthalb. 217, 25, Türk. Loose 37 —.

Frankfurt a. M., 4. Juni, Abends 7 Uhr 10 Minuten. Credit-Actien 262. 37, Staatsbahn —, —, Lombarden 102, 12, Galizier 176, 75, Ungar. Goldrente 87, 50, Egypter 93, 30, Mainzer 128, 80, Türkenloose 23, 40. Fest.

Marktberichte.

	3. Juni.	4. Juni.
Glasgow, 4. Juni. **Roheisen.** (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants	43 Sh. — D.	42 Sh. 11 D.

ff. **Getreide- etc. Transporte.** In der Woche vom 26. Mai bis incl. 1. Juni c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 3000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 151 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 131 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10 000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 29 500 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr 10 200 Klgr. über dieselbe von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 31 000 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 82 600 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 448 300 Klgr. (gegen 322 000 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 85 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 30 000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 152 900 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 143 500 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 76 200 über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 126 900 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 118 500 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 1500 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 734 500 Klgr. (gegen 736 200 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 10 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 40 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 60 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, 61 000 Klgr. von der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 40 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 50 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 3500 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 3900 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, im Ganzen 268 400 Klgr. (gegen 358 200 Kilogramm in der Vorwoche).

Hafer: 80 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 91 300 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 10 200 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 30 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 35 000 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 4200 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 251 100 Klgr. (gegen 318 400 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: 20 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek (gegen 15 000 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 40 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 5000 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, im Ganzen 45 000 Klgr. (gegen Nichts in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 10 000 Kilogr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 10 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, 2700 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, im Ganzen 22 700 Kilogr. (gegen 44 900 Klgr. in der Vorwoche).

Dagegen gelangten in derselben Woche in Breslau zum Versand:

Weizen: 10300 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn (gegen 20 000 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: Nichts (gegen 72 460 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 10 000 Kilogr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 40 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen und 5880 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 65 880 Klgr. (gegen 48 300 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 10 000 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn (gegen 5000 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: 10 000 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 15 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 25 000 Kilogr. (gegen 54 000 Kilogr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 5000 Kilogr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 10 000 Klgr. auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, im Ganzen 15 000 Klgr. (gegen 36 000 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 5000 Klgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 11 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 3000 Kilogramm von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 19 000 Klgr. (gegen 30 300 Klgr. in der Vorwoche).

Im Laufe des Monats Mai d. J. gingen auf der Märkischen Eisenbahn in Breslau ein: 266 700 Klgr. Weizen, 10 500 Klgr. Roggen (Gerste Nichts) und 105 300 Klgr. Hafer; dagegen gelangten in demselben Zeitraum auf der genannten Eisenbahn ab Breslau zum Versandt: 40 500 Klgr. Weizen, 50 900 Klgr. Roggen und 36 515 Klgr. Gerste (Hafer Nichts.)

* **Trautenau,** 3. Juni. [Garnmarkt.] Der heutige Garnmarkt ist von Käufern gut besucht und behielt die Tendenz unverändert wie in der Vorwoche. Der Begehr ist ein befriedigender, umfasst alle Nrn. in Line- und auch Towgarnen und es wird für momentanen Weberei- und Bleichbedarf regelmässig gekauft. Linegarne sind noch etwas besser in Frage als Towgarne. Auch die Notirungen sind unverändert geblieben und wird verkauft: 20er Towgarn ord. Schuss mit 35—37, 20er Towgarn Ia Schuss mit 37—39, 20er Towgarn Ia Kette mit 39—42, 40er Linegarn ord. Schuss mit 25—26, 40er Linegarn Ia Schuss mit 26—29, 40er Linegarn Ia Kette mit 29—32 Gulden per Schock zu üblichen Conditionen, übrige Nummern verhältnissmässig.

Bradford, 3. Juni. Wolle ruhiger, englische feine Kreuzzuchten und Merino thätig, Garne fest, Stoffe ruhiger.

Schifffahrtsnachrichten.

• **Oderschifffahrt.** [Schles. Dampfer-Compagnie, vorm. Chr. Priefert.] Angekommen sind die Dampfer „Heinrich“ und „Albertine“ mit beladenen und Dampfer „Alfred“ und „Christian“ mit leeren Fahrzeugen. — Der schlechte Wasserstand wirkt sehr lähmend auf den Verkehr, die Schleppzüge brauchen jetzt eine grössere Fahrzeit und treffen später wie bisher hier ein. Unterwegs sind Dampfer „Wilhelm“ ab 26. Mai von Stettin mit Steuermann V. Berloge, Steuermann C. Wendland, Steuermann H. Stein mit Salz ab Schönebeck, Dampfer „Emilie“ ab 29. Mai von Stettin mit Steuermann H. Hahn mit Güter, Steuermann A. Leuschner, leer, Steuermann W. Nitschke, leer, Steuermann G. Sperling, leer, Steuermann G. Hönig, leer, Steuermann Altwasser, leer, Steuermann Dorsch, leer, Dampfer „Martha“ mit Steuermann C. Köppen, mit Holz ab Hamburg, Steuermann R. Schulz mit Palmkernen und Knochenmehl ab Hamburg, Steuermann A. Gebke, mit Güter ab Hamburg, sowie Dampfer „Agnes“ und „Elisabeth“ mit 8 leeren Fahrzeugen resp. 16 Fahrzeugen.

Vom Standesamte. 4. Juni.

Aufgebote.

Standesamt I. **Lindner,** Oscar, Kaufm., ev., Breitestr. 6/7, **Röhler,** Klara, ev., Breitestr. 9. — **Kohla,** Josef, Schneider, k., Büttnerstr. 32, **Grzesiuchna,** Rosina, ev., Sadowastr. 74. — **Feder,** Julius, Techniker, ev., Friedrichstr. 56, **Krause,** Klara, ev., Ohlauerstr. 7. — **Scharf,** Hermann, Schuhm., ev., Adalbertstr. 31, **Simon,** Kunigunde, k., Adalbertstraße 17. — **Spreffer,** Richard, Steinmetz, ev., Uferstraße 51a, **Kesten,** Mathilde, ev., ebenda. — **Skoczek,** Johann, Kutscher, k., Trebnitzerplatz 2, **Okrob,** Ida, ev., Roßmarkt 3. — **Runge,** Carl, Handelsmann, ev., Kl. Scheitnigerstr. 45, **Karsten,** Bertha, geb. Kumberg, k., ebenda. — **Emrich,** Gustav, Brauereibesitzer, ev., Büttnerstraße 26, **Woywode,** Ottilie, geb. Langer, ev., Nicolaistraße 68.

Standesamt II. **Schuppe,** Ernst, Buchbinder, ev., Neudorfstr. 24a, **Schmiedcke,** Anna, ev., Lehmgrubenstr. 1. — **Wiegner,** Aug., Masch.-Besitzer, k., Brandenburgerstr. 7, **Lips,** Mar., geb. Birke, k., Gräbschenerstraße 88. — **Elger,** Joh., Arbeiter, k., Lewaldstr. 11, **Knietschik,** Mar., k., Zimmerstraße 13.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Matschinsky,** Hermann, S. d. Cigarrenfabrikanten Franz, 4 W. — **Nitschke,** Caroline, geb. Heuthe, verehel. Lackirer, 36 J. — **Spangenberg,** Carl, Kutscher, 48 J. — **Lemberg,** Ferdinand, S. d. Dienstmanns Ferdinand, 2 M. — **Zschachlitz,** Else, T. d. Fleischermstrs. Paul, 3 M. — **Kull,** Friedrich, S. d. Schlossers Gustav, 10 M. — **Hahn,** Gottfried, S. d. Arb. Richard, 36 Stdn. — **Funke,** Carl, S. d. Kutschers Carl, 6 T. — **Schäfer,** Carl, Schuhmacher, 29 J. — **Jäschke,** Carl, Haushälter, 69 J. — **Wietke,** Martha, T. d. Arb. August, 5 M. — **Augustin,** Margarethe, T. d. Handelsmanns Paul, 2 M. — **Kleiber,** Erich, S. d. Arbeiters Carl, 7 W. — **Martin,** Leopold, S. d. Kellners Emanuel, 3 W. — **Schorske,** Anton, Tapez., 72 J. — **Matzke,** Emma, T. d. Schuhmachers Wilhelm, 9 M. — **Geppert,** Gertrud, T. d. Töpfers Franz, 2 T. — **Krause,** Elfrieda, T. d. Schuhmachermstrs. Franz, 6 W.

Standesamt II. **König,** Paul, S. d. Haushälters Gustav, 2 J. — **Härtel,** Gertrud, T. d. Schuhm. Richard, 3 M. — **Pavel,** Eugenie, geb. Brehmer, Assecuranzbeamtenfrau, 65 J. — **Magiera,** Erna, T. d. Schlossers Josef, 11 M. — **Stephan,** Carl, S. d. Arb. Carl, 15 Min. — **Heider,** Robert, S. d. Arb. Julius, 1 M. — **Eckwert,** Alfred, S. d. Arbeiters Constantin, 6 M. — **Bittner,** Oswald, S. d. Schuhmachermstrs. Wilh., 8 M. — **Pankalla,** Johann, Kunstgärtner, 30 J. — **Böse,** Ida, geb. Völkel, Kassen-Bureaubeamtenfrau, 43 J. — **Grundey,** Ida, T. d. Schlossers Carl, 8 M. — **Ogrisek,** Fritz, S. d. Arb. Johann, 17 T. — **Matschke,** Josef, Arbeiter, 49 J. — **Stenzel,** Carl, S. d. Schlossers Oscar, 2 M. — **Auris,** Marta, T. d. Cigarrenmachers Richard, 2 M.

Aufruf.

Der am Abende des 20. Mai über die Gegend zwischen Mosel und Crimmitschau niedergegangene Wolkenbruch hat derartige Verwüstungen angerichtet, daß die öffentliche Inanspruchnahme der Mildthätigkeit gerechtfertigt erscheint. [2866]

Zwölf Menschenleben sind verloren gegangen, drei Wohnhäuser und ein Färbereigebäude sind mit allem Mobiliar vollständig verschwunden, viele andere Gebäude sind theilweis zerstört oder beschädigt, zahlreiches Vieh ist ertrunken, Felder, Wiesen und Gärten sind zerrissen und verschlemmt, Waarenvorräthe und Mobiliar von den Fluthen mit fortgeführt oder bis zur Unbrauchbarkeit beschädigt.

Ueberdies sind viele, darunter mehrere vollständig massive Brücken ganz, andere theilweis zerstört, die öffentlichen Wege zerrissen.

Langer, mühsamer Arbeit wird es bedürfen, in den geschädigten Gemeinden das traurige Bild solcher Verwüstung zu beseitigen.

Nach den von Beamten der K. Amtshauptmannschaft Zwickau unter Mitwirkung Sachverständiger in den letzten Tagen angestellten Erhebungen beziffert sich allein der Gesammtschaden, welcher in den betroffenen Landgemeinden entstanden ist, also noch **ungerechnet** der voraussichtlich noch bedeutenderen Schäden in der Stadt Crimmitschau, auf rund **eine halbe Million Mark.**

Bei solcher Nothlage drängte es die Unterzeichneten, sich zu einem öffentlichen Aufrufe um milde Gaben zu vereinigen, und bitten sie, auch anderwärts Ortscomités zur Einsammlung von Beiträgen für Linderung jenes Elends zu bilden.

Sowohl die Unterzeichneten selbst, als die Hauptkassen der Kgl. Amtshauptmannschaft Zwickau und der Stadträthe zu Zwickau und Crimmitschau sind zur Annahme von Beiträgen bereit.

Zwickau und Crimmitschau, den 26. Mai 1889.

Das Central-Hülfscomité für die Wasserbeschädigten im Mulden- und Pleißenthale.

Kreishauptmann Freiherr **von Hausen.** Landgerichtspräsident **von Mangoldt.** Oberbürgermeister **Streit.** Justizrath **Richter.** Superintendent **Meyer-Zwickau.** Commerzienrath **Kürzel.** Stadtverordneten-Vorsteher **Albrecht-Crimmitschau.** Superintendent Dr. **Richter.** Oberamtsrichter **Bätz-Werdau.** Ritterguts-Besitzer **Mummert-Carthause.** Ritterguts- und Fabrikbesitzer **Eugen Esche-Chemnitz.** Rittergutsbesitzer **Hager-Gablenz.** Rittergutsinspector **Däweritz.** Pastor **Kreißig-Lauterbach.** Gemeindevorstand **Bauer-Leitelshain.** Rittergutsbesitzer **Gräßer.** Gemeindevorstand **Pfeifer.** Pastor **Zschommler-Mosel.** Rittergutsbesitzer **Beuhne.** Gemeindevorstand **Kießling-Oberrothenbach.** Fabrikbesitzer **Baumgarten.** Fabrikbesitzer **Sarfert.** Gemeindevorstand **Brenner-Wahlen.**

Amtshauptmann **von Bose-Zwickau**, I. Vorsitzender.

Bürgermeister Dr. **Grundig-Crimmitschau**, II. Vorsitzender.

Dietrich Epping,
Elisabeth Epping, geb. **Becker**,
Neuvermählte.
Breslau, den 1. Juni 1889. [8394]

Hugo Fürst,
Anna Fürst,
geb. **Hirschfeld**,
Vermählte.
Berlin, im Juni 1889.
Brückenstr. 6. [8402]

Heute wurde uns unser am 18. Mai geborner **Erich** durch den Tod entrissen. [2922]
Tost OS., den 1. Juni 1889.
Amtsrichter **Hirschberg** und Frau **Margarethe**, geb. **Dresdner.**

Verspätet.

Der Prediger und Lehrer

L. Schindler

in Bernstadt, welcher mehrere Jahre dem unterzeichneten Vorstande angehört hat, ist am 29. Mai seinen Leiden erlegen. Sein Andenken wird uns so wie allen Mitgliedern des Vereins theuer bleiben. [8408]

Breslau, den 4. Juni 1889.

Der Vorstand der Unterstützungskasse des Vereins isr. Lehrer in Schlesien und Posen.

Gestern Abend verschied nach längeren schweren Leiden unsere geliebte Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Tante [8391]

Frau Pauline Ephraim, geb. Gradenwitz,

im 72. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

Die Hinterbliebenen.

Herford, Breslau, den 4. Juni 1889.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittag um $\frac{1}{2}$6 Uhr, von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofes in Breslau aus statt.

Gestern Abend $11\frac{1}{4}$ Uhr verschied nach langen und schweren Leiden im Alter von 49 Jahren der Königliche Gymnasiallehrer

Herr Stanislaus Arendt.

Seit Michaelis 1882 hat der Verstorbene dem hiesigen Gymnasium als Lehrer angehört. Durch Lehrgeschick und Thatkraft ausgezeichnet, widmete er sich in gesunden Tagen mit unermüdlichem Eifer der Ausbildung und Förderung seiner Schüler. Nachdem er Mitte November 1888 der unterrichtlichen Thätigkeit durch Krankheit entzogen worden war, war er ungeachtet des schweren Körperleidens, das ihn heimsuchte, noch weiter wissenschaftlich im Interesse unserer Anstalt thätig. Was er zu ihrem Wohle gewirkt, wird unvergessen bleiben.

Sagan, den 3. Juni 1889. [6682]

Das Lehrercollegium des Königlichen katholischen Gymnasiums.

Dr. Nieberding,
Director.

Die zahlreichen Beweise der Liebe, Freundschaft und Achtung, die unserem verewigten Vater, dem Prediger und Lehrer

L. Schindler,

während seiner langen Leidenszeit und bei seiner Beerdigung gezollt wurden, waren uns bei unserem schweren Verluste wohlthuend, und erlauben wir uns hierfür unseren tiefgefühlten Dank abzustatten. [6678]

Bernstadt, den 3. Juni 1889.

Laura Freund, geb. Schindler,
Felix Schindler.

Herzlichen Dank
für die überaus zahlreichen Beweise inniger Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer guten Mutter, verw. Frau
Caroline Wiedermann,
geb. **Süssmann.**
Breslau, den 4. Juni 1889.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Lobe-Theater.

Mittwoch, den 5. Juni. Fünftes Gastspiel des Herrn Directors Emil Thomas mit dem Gesammtpersonal des Centraltheaters in Berlin, unter persönlicher Leitung des Componisten. **„Leute von Heute."** [6690]

IV. Vortrag

über die **„Klassiker der Christen"** im Brüdersaal (Vorwerksstraße 28). **Donnerstag, den 6. Juni,** 8 Uhr Abds., pünktlich, von Pastor **W. Becker.** Eintritt frei. Collecte für das Hospiz in Johannisbad. Karten für reservirte Plätze bei Landes-Bauinspector **Sutter,** Alexanderstr. 36, I. [6691]

Liebich's Etablissement.

Täglich

Großes Concert

von der gesammten hiesigen

Stadttheater-Capelle

unter Leitung des Königlichen Musikdirectors

H. Saro

aus Berlin. [6649]

Täglich abwechselndes und gewähltes Programm.
Entrée 30 Pf. oder ein Dutzendbillet.
Anfang 7¾ Uhr.
Ende gegen 11 Uhr.
Donnerstag, den 6. c.:
Internationaler Musikabend.

Vorläufige Anzeige.

Liebich's Etablissement.
Morgen
Donnerstag, den 6. Juni c.:
Großer [6688]

Sommernachts-Ball.

Anfang 10½ Uhr.
Näheres die Anschlagszettel und die morgigen **Zeitungs-Inserate.**

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Direction: **C. Pleininger.**

Humoristische Vorstellung.

Auftr. v. **Umfa,** Negerkomiker. **Heyden, Giese, Tauer,** Gesangskomiker u. Humoristen. **Emmy Lewandowsky, Kramer, Meingold,** Costüm-Soubretten. **Ogda,** Eidechsdame, und der Possen-Pant.-Gesellschaft (13 Damen, 7 Herren). Bes. zu bemerken: **„Die Braut in der Klemme."** Anfang 8 Uhr. Entrée 60 Pf.

Morgen
Große Vorstellung
mit [6695]
Sommernachtsball.

Zeltgarten.

Heute: Großes Militär-Concert

von der gesammten Capelle (40 Mann) des Gren.-Regts. „Kronprinz Friedrich Wilhelm" Nr. 11, Capellmeister Herr **Reindel.**
Anfang 7½ Uhr.
Entrée im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf. [6689]



Neudorf-Strasse 35,
und [6693]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute Mittwoch, den 5. Juni cr.:

Doppel-Concert

von der **Breslauer Concert-Capelle** unter Leitung ihres Dirigenten, des Königl. Musik-Directors und Professors Herrn **Ludwig v. Brenner,** und der **Tiroler National- u. Concert-Sängergesellschaft „Hinterwaldner"** mit ihrem 13jährigen Zithervirtuosen **Alwin.**
Anfang 7 Uhr.
Entrée 50 Pf. oder 1 Dutzendbillet. Kinder 10 Pf.
Im Vorverkauf 30 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heut, Mittwoch, den 5. Juni 1889:

Großes Tanzkränzchen.

Anfang präcis 8 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

5222

Zoologischer Garten.

Heute Mittwoch: Concert. Anf. 4 Uhr.
Schaustellung der Seelöwen.

Breslauer Concerthaus

Gartenstrasse 16.

Donnerstag, d. 6., u. Freitag, d. 7. Juni:

Grosser [2929]

Sommernachtsball.

Alles Nähere die Placate.

Schlesischer Herren-Reiter-Verein.

Dinstag, den 11. Juni, Nachmittags 3 Uhr,
finden auf der Rennbahn bei Scheitnig die Frühjahrs-Rennen statt:
I. **Versuchs-Rennen.** II. **Bauern-Rennen.** III. **Steeple-Chase.**
IV. **Verkaufs-Steeple-Chase.** V. **Rennen um den silbernen Schild.**
Preise der Plätze: 1 Passe partout 6 Mark,
1 Sattelplatz 3 Mark, 1 Logenplatz 4 Mark, I. Tribüne 3 Mark,
II. Tribüne 2 Mark, 1 Parterreplatz 1 Mark, 1 Ringplatz 50 Pf.
Alle Billets sind sichtbar zu tragen.

Auf dem Sattelplatze ist **ein Totalisator** errichtet. Der Zutritt zum Totalisator ist nur Mitgliedern des Schlesischen Herren-Reiter-Vereins, sowie Inhabern von Passe partouts, Sattelplatz- und Logenbillets gegen ein besonders zu entrichtendes Eintrittsgeld von 3 Mark gestattet. Der niedrigste Einsatz ist 10 M. — Equipagen, welche auf den Rennplatz selbst fahren wollen, haben ein Wagenbillet zu 10 M. zu lösen. Die Equipagen der **Vereinsmitglieder** fahren **frei** ein. Die Insassen müssen aber entweder **Mitgliedskarten** oder **Passe partouts,** die Damen dagegen **Logenbillets haben.** [2734]

Der Vereins-Vorstand.

Einladung

zum Besuche des [6566]

Grossen Panorama

Breslau,
Gartenstrasse No. 26|27.

Panorama von Constantinopel mit dem goldenen Horn.
Frauenleben im Orient.
Diorama: Leichenbegängniss Kaiser Wilhelm I.
Entrée 1 Mk., Kinder 50 Pf.,
in den Vorverkaufsstellen **75 Pf.**
Billets an Vereine in Blocks zu 50 Stck. zu halben Preisen im Bureau.

Pfingstreisen

nach

Wieliczka

ab Breslau 8. Juni, Mittags, zum Besuch des weltberühmten Salzbergwerkes, das in allen Theilen prachtvoll erleuchtet und woselbst **Concert, Ball, Feuerwerk, Höllenfahrt** 2c. stattfindet. Preis ab Breslau II. Kl. **M. 38,** III. Kl. **M. 30** einschl. freier Besichtigungen, Entrées 2c. auch für das Bergwerk 2c., ab Brieg, Oppeln, Kosel, Gleiwitz, Kattowitz, Myslowitz 2c. 2c. laut Prospect

Hohe Tátra,

Central-Karpathen, Ob.-Ungarn, ab Breslau vom 10. Juni alle 10 Tage. Reisedauer 7—8 Tage. II. Kl. M. 165, III. Kl. M. 140 tour u. retour, Alles inbegr. excl. Getränk. Im Anschluß hieran die Touren **Dunajecfahrt** 2 Tage 25 Mark, **Budapest** 4 Tage 65 Mark. Die Tour Budapest kann auch ab Breslau, zurück via Wien gefahren werden.

Alle Einzeltouren können als eine zusammenhängende Reise ausgeführt werden. Ausführliche Prospecte kostenfrei. Anmeldungen rechtzeitig erbeten.

R. Bartsch, Reisebureau, Breslau, Neue Taschenstr. 19, I.
Annahmestelle für combinirbare Rundreisebillets. [6701]

J. O. O. F. Morse □ d. 5. VI. 8½ U. V. [8417]

Wölfelsfall.

Hotel zur guten Laune empfiehlt sich für kürzeren und längeren Aufenthalt. **J. Weiss.**

Wartha.

Hôtel zum Stern (renommirtes Haus).
Vorzügliche Küche. — Solide Preise.
Hausdiener am Bahnhof.
[2675] **H. Seiffert.**

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co.,
Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsaitiger Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. **an.** Preisverzeichniss franco. [036]

PATENTE

Marken-, Musterschutz i. all. Ländern besorgt prompt und korrekt, Rath in Patentangelegenheiten ertheilt
B. Schnackenburg,
Civil-Ingenieur u. Patentanwalt.
Breslau, Kupferschmiedestrasse 44.

In Folge meiner Zulassung zur **Rechtsanwaltschaft** bei dem **Landgericht Berlin I** habe ich meinen Wohnsitz in **Berlin** genommen.
Mein Büreau befindet sich **Spandauerstraße Nr. 32.** [2920]

Adolf Aronson,
Rechtsanwalt bei dem Landgericht Berlin I.

Ich habe meine Thätigkeit wieder aufgenommen. [2885]

Dr. O. Janicke,
Ohlauer Stadtgraben Nr. 23.

Ein

junger Arzt

sucht **Platz zur Niederlassung,** würde auch [6671]

Vertretung

übernehmen. Offerten unter **H. 138 an die Expedition der Breslauer Zeitung.**

Während der Gerichtsferien

übernimmt ein Assessor die **Vertretung eines Rechtsanwalts.** Anträge sub D. Y. 140 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [6677]

Für [7986]

Bandwurmkranke.

Sprechstund. tägl. 11—1, 3—4,
Oschatz, Vorwerksstr. 16, part.

Der diesjährige XXVI. internationale Maschinenmarkt zu Breslau

findet am 6., 7. und 8. Juni statt. [6023]

Graef-Ausstellung,

Zwingerplatz 2,
1 Treppe.
Geöffnet von 9—9 Uhr Abends, von 7—9 Uhr Abends Reflectorbeleuchtung. [6669]
Entrée 50 Pf.
(Billet 2 Mal gültig.)
Schluss 8. Juni.

Pfingst-Reise

Berlin-Kopenhagen

vermittelst Eisenbahn nach **Stettin** und von da mit dem elegant eingerichteten A. I. Postdampfer

„Titania",

Capt. **G. Ziemke.**

Hinfahrt:
von Berlin Sonnabend, 8. Juni, 6 Uhr Morgens oder 8,20 Vorm.,
von Stettin Sonnabend, 8. Juni, 1½ Uhr Nachm.

Ankunft:
in Kopenhagen Sonntag, **9. Juni,** 5 Uhr Morgens.

Rückfahrt:
von Kopenhagen Montag, **10. Juni,** oder Donnerstag, 13. Juni, 2 Uhr Nachm.

Ankunft:
in Berlin Dinstag, 11. Juni, oder Freitag, 14. Juni, 11,06 Vorm.

Hin- und Retour-Billets
(30 Tage giltig)
verkauft die Billetkasse am Stettiner Bahnhof in Berlin am 6. u. 7. Juni Nachmittags 3 bis 5 Uhr und am 8. Juni Morgens vor Abgang des Zuges. [2837]

Bahn II. Classe u. „Titania" I. Cajüte M. 32,20.
Bahn III. Classe u. „Titania" II. Cajüte M. 20,10.
Bahn III. Classe u. „Titania" Deckplatz M. 17,10.

Außerdem werden daselbst **Rundreise-Billets** zu ermäßigten Preisen ausgegeben.

Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Gelegenheitsdichter

empf. sich u. erb. Off. sub Z. 201 Bresl. Z.

Neu. Neu.

Für Tanzlokale.

Grossartige Erfindung.

Daimonion

und [8416]

Piano Melodico

zu haben in der
Perm. Ind.-Ausstellung,
Schweidnitzerstr. 31, I. Etg.



Zauber-Apparate!

Vexir- u. Scherzsachen zur besten Unterhaltung f. Groß u. Klein, z. B. Zauberkasten, **Liebesfesseln,** Wunderflaschen, Damenschreck, Selbstphotograph 2c. 1000 Nummern, 25 Pf. an. Alles m. Anleitung; **Preislisten** 20 Pf., bei Bestellung doppelt vergütet.

A. Nolte, Ohlauerstr. 73, 1. Etage.

Reste zu eleganten Herrenhosen u. **Anzügen, Reste** zu **Knaben-Anzügen,** Elsässer Satinr. zu Blousen u. Kleidern, Cattune, Gard., Bandr., prachtv. Strümpfe u. 100 a. Art. spottb. a. Gew. n. **Albrechtsstr. 43, I.**

Reelle Heirathspartien

in jüd. Familien vermittelt streng discret **Hugo Friedländer, Schmiedebrücke 55, I.** Sprechst. von 12—1 Uhr außer Sonntags.
Für gut situirte Wittwer u. ältere Herren habe ich gute Partien an der Hand. [8155]

Heiraths-Gesuch!

Ein junger Kaufmann, 26 Jahre alt, Israelit, in gesicherter, guter Existenz in einer Garnisonsstadt Schlesiens, wünscht sich zu **verheirathen** und **sucht** eine **Lebensgefährtin,** welche neb. guten Charaktereigenschaften eine baare Mitgift von 10—12 000 Mark besitzt. [8375]
Offert. nebst Photographien an die Expedition der Breslauer Ztg. unter **G. G. 7** vertrauensvoll zu senden.

HAMBURG AUSSTELLUNG

Unter Betheiligung der Nachbarstädte Altona, Ottensen Wandsbeck, Harburg

Vom 15. Mai bis October 1889

Gewerbe u. Industrie
Handels-**Ausstellung**
Kunst-**Ausstellung**
Gartenbau-**Ausstellung** [1510]

Bad Homburg

[2286]

Wirksame Brunnenkur bei allen **Magen- u. Unterleibsleiden** (Leber, Milz, Gelbsucht, Gicht.) **Mineral-, Sool-, Kiefernadel-, und Moor-Bäder. Inhalationen für Hals- und Brustleidende. Molkenkur.** Heilgymn. Institut (Elektrotherapie, Massage.) Kaltwasser-Heilanstalten. **Luftkurort ersten Ranges** für **Nervenleidende** und **Reconvalescenten.** Eleg. Kurhaus mit Park, Vorzügl. Orchester, Theater, Réunions, Illuminationen etc.

Königliches Soolbad Koesen in Thüringen.
Saison vom 1. Mai bis Ende September.
Altrenommirtes Soolbad mit vorzüglichen Einrichtungen: elegante Badeanstalten, neu erbaute Inhalatorien, neue Trinkhalle, elektrische Beleuchtung etc. [035]
Ausführliche Prospecte durch **die Königliche Bade-Direction.**

Prämiirt Liegnitz 1877. Gr. Preis-Medaille. — Prämiirt Breslau 1881. Silberne Medaille.

Zum Maschinenmarkt
stellen wir aus:

Französische und Deutsche Mühlsteine
für die verschiedensten Mahlzwecke,
Beste Mühl- und Messerpicken,
6709 **Maschinen für Griesputzerei und Getreidereinigung, Magnet-Apparate, Walzenstühle, Trieure, Müllerei-Artikel, Schweizer Seidengaze von Dufour & Co.**

Neumann & Scholtz,
Fabrik französischer Mühlsteine und Müllerei-Artikel.
Breslau, Claassenstrasse 18.

Auf dem Breslauer Maschinenmarkt

Pumpen

für alle Zwecke in Thätigkeit.

Specialität von

Anderssohn & Knauth

Breslau.

FABRIK für **Wasserleitungs-Gegenstände,** Pumpen- und Metallgiesserei.

Bürgerwerder
an den Kasernen 6e. [8226]



Den Herren Interessenten empfehle ich die von mir erfundene, patentirte, vielfach prämiirte, von Sr. Excellenz dem Herrn Minister für Landwirthschaft 2c. empfohlene

flache Holzcement-Bedachung.

Jedes Faß aus meiner Fabrik ist mit obenstehender Schutzmarke versehen.

Aufträge hierauf bitte ich direct hierher oder an meine

Filiale Breslau, Tauentzienstr. 65

gelangen zu lassen.

Mit Kostenanschlägen und Anleitungen stehe ich gern zu Diensten.
Hirschberg in Schlesien. [2794]

Carl Samuel Haeusler,
Königl. Hoflieferant.

Auf dem diesjährigen Maschinen-Markt als Aussteller nicht vertreten.

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz.

Zweck unseres im Jahre 1861 begründeten Vereins ist laut Statut die **Beschaffung von Waaren von guter unverfälschter Qualität** und **Abgabe derselben an das Publikum zu billigsten Preisen.** Seit Jahren versenden wir

Material- und Colonialwaaren, Landesproducte, Delicatessen, Weine und Spirituosen, Tabak und Cigarren

und verschiedene andere Artikel

in hochfeiner Qualität zu anerkannt billigsten Preisen.

Aus allen Theilen Deutschlands gehen uns Aufträge zu und zahlreiche Anerkennungsschreiben sprechen uns die volle Zufriedenheit mit dem Ausfall unserer Sendungen aus. Im letzten Jahre belief sich unser Umsatz in Waaren auf ca. 4½ Millionen Mark.

Ausführliche **Waaren- und Preisverzeichnisse** werden gern übersandt. Wir bitten, unsere Preise mit den Preisen der **Concurrenz** zu vergleichen, und der Vortheil des Bezuges von uns wird Jedem erkennbar sein. Die Transportspesen werden vermindert, wenn mehrere Familien gemeinsame Sendungen kommen lassen.

Laut Preisverzeichniß kostet jetzt **1 Pfund netto: Hochfeiner Java-Tafel-Reis** 25 Pf., **feiner Tafelreis** 15 Pf., **ostindische Tapioca** 32 Pf., **geschälte Riesenerbsen** 14 Pf., **beste große Linsen** 23 Pf., **Weizengries** 16 Pf., **Mondamin** (Maismehl) 40 Pf., **feinste amerik. Ringäpfel** 33 Pfennige, **extra feine Elemé-Rosinen** 21 Pf., **feine Vanille-Chocolade** 100 Pf., **Feigenkaffee** 50 Pfennige, **Ia. Motardsche Kerzen** für **Kronleuchter** 56 Pf., **beste Talgkernseife** 28 Pf., **Oranienburger Seife** 24 Pf., **pulverisirter Borax** 40 Pf. [2918]
Kaffee, roh und gebrannt, sowie **Zucker** zu billigsten Tagespreisen.
3 Schoten beste Bourbon-Vanille, 20 cm lang, in Glasröhren, **80 Pf.,**
1 Pfunddose Houtens Cacao 270 Pf.
1 Pfunddose Gädke-Cacao 240 Pf.
1 Dose condensirte Schweizer Alpenmilch 55 Pf.
1 Pfund Liebigs oder Kemmerichs Fleischextract 710 Pf.
1 Pfund Südamerikanisches Fleischextract 600 Pf.
1 Pfunddose feinste Helgoländer Kronenhummer 130 Pf.
½ **Literflasche Huile de vierge** (feinstes Tafelöl) 100 Pf.
⅞ " feines neues Tafelöl 110 Pf.
1/1 **Flasche echter Benedictiner** 750 Pf.
1 " **Heidsieck Monopol** 750 Pf.
1/1 " **Eau de Cologne von Johann Maria Farina,** gegenüber dem Jülichsplatz, 125 Pf.
1 Stück Veilchenseife 45 Pf., **Resedaseife** 35 Pf., **Mandelseife** 12 Pf.

Unser großes Cigarrenlager

bietet Auswahl in Sorten von 20 bis 300 Mark pro Tausend. Im letzten Jahre betrug unser Umsatz 5½ Millionen Stück. Für 3½ Pf. pro Stück geben wir schon eine aus gutem überseeischen Tabak hergestellte Cigarre; für 4, 4½ und 5 Pf. pro Stück reine Sumatra-Felix-Brasil.

Liebhaber von dunklen kräftigen Havannas empfehlen wir eine größere Partie vom 1885er Jahrgang zu 6 Pf. pro Stück.

Aufträge sind zu adressiren:

An den Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz

oder — wenn der Wohnort des Bestellers es vortheilhafter erscheinen läßt —

An die Verkaufsstelle des Görlitzer Waaren-Einkaufs-Vereins

zu **Frankfurt a. d. Oder, Oderstraße 20.**

Im Laufe des Sommers geben wir die Form der Genossenschaft auf, **so daß auch nach dem** 1. October d. J. alle Aufträge bestens ausgeführt werden können. ☛

Bekanntmachung.

Bei der Breslau-Brieger Fürstenthums-Landschaft beginnt der diesjährige Johannis-Fürstenthumstag **am 18. Juni c.**

Zur **Einzahlung** der Pfandbriefs- und Darlehnszinsen, wobei nur bankmäßiges Geld und Zinskupons der Schlesischen Landschaft angenommen werden können, sind die Wochentage bis zum 24. Juni, **jedoch mit Ausschluß des 20. Juni cr.,** von Vormittags 9 bis Nachmittags 3 Uhr bestimmt.

An letztgedachtem Tage bleibt die Kasse wegen der stattfindenden Deposital- und Kassenrevision geschlossen.

Die Einlösung der Zinskupons erfolgt am 25. bis 29. Juni cr. von Vormittags 9 bis Mittags 1 Uhr.

Die Zinskupons sind zu verzeichnen.

Formulare hierzu werden in der Kasse verabfolgt. [6494]

Breslau, am 20. Mai 1889.

Breslau-Brieger Fürstenthums-Landschaft.
E. von Lieres.

Knappschafts-Berufsgenossenschaft. Section VI.

Zu der am Mittwoch, den 26. Juni dieses Jahres, Nachmittags 3 Uhr, in Kattowitz in Welt's Hôtel stattfindenden Sections-Versammlung beehren wir uns hierdurch die Mitglieder der Section VI ergebenst einzuladen.

Tagesordnung.

1) Geschäftsbericht für das Jahr 1888.
2) Prüfung und Abnahme der Jahres-Rechnung für das Jahr 1888.
3) Wahl einer Commission zur Vorprüfung der Jahres-Rechnung für das Jahr 1889.
4) Feststellung des Verwaltungs-Etats für das Jahr 1890.
5) Neuwahl eines Beisitzers und zweier Stellvertreter desselben zum Schiedsgericht. [6674]
6) Neuwahl eines Vorstands-Mitgliedes, sowie eines Ersatzmannes eines Delegirten zur Genossenschafts-Versammlung an Stelle des verzogenen Königlichen Oberbergrath Herrn **von Ammon.**

Tarnowitz, den 29. Mai 1889.

Der Vorstand der Section VI der Knappschafts-Berufs-Genossenschaft.
Scherbening.

Die Lieferung von 101 Tausend Klinkerziegeln II. Klasse (Maschinenformat) soll frei Waggon Versandstation der Staatsbahn vergeben werden.

Angebote sind bis zu dem, **auf Montag, den 17. Juni d. J., Vormittags 11½ Uhr,** im diesseitigen Amtsgebäude, Gartenstraße, anberaumten Termin portofrei und versiegelt mit der Aufschrift: **„Angebot auf Ziegellieferung zur Verbreiterung des Zufuhrweges Glatz"** einzureichen, woselbst die Bedingungen eingesehen werden können, bezw. gegen portofreie Einsendung von 1 M. verabfolgt werden.

Zuschlagsfrist vier Wochen.

Glatz, den 29. Mai 1889. [6683]

Königliche Eisenbahn-Bau-Inspection.

Die Lieferung von 700 Tonnen Portland-Cement soll frei Waggon Versandstation der Staatsbahn vergeben werden.

Angebote sind bis zu dem, **auf Sonnabend, den 15. Juni d. J., Vormittags 11½ Uhr,** im diesseitigen Amtsgebäude, Gartenstraße, anberaumten Termine portofrei und versiegelt mit der Aufschrift **„Angebot auf Cementlieferung"** einzureichen, woselbst auch die Bedingungen 2c. eingesehen werden können, bezw. gegen portofreie Einsendung von 1 M. verabfolgt werden. Zuschlagsfrist vier Wochen. [6684]

Glatz, den 29. Mai 1889.

Königliche Eisenbahn-Bau-Inspection.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Brieg Blatt 357 auf den Namen des Bäckermeisters **August Keller** eingetragene, in Brieg belegene Grundstück

am 6. August 1889, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Burgstraße Nr. 19, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit — Mark Reinertrag und einer Fläche von —, — Hektar zur Grundsteuer, mit 1170 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts können in der Gerichtsschreiberei II des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungs-Vermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [6686]

am 6. August 1889, Vormittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, Burgstraße Nr. 19, verkündet werden.

Brieg, den 1. Juni 1889.

Königliches Amts-Gericht II.

Für eine neu in der Provinz eingerichtete Fabrik wollener **Fantasie-Artikel u. Strickwaaren** wird ein **tüchtiger Fachmann** mit Capital als

Socius

gesucht. [6703]

Gefl. Offerten unter Sch. 141 befördert die Exped. der Bresl. Ztg.

Eisenbahn-Directionsbezirk Berlin.

Sonder-Personenzug zu Pfingsten

von Breslau (Oberschles. Bahnhof) nach Berlin (Stadtbahn) mit ermäßigten Fahrpreisen am Pfingstsonnabend, den 8. Juni d. J., über Kohlfurt-Sommerfeld.

Abfahrt in Breslau OS. Bahnhof **12 Uhr 25 Min. Nachmittags,**
Ankunft in Berlin (Stadtbahn) **gegen 8½ Uhr Abends.**

Zu diesem Zuge werden auf allen Haltestationen desselben, sowie auch in Hirschberg, Greiffenberg und Lauban Hin- und Rückfahrkarten II. und III. Klasse mit ungefähr 40 Procent Ermäßigung und 8tägiger Giltigkeit **nach Berlin** Stadtbahn ausgegeben. Das Nähere enthalten die auf den Stationen einige Tage vorher zum Aushang kommenden Bekanntmachungen. [6675]

Breslau, im Juni 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Breslau-Sommerfeld).

Die Sonntags-Personen-Sonderzüge nach Obernigk und nach Zobten-Ströbel werden vom 19. Mai d. J. ab während des Sommers an allen Sonntagen, am Himmelfahrtstage und am Pfingstmontage nach folgendem Fahrplan verkehren:

Sonderzug nach Obernigk. Nachmittag.	Stationen.	Sonderzug von Obernigk. Nachmittag.
2^{4}	↓ ab Breslau an ↑	9^{5}
2^{22}	Oswitz	8^{47}
2^{36}	Schebitz	8^{33}
2^{56}	an Obernigk ab	8^{14}
	Sonderzug nach und von Zobten-Ströbel	
Vorm. 6^{00}	↓ ab Breslau an ↑	10^{48} Nm.
7^{39}	Zobten	9^{11}
7^{46}	an Ströbel ab	8^{58} Nm.

Fahrpreise ab Breslau für Hin- und Rückfahrt:
Nach Oswitz II. Kl. 0,6 M., III. Kl. 0,4 M.
" Obernigk II. Kl. 1,4 M., III. Kl. 0,8 M.
" Zobten-Ströbel II. Kl. 2,3 M., III. Kl. 1,3 M.

Zur Benutzung der Sonderzüge berechtigen für die Hinfahrt nur Sonderzug-Fahrkarten, für die Rückfahrt auch Sonntagsfahrkarten, einfache Hin- und Rückfahrt-Fahrkarten.

Reisegepäck wird zu den Sonderzügen nicht abgefertigt.

Breslau, den 11. Mai 1889. [5751]

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Brieg—Lissa).

Die Bahnhofsrestauration zu Rybnik, mit welcher eine kleine Wohnung verbunden ist, soll vom 1. October 1889 ab anderweit verpachtet werden. Bedingungsgemäße Angebote sind **bis zum 5. August d. J., Vormittags 11 Uhr,** an uns einzusenden. Bedingungen und Vertrags-Bestimmungen verabfolgen wir gegen portofreie Einsendung von 50 Pf. Zuschlagsfrist 3 Wochen. [6634]

Ratibor, den 31. Mai 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Verdingung.

Die Lieferung und Verlegung einer eisernen Ueberbau-Construction für das 2. Gleis auf einer Wegeunterführung bei Bahnhof Steinkirche sollen vergeben werden. [6685]

Bedingungen und Zeichnung liegen während der Dienststunden in unserem technischen Büreau zur Einsicht aus, können auch gegen gebührenfreie Einsendung von 1 M. von hier bezogen werden.

Angebote sind versiegelt, portofrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung einer eisernen Ueberbau-Construction" versehen, bis zum Verdingungstermin **am 11. Juni d. J., Vormittags 12 Uhr,** nach hier einzureichen.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Neisse, den 29. Mai 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Hypothekarische Darlehne und Baugelder

gewährt die **Preußische Hypotheken-Actien-Bank** zu den günstigsten Bedingungen. Anträge nimmt entgegen **die General-Agentur Höfchenstraße 35 part. 9—3 Uhr.**
Ortmann. [0227]

Die Stelle des Directors

des hiesigen städtischen Realgymnasiums ist zum **1. October d. J.** wegen Eintritts des jetzigen Inhabers in ein anderweitiges Amt **wieder zu besetzen.** [2919]

An der Anstalt besteht der Normalbesoldungs-Etat, und mit der Stelle ist ein Anfangsgehalt von jährlich 4500 Mark nebst einem Wohnungsgeldzuschusse **von jährlich** 540 Mark verbunden.

Qualificirte Bewerber fordern wir hierdurch auf, Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse und eines Lebenslaufes bis **zum 20. Juni d. J.** an uns einzureichen.

Halberstadt, den 29. **Mai** 1889.

Der Magistrat.

Der Wollmarkt in Güstrow

beginnt in diesem Jahre **am Montag, den 24. Juni,** an welchem Tage als am Haupttage das ganze zum Verkauf kommende Quantum gelagert ist. [0220]

Güstrow, im Februar 1889.
Bürgermeister und Rath.

Auf ein **neuerbautes Hausgrundstück** in bevorzugter Lage werden [2913]

66 000 Mk.,

mit $4\frac{1}{8}$% verzinslich, zur ersten Stelle **gesucht.** Selbstreflectanten erfahren Näheres sub **L. 12** postlagernd. Agenten verbeten.

Ein hochfeiner Herr sucht durch mich ein [2915]

Capital von 10000 Mark

auf ¾ Jahr gegen Schuldschein oder Wechsel und entsprechende Procente. Offerten unter H. 22 843 an **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Breslau.**

---

50 000 M. zur I. Stelle

werden auf eine sehr günstig gelegene **Papierfabrik in der Provinz Brandenburg zu leihen gesucht. Zinsfuß 5%.** Feuerkasse 220 000 Mark, Grundstückswerth 250 000 M. Offerten nur vom Selbstdarleiher sub **J. G. 5245** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten. [2923]

40—45 000 Mk.

werden zur 2. Stelle auf ein hiesiges, in bester Stadtgegend gelegenes Grundstück **gesucht,** auf welchem noch Neubauten ausgeführt werden.

Offerten unter **M. A. 8** an die Exped. der Bresl. Ztg. [8418]

Rumänien.

Ein Deutscher, erfahrener **Kaufmann,** wohnhaft in **Bukarest,** der seit 12 Jahren in Rumänien lebt und dessen geschäftliche Verhältnisse kennt, übernimmt die [8228]

☛ **Vertretung** ☚

leistungsfähiger Fabriken und Handlungshäuser f. Export nach Rumänien u. Import von dort. Ausgebreitete Connaissancen in allen geschäftlichen Kreisen, besonders auch in den Kreisen der stark entwickelten **Holz- und Petroleumindustrie,** sichern leistungsfähigen Firmen, die ihm Vertretung anvertrauen wollen, ein bedeutendes Geschäft. **Der** Betreffende wird zwischen dem 1. und 15. Juni cr. in Deutschland sein und ist ihm persönliche Unterredung mit den Herren Interessenten erwünscht.

Referenzen stehen zur Verfügung.

Gefällige Offerten sind an Herrn **J. Courant,** Breslau, für **Berthold Courant** erbeten.

Die

General-Agentur für Breslau

einer eingeführten, soliden Lebens- u. Unfall-Versicherungs-Gesellschaft ist anderweitig zu besetzen. Qualificirte, cautionsfähige Bewerber wollen ihre Offerten sub K. C. 2499 an Rudolf Mosse, Berlin C., Königstraße 56, einreichen. [2921]

Gründungs-Objekte

werden gesucht. Durchführung zuverlässig und streng discret. — Näh. sogleich unt. D. 804 durch Rudolf Mosse, Berlin SW.

Mein Rittergut in Schlesien, Reg.-Bez. Breslau,

2894

herrschaftlicher Sitz, von über 1450 Morgen **wohlarrondirter Fläche,** wovon 1100 Morgen durchweg kleefähiger Acker, 180 Morgen vorzügliche Wiesen, 120 Morgen gut bestandener Laubwald und 20 Morgen Karpfen- und Forellenteiche, mit schönem Schloß im alten Park und vornehmen Environs, wünsche ich **zu verkaufen. Mergel- und Torflager vorhanden.** Die Lage ist durch **gute Eisenbahn- u. Chausseeverbindung begünstigt.** Hypothekenverh. geregelt. Breslau ist von der Bahnstation in 1½ Stunden zu erreichen. Der Kaufpreis ist den Zeitverhältnissen angemessen. Zwischenhändler verbeten. Offerten unter H. 22 832 an **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Breslau,** erbeten.

Rittergutsverkauf.

Exquisite Besitzungen in Größe von 5000, 2600, 2400 u. 1000 Morg. habe ich zum günstigsten Kaufe an Hand. [6710]

Alexander Moldt,
Anklam.

Ein Bauergut

in Mittelschlesien, 80 Morgen guter Boden, durchgängig drainirt, Viehbestand complett, Wirthschaftsinventarium, darunter gute Maschinen, in gutem Zustande, Gebäude massiv, 7 Kilometer von der Kreisstadt und Bahn, Chaussee bis vor das Gehöft und weiter, ist mit vollständiger Ernte eingetretener Umstände wegen sofort für 9000 Thaler bei 2000 Thaler Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei **A. Schaefer, Gr.-Wartenberg.**

Meine **Freistelle** in Groß-Heidau (b. Nimkau, Kr. Neumarkt) beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen veränderungshalber zu **verkaufen.** **J. Beier.**

Billiger Verkauf

der **Besitzung Lemmer — vorm. Skrzipietz — zu Petersdorf** v. W., nahe bei Bahnhof Gleiwitz, m. gr. schön. Park, Wohnhs. m. 2 herrschaftl. von je 8, u. 2 kleineren Wohnungen zu 5 u. 3 Zimmern, Keller, Böden, Stall- und Wagen-Räumen nebst Garten durch **A. Leinveber, Gleiwitz.** [2924]

Zur gefl. Beachtung. Hôtel-Verkauf.

Reisehôtel I. R., uraltes abs. erstes i. Stadt m. Landg., dopp. Gymnasium, Garnis., Prov. Brandenb., allerbeste Lage, soll w. Ruhesetz. m. 7000 Thlr. Angeld, Hypotheken fest, Umsatz ca. 43 000 M., sehr preisw. verk. werden. Ueberzeugung bestätigt dieses. [6711]

Daselbst rentab. Eisengießerei u. Maschinenfabrik verkäuflich.

Alexander Moldt.
Anklam, Vorpommern.

Ein Haus

in einem großen Kirchdorfe Oberschl., worin seit Jahren ein Specereigeschäft, sowie eine Bäckerei betrieben wurde, ist bald zu verpachten event. unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Näheres bei [6680]

B. Friedländer,
Colonowska per Vossowska.

Ein schon **seit 100 Jahren betriebenes** [2916]

Specerei-, Material- und Farbewaaren-Geschäft,

welches sich einer **guten und festen Kundschaft** erfreut, in der Hauptstraße einer größeren Kreis- u. Garnisonstadt Mittelschlesiens gelegen, ist wegen anderweitiger, größeren Unternehmungen per sofort oder 1. Juli 1889 [2916]

zu verkaufen.

(Verkaufsbedingungen sehr günstig.) Anfragen unter H. 22845 an **Haasenstein & Vogler A.-G. Breslau.**

Ein seit über 20 Jahre bestehendes **Colonial-Waaren- und Destillations-Ausschank-Geschäft** ist event. auch mit Grundstück **zu verkaufen.** Offerten unt. E. E. 96 an die Exped. der Bresl. Ztg. [8333]

Schirmstockfabrik,

gut eingeführt und rentabel, in einer größeren Stadt Schlesiens, ist erbschaftshalber billig **zu verkaufen.**

Offerten erb. S. J. 9 Exped. der Breslauer Zeitung. [8392]

Reichelt's Citronenessenz,

nur aus den Bestandtheilen der frischen Früchte dargestellt, zeichnet sich durch ein vorzügliches Aroma und einen sehr angenehmen, erfrischenden Geschmack aus und findet im **Haushalt** und **Restaurant** die vielseitigste Verwendung (zu Saucen, Caviar, Austern, Gelées, Bierkaltschale, Punsch etc.). [036]

Ein Theelöffel voll genügt zur Bereitung eines Glases **erfrischender Limonade.**

1/1 Fl. 2 Mark, 1/2 Fl. 1 Mark.

Adler-Apotheke, Ring 59,

sowie in allen anderen Apotheken und grösseren Delicatesswaaren-Handlungen.

Für Offiziere, Touristen, Logirhäuser etc.!

Ia. Bouillon-Kapseln

aus der Berliner Conserven-Fabrik. [6171]

Für 10 Pfg. 1 Tasse kräftiger Bouillon.

Engros-Lager b. E. Stoermer's Nachflg. F. Hoffschildt, Ohlauerstr. 24/25.

Man hüte sich vor Nachahmungen!

Bewährtestes Mittel gegen Kopfschmerzen, Migräne, Neuralgische Schmerzen, Rheumatismen, Keuchhusten u. A.

Dosis nach ärztlicher Verordnung.
(Für Erwachsene in der Regel 1—2 Gramm.)

ist **Dr. Knorr's Antipyrin**

Zu haben in allen Apotheken; man verlange ausdrücklich „Dr. Knorr's Antipyrin." Jede Original-Büchse trägt den Namenszug des Erfinders „Dr. Knorr" in rothem Druck. [0219]



Simmenthaler Zuchtvieh,

importirt und aus hiesiger, mehrfach prämiirter **Original-Heerde,** steht während des Maschinenmarktes im Hofe des **Café restaurant, Eingang vom Palais-Platze,** von der Nordseite der Ausstellung, **zum Verkauf.** [6694]

Dominium Wiltschau.



Alter Viehkrug, Schwertstraße 7, Breslau.

Am 1. Juni c. wird unser diesjähriger Transport [6398]

ganz vorzüglicher 1- u. 2jähriger Bullen

von der Ostfriesischen, Oldenburger, Holländer und Holsteiner Race in obigem Gasthofe eintreffen; dieselben sind mit Abkunfts- und Körungs-Scheinen versehen, dürfen daher mit Recht zum Ankauf zu Zuchtzwecken empfohlen werden.

Gleichzeitig nehmen wir daselbst, auch im Gasthofe **„zum weißen Roß"**, Aufträge für spätere Lieferungen auf alle Gattungen der obigen Racen entgegen und berechnen bei reeller Bedienung zeitgemäße Preise.

Leer in Ostfriesland.

K. C. Rüst Söhne.

Schiffsbrot zur kalten Schaale, **Pumpernickel** zur saueren Milch, **Fruchtsäfte, Gelées u. Marmeladen,** hochfeine **Jäger-Heringe, M.-Kartoffeln,** Appetit-Sild, Anchovis, Frz. u. Russ. Sardinen empfiehlt [6687]

Eduard Scholz
9. Ohlauerstr. 9.
Lager aller Delicatessen.

Karpathen-Käse
(Schaf-Mai-Brindze)
exportirt, vom 1. Mai angefangen, in 5 Ko. Original-Fäßchen [6980]
Rudolf Harok in Bielitz, Oest.-Schl.

Ein gut dressirter brauner

Jagdhund,

deutsch-engl. Kreuzung, 2 Jahr alt, ist wegen Aufgabe der Jagd für den billigen Preis v. 80 Mark sofort **zu verkaufen.** [2881]

Off. sub **Q. 868** an **Rudolf Mosse, Breslau.**



5 j. starke Wagenpferde,

tüchtige Traber, steh. zum Verkauf i. Hotel Weißer Adler, Breslau.

140

das Pfd. gebr. **Preanger-Kaffee,**

Perl-Melange	Pfd. 1,60 M.
Feinste **Wien. Mischung,**	„ 1,60 „
„ **Karlsbader** „	„ 1,70 „
„ **Perl-Mokka** ...	„ 1,80 „
Getreide-Kaffee	„ 14 Pf.

34 Pfg. 8410

das Pfd. best. weiß. Farin.
Vorzügl. **Bresl. Korn,** 30/32 %, Liter 60 Pf.

Liqueure, einf. u. dopp., v. 60 Pf. ab.	
Bester **Kornspiritus**	Ltr. 100 Pf.
Beste Erbsen	Pfd. 10 „
Reis u. Weizenmehl,	Pfd. 13 u. 14 „
Graupe u. Linsen	„ 12 u. 13 „
Magdeb. Bruch-Cichorie	Pf. 12 „
Beste Soda, ungemischt,	10 Pfd. 38 „
Oranienb. Seife	Pfd. 22 „
Grüne Seife	„ 15 „
Waschpulver (Electra) ...	„ 18 „
Feinstes Lagerbier	Flasche 10 „
Stearin-Lichte	Pack 25 „
Petroleum, hellbr.	Ltr. 19 „

Alle **übrigen** Colonialwaaren u. s. w. zu **billigsten** Bezugspreisen.

Paul Klotz,

Gartenstraße 43a. Filialen: Tauentzienplatz 10 u. Moltkestr. 1.

Möbel

wegen Wegzug, Mahagoni u. Nußbaum, mehrere Zimmer, gut erhalten, gute alte Oelgemälde, Pianino, Kronleuchter ꝛc. billig **zu verkaufen Herrenstraße 7a,** 2. Stock rechts. Besichtigung 10—1 Uhr. [8395]

Ein Absieb-Cylinder,

4 Meter 70 Cmtr. lang, **ein eiserner Ketten-Elevator,** 11 Meter lang, **ein Riemen-Elevator, 2 eiserne Transportschnecken,** alles so gut wie neu, sofort billig zu **verkaufen.**

Nähere Auskunft ertheilt:

J. Sokolowski,
Breslau, Holteistraße 33.

Frischen Holländ. Süssmilch-

May-Käse,

hellgrauen feinsten Astrachaner

Eis-Caviar,

fetten geräuch. Lachs,

feinste neue englische

Matjes-Heringe,

neue Malta-Kartoffeln,

frische haltbare

Sicilianer u. Scitello-Apfelsinen u. Citronen 6700

empfiehlt von neuen Sendungen

Oscar Giesser
Breslau, Junkernstr. 33.

Himbeersyrup,

anerkannt gute Qualität, empf. billigst

Hermann Schäffer,
Neue Tauentzienstraße 76,
Fruchtsaft-Fabrik. [8419]

Ich bin befreit von den lästigen Sommersprossen durch den täglichen Gebrauch von **Bergmann's Lilienmilch-Seife.** Vorräthig: Stück 50 Pf. bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr., und **Wilh. Ermler,** Schweidnitzerstrasse. [033]

Dr. Spranger'sche Magentropfen helfen sofort b. Migräne, Magenkrampf, Aufgetriebensein, Verschleimung, Magensäure, sowie überhaupt bei allerlei **Magenbeschwerden und Verdauungsstörung.** Machen viel Appetit. Gegen **Hartleibigkeit** u. **Hämorrhoidalleiden** vortrefflich. Bewirken schnell und schmerzlos offnen Leib. Zu haben i. d. Apotheken à Fl. 60 Pf. 5594

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: [0234]

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Auflage mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlagsmagazin in Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung in Breslau. In Brieg vorräthig in **G. W. Kroschel's Buchhandlung.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine Bonne, welche firm im Nähen und auch befähigt ist, zwei Knaben Nachhilfe in den ersten Unterrichtsgegenständen zu ertheilen, wird per bald oder 1. Juli **gesucht.** Offerten nebst Gehaltsansprüchen unter M. P. 139 Exped. d. Bresl. Ztg.

Eine erfahrene Directrice für feinen Putz per 1. Juli **gesucht. J. Hamburger, Guben.**

Directrice 6658

für mein **Wäsche-Geschäft** bei hohem Salair per 1. Juli **gesucht.**

Max Biermann, Erfurt.

Als Schänkerin

suche ich für den 1. Juli ein **anständiges jüdisches Mädchen,** auch wenn noch wenig geübt. Off. mit Abschrift vorhandener Zeugnisse erbitte ohne Marken. [6546]

J. Altmann,
Brieg, Reg.-Bez. Breslau.

Ein anständiges, ehrliches

jüd. Mädchen

suche per 1. Juli d. J. für den **Ausschank meines Destillations-Geschäfts.** [2917]

Robert Abraham,
Namslau.

Ein gebildetes Wirthschafts-fräulein, das mit allen Fächern der Landwirthschaft und der feinen Küche vertraut sein muß, **findet** bei Familienanschluß und 240 Mark Gehalt auf **Dom. Wersfelde** bei Schönfließ in der Neumark zum 1. Juli d. Jahres **Stellung.**

[6081] **W. Graewe.**

Ein gebildetes, etwas musik., jüd. **Frl.** wird als **Stütze** der Hausfrau **gesucht.** Offerten nach **Oels** postlagernd **W. G.** [8396]

Eine Wirthschaft. resp. **Repräs.** (jüd.) m. den vorz. Zeugn. empf. Fr. **Tarrasch,** Freiburgerstr. 34.

Tücht. Köchin., Stubenmädchen, Kinderschleuß. u. Mädch. m. s. gut. Attest. empf. Fr. **Brier, Ring 2.**

Lehrmädch. z. Heft. u. Stepp. k. s. meld. **Vorwerksstr. 22,** im Hofe, 3 Tr.

Die erste Commisstelle in meinem **Colonialwaaren- und Eisen-geschäft** wird per 1. Juli c. vacant. Tüchtige, solide junge Leute aus der Eisenbranche werden bevorzugt.

Max Hausdorf, Gogolin.

Ein tüchtiger

Buchhalter und Correspondent,

mit dem Wesen des Engros- wie Detail-Geschäftes gut bekannt, **sucht** eine **Stelle** per 1. Juli cr.

Gefl. Offerten nimmt die Exped. der Breslauer Ztg. unter J. D. 10 entgegen. [8404]

Wir **suchen** zum sofortigen Antritt einen tüchtigen

Buchhalter.

Sachs & Prager,
Liegnitz. [8385]

Ein Reisender

aus der **Wäsche-, Tricotagen-** od. **Kurzwaaren-Branche,** der mit der Kundschaft Schlesiens und Posens bekannt, **wird** per 1. Juli bei hohem Gehalt zu engagiren **gesucht.**

Offerten unter J. M. 11 an die Exped. der Bresl. Ztg. [8409]

---

1 Commis und 1 Lehrling, 6615

mos., aus achtbarem Hause, für **ein Ledergeschäft** einer größeren Provinzialstadt per 1. Juli gesucht.

Meldungen unter A. B. 135 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Wir suchen für unser **Tuch-, Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft** zum sofortigen Antritt oder per 1. Juli einen **tüchtigen** [6614]

Verkäufer.

Nur solche wollen sich melden bei

Gebrüder Fuchs,
Neustadt OS.

Wir **suchen** per 1. Juli einen **flotten** [6696]

Verkäufer,

der auch tüchtiger Decorateur sein muß.

Schaefer & Feiler,
Band- und Weißwaaren-Confection.

Ich suche für mein **Modewaaren- und Confections-Geschäft** einen tüchtigen

Verkäufer.

J. Schlesinger, Glogau.

Ein tüchtiger [6704]

Verkäufer

für mein **Kurz-, Posament.- und Wollwaarengeschäft,** der polnischen Sprache mächtig, wird per 1. Juli cr. **gesucht.**

Offerten mit Gehaltsansprüchen bei freier Station erbeten.

B. Ritter, Kempen i. P.

Für mein **Modewaaren-, Herren- und Damen-Confections-Geschäft** suche ich per 1. Juli cr. einen tüchtigen jungen Mann als

Verkäufer.

Derselbe kann erst vor Kurzem seine Lehrzeit beendet haben.

Bewerbungen bitte Gehaltsansprüche beizufügen. [6679]

Steinau a. Oder.
M. Liegner jr.

Eine

Provinzial-Bank

sucht einen in den Comptoirarbeiten und in der Correspondenz **geübten jüngeren Comptoiristen mit guter Handschrift zum baldigen Antritt event. per 1. Juli cr.**

Offerten mit Angabe der Gehalts-Ansprüche sind zu adressiren unter **H. 22805** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.** [2862]

Für mein **Specerei- u. Schnittwaaren-Geschäft** suche ich per 1. Juli einen selbstständigen, polnisch sprechenden [6617]

Manufacturisten,

flotten Verkäufer, bei hohem Salair. Retourmarken verbeten.

Leopold Katz, Zaborze.

Für ein **Destillations-Geschäft** in einer größeren Provinzialstadt **wird** ein vor Kurzem ausgelernter

Specerist,

soliden Charakters, als **Expedient** per 1. Juli cr. zu engagiren **gesucht.**

Beifügung von Zeugnißabschriften und Retourmarken verbeten. Offert. sub **O. 874** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [2927]

Für das Lager eines Engros-Geschäfts wird ein intelligenter

Specerist 6705

(ohne Religionsuntersch.), der sich auch für die Reise eignet, **gesucht.**

Off. sub **R. L. postl. Breslau.**

Einen tüchtigen, gewandten, der polnischen Sprache mächtigen

jungen Mann

sucht für sein **Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft** (Gehalt 360 Mark) [6544]

H. Pihlmann, Inowrazlaw.

Ein junger Mann,

Spec., im 23. Lebensjahre, militairfr., noch **in Stellung, sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse per 1. Juli anderweitig dauerndes **Engagement.** [8407]

Gefl. Offerten unter **A. 50** postl. **Krotoschin** erbeten.

Ein intelligenter tüchtiger junger Mann fürs **Getreide-Geschäft,** der polnischen Sprache mächtig, selbstständiger Einkäufer, wird per ersten August **gesucht.** [6706]

Offerten unter **A. B. postlagernd Groß-Wartenberg.**

Vermessungsgehilfe, firmer Zeichner,

wird bei entsprechend hohem Honorar **per sofort gesucht.**

Offerten sub V. G. 134 an die Exped. der Bresl. Ztg. [6601]

Gehülfen,

brauchbare, (Holz), verlangt

Schabeck, Bildh.,
Kruczastraße 44, Warschau.
Reise vergütet. [6507]

Für meinen Sohn, Obertertianer, **suche** ich per sofort eventl. später in einer **Buchhandlung** oder einem **Galanterie-Waaren-Geschäft Stellung als Lehrling.** [6692]

S. Matzdorff, Landsberg OS.

---

1 Lehrling

wird zum baldigen Antritt für unser **Galanterie-, Glas- und Porzellanwaarengeschäft** zu engagiren gesucht. [6622]

Glücksmann & Rechnitz,
Ratibor.

Für mein Band-, Pos.- u. Weißwaaren-Geschäft en gros & détail **suche einen Lehrling** m. gut. Schulbildung u. schön. Handschr.

J. Hamburger, Guben.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Schillerstr. 2

1. Etage für einen älteren Herrn oder Dame convenirende Wohnung, 500 Mark. [8393]

Gr. möbl. Vorderz. u. Cab. m. 3 Betten währ. d. Masch.- u. Wollm. Ring 37 II. z. v.

Seminargasse 5, II. 2 fenstr. und 1 fenstr. Zimmer, Küche und Entree veränderungshalber 1. Juli zu vermiethen. [8405]

Per October i. Mitte d. inn. Stadt, 2. Et., 5 Zimm. u. Beigel. z. v. Off. A. Z. 12 Exped. d. Bresl. Ztg.

Ketzerberg 32,
(jetzt Poststraße 4),

dicht an der Ohlauerstr., im 2. Stock eine eleg. Eckwohnung für 250 Thlr. per 1. Juli zu verm. [6653]

Neuschestraße 61

ist die 1. Etage für den Preis von 900 Mark jährlich sofort zu verm. Näh. in der Brauerei. [8230]

Neuschestraße 52

ist die erste Etage per 1. October, 5 Stuben, Küche, Entree u. Nebengelaß, zu vermiethen. [6538]

Alexanderstr. 4,

3. Etage, ist eine Wohnung von 4 Stuben, Cabinet, Küche, Entree zu vermiethen. [8229]

Näheres daselbst parterre links.

Erste Etage,
dicht am Museumsplatz,

hochelegante Wohnung, **Höfchenstraße 12,** per 1. October **zu vermiethen.** Preis **2000 Mark** per anno. Weiteres **beim Hausmeister** daselbst. [6259]

Königsplatz 5,

parterre, sind 3 Zimm., zu Bureaux geeignet, bald oder später zu beziehen. Näheres **Königsplatz 4** parterre.

Nicolaistadtgr. 16

eine herrschaftliche Wohnung 1. Stock, 5 Zimmer, **Badeeinrichtung,** Alkove, Küche, neu renovirt, ist sofort auch später zu vermiethen. [8415]

Büttnerstraße 8

ist per 1. October im dritten Stock eine Wohnung von 4 Zimmern und geräumigem Zubehör zu vermiethen. Das Nähere im 1. Stock. [8414]

Größte Localitäten,

beste Lage für Engros-Geschäfte, 1. Etage, 3300 Mark, **zu vermiethen.** Adressen **R. L. postl. Breslau.** [6673]

Zwei schöne Wohnungen, je 5 Zimmer, Nebengelaß, mit Parkbenutzung i. d. **Lemmer' (vorm. Skrzipietz'schen) Besitz. zu Petersdorf v. W.,** nahe Gleiwitz zu vermiethen **d. A. Leinveber.**

Tauentzienstraße Nr. 10

ist eine **elegante Parterre-Wohnung** — 5 Zimmer nebst Zubehör — **zum 1. Juli cr. oder später zu vermiethen.** Näheres beim Wirth. [2855]

Ohlauerstraße 64, Ecke Ohle,
Geschäftslocal 1. Et. per October. Näheres bei **Krotoschiner,** II. Et.

In Oels i. Schl.,

in bester Lage des Ringes, ist ein neu ausgebrochener

großer heller Laden

nebst daranstoßender Wohnung zu vermiethen, 1. Juli zu beziehen.

[2914] **C. Reisewitz.**

Telegraphische Witterungsberichte vom 4. Juni.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	761	13	SSW 7	wolkig.	
Aberdeen	764	16	S 2	wolkenlos.	
Christiansund	767	22	SO 4	heiter.	
Kopenhagen	765	19	O 2	wolkig.	
Stockholm	771	21	NNO 2	wolkenlos.	
Haparanda	773	15	ONO 4	h. bedeckt.	
Petersburg	770	13	ONO 1	bedeckt.	
Moskau	763	16	N 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	766	12	SSW 4	heiter.	
Cherbourg	766	14	S 2	bedeckt.	
Helder	765	14	NW 3	wolkenlos.	
Sylt	763	19	OSO 1	wolkig.	[u. Regen.
Hamburg	764	19	SW 1	bedeckt.	Gest. Abds. Gewitter
Swinemünde	764	17	N 2	heiter.	G. Ab. Wetterleucht.
Neufahrwasser	765	20	ONO 2	heiter.	Thau.
Memel	767	23	ONO 3	heiter.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	765	17	W 2	bedeckt.	
Karlsruhe	767	16	SW 4	bedeckt.	
Wiesbaden	766	16	SW 2	bedeckt.	Gest. Vorm. Gewitt.
München	765	15	W 2	Regen.	
Chemnitz	764	18	W 1	wolkig.	Abds. Wetterleucht
Berlin	763	23	SO 1	wolkig.	Nachm. Gewitter.
Wien	—	—	—	—	
Breslau	762	21	still	heiter.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ueber West-Europa hat der Luftdruck stark zugenommen, während das barometrische Maximum wenig verändert ist. Bei schwachen, im Süden meist südwestlichen, im Norden meist östlichen Winden ist das Wetter über Central-Europa warm, im Westen trübe, im Osten heiter. In Deutschland fanden zahlreiche Gewitter statt. In Kiel fielen 20, München 27, Bamberg 61 mm Regen, Reichenbach in Sachsen hatte gestern Nachmittag Wolkenbruch mit vielen Verwüstungen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.